SPESSART regional
VERNETZT.
INNOVATIV.
NACHHALTIG.

Lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027

SPESSARTregional

Vernetzt. Innovativ. Nachhaltig

Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

HESSEN

Lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027

SPESSARTregional

Vernetzt. Innovativ. Nachhaltig.

Inhalt

Name der Lokalen Aktionsgruppe	SPESSARTregional e.V.
Vorsitz der LAG	Bürgermeister Rainer Schreiber – Gemeinde Jossgrund Martinusstraße 2, 63637 Jossgrund Tel. 06059/902610 – rainer.schreiber@jossgrund.de
Sitz der LAG	SPESSARTregional e.V. Frankfurter Straße 56 A, 63628 Bad Soden-Salmünster Tel. 06056/7310060 – info@spessartregional.de Bürozeiten: Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 16.00 Uhr Freitag von 9.00 bis 14.00 Uhr Termine nach Vereinbarung
Regionalmanagement	Regionalmanagerinnen: Sabine Jennert und Anette Lindenberg Büro & Projektassistenz: Pia Appel Frankfurter Straße 56 A, 63628 Bad Soden-Salmünster Tel. 06056/7310070 – jennert@spessartregional.de Erweiterung Regionalmanagement ab 2023: Regionalmanagement Schwerpunkt Tourismus und Daseinsvorsorge, Presse & Öffentlichkeitsarbeit
Eckdaten der Region	▪ Beteiligte Kommunen: Bad Orb, Bad Soden-Salmünster, Biebergemünd, Birstein, Brachttal, Flörsbachtal, Freigericht, Gelnhausen, Gründau, Hammersbach, Hasselroth, Jossgrund, Linsengericht, Neuberg, Nidderau, Ronneburg, Schlüchtern, Sinntal, Steinau a. d. Straße, Wächtersbach ▪ Mitglieder der LAG: 53 Mitglieder / 22 kommunale Partner / 31 Wirtschafts- und Sozialpartner ▪ Einwohnerzahl: 200.538 ▪ Fläche: 1.162 km² ▪ Handlungsfelder und Themen: > Handlungsfeld 1: Thema 1.1, Thema 1.2, Thema 1.3, Thema 1.4 Schwerpunkte: Wohnen & Siedlung, Multimodale Mobilität > Handlungsfeld 2: Thema 2.1, Thema 2.2., Thema 2.3 Schwerpunkte: Unternehmen der Grundversorgung & Netzwerke > Handlungsfeld 3: Thema 3.1, Thema 3.2 Schwerpunkte: Naturnahes Walderleben, Nachhaltiges Reiseziel > Handlungsfeld 4: Thema 4.1, Thema 4.2 Schwerpunkte: Verbraucheraufklärung & Dialog, Wertschöpfungsketten, Erschließung neuer Potentiale Bioökonomie
Zugewiesenes Planungsbudget	7.455.000 €

Relevante Fördervorhaben

- Informations und Wissensplattform „Innen vor Außen“
- Bürgergenossenschaft „Wohnen im Spessart“
- Neue Leitbilder für das Wohnen im ländlichen Raum
- EMMAdigital
- RadBus Spessart
- Mobilitätsstationen
- Naturparkschule
- Walderlebnislandschaft Orbtal
- RhönSpessartChallenge
- Informations- und Wissensplattform „StattPlastik“
- Aufbau Gemeinschaftskäserei
- Aufbau Wertschöpfungskette Spessartwild
- Machbarkeitsstudie „Bioökonomie Spessart“ Erschließung neuer Potentiale

Besonderheiten

vernetzt. innovativ. nachhaltig.

- Vernetzt: Die Zusammenarbeit in Netzwerken, Kooperationen und Partnerschaften regional, gebietsübergreifend und transnational ist das Grundprinzip regionalen Handelns.
- Innovativ: In einem kreativen Klima werden neue Lösungen mit kompetenten Partnern entwickelt, in Reallaboren erprobt und in die Praxis umgesetzt.
- Nachhaltig: Das regionale Flächensparen, die Vermeidung von Verkehren und der Beitrag zur Mobilitätswende, die Bündelung von Funktionen und Nutzungen in einer neuen Multifunktionalität und ein schonender Umgang der Ressourcen sind handlungsfeldübergreifende Leitlinien.

Die folgenden Zitate sind Stimmen aus dem Beteiligungsprozess.

„Ich freue mich, dass wir mit der LES viele wichtige Themen für die Zukunft unserer Region setzen. Und diese dann auch umsetzen werden.“

Rainer Schreiber
Vorsitzender SPESSARTregional und Bürgermeister der Gemeinde Jossgrund

Inhalt

Abbildungsverzeichnis 6

Tabellenverzeichnis 6

I. Durchführung eines partizipativen Prozesses zur Entwicklung der LES 7

II. Lokale Entwicklungsstrategie als strategische Planungsgrundlage regionaler Entwicklung 11

II.1 Festlegung der regionalen Gebietskulisse auf Grundlage der beigefügten Gebietskulisse „Ländlicher Raum Hessen 2023-2027“ 11

II.1.1 Abgrenzung und Lage Gebietskulisse 11

II.1.2 Begründung der Abgrenzung 12

II.1.3 Stärken- und Schwächenanalyse 14

II.1.4 Kartenmäßige Darstellung der Region 15

II.2 Sozio-Ökonomische Analyse der Region 16

II.2.1 Bevölkerung 16

II.2.1.1 Bevölkerungsentwicklung und demografischer Wandel 16

II.2.1.2 Migration 19

II.2.1.3 Vereinswesen und bürgerschaftliches Engagement 19

II.2.1.4 Stärken-/Schwächenanalyse der Bevölkerungsstruktur 21

II.2.2 Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge 22

II.2.2.1 Wohnen und Siedlungsstruktur 22

II.2.2.2 Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur 23

II.2.2.3 Mobilität und regionaler ÖPNV 26

II.2.2.4 Bildung – Lebenslanges Lernen 28

II.2.2.5 Stärken-/Schwächenanalyse der Daseinsvorsorge im Hinblick auf die Bedürfnisse der jeweiligen Bevölkerungsgruppe und des Ehrenamts 28

II.2.3 Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur 31

II.2.3.1 Wirtschaftsstruktur einschließlich Organisationsstrukturen 31

II.2.3.2 Fachkräfteversorgung, Ausbildungsplätze 32

II.2.3.3 Unternehmen der Grundversorgung 33

II.2.3.4 Unternehmen des Gastgewerbes 34

II.2.3.5 Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft 34

II.2.3.6 Wertschöpfungsketten und Vernetzung 35

II.2.3.7 Stärken-/Schwächenanalyse der Wirtschaftsstruktur 36

II.2.4 Naherholung und ländlicher Tourismus 38
II.2.4.1 Regionales Tourismusprofil einschließlich bestehender Organisationsstrukturen 39
II.2.4.2 Infrastrukturausstattung 39
II.2.4.3 Servicequalität und Zielgruppenorientierung 40
II.2.4.4 Stärken-/Schwächenanalyse 40
II.2.5 Bioökonomie 42
II.2.5.1 Nachhaltigkeitsstrategien in der Region 43
II.2.5.2 Vernetzungsstrukturen, z. B. Ökomodellregion 44
II.2.5.3 Initiativen Verbraucheraufklärung zur Förderung eines nachhaltigen Konsumverhaltens 44
II.2.5.4 Stärken-/Schwächenanalyse 44
II.3 Entwicklung einer Zielhierarchie mit Handlungsfeldern, thematischen Prioritäten und Projekten 46
II.3.1 Leitbild 46
II.3.2 Ziele und Projekte 48
II.3.2.1 Ziele im Handlungsfeld 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge 49
II.3.2.2 Ziele im Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen 58
II.3.2.3 Ziele im Handlungsfeld 3: Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus nutzen 61
II.3.2.4 Ziele im Handlungsfeld 4: „Bioökonomie“ – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten 65
II.4 Aufstellung eines Finanzplans 69
II.5 Beschreibung der Arbeitsweise der LAG 71
II.5.1 Zusammensetzung der LAG 71
II.5.2 Zusammensetzung des Organs, das die Projektauswahl durchführt 71
II.5.3 Einsatz Regionalmanagement zur Unterstützung der operativen Umsetzung 75
II.5.4 Monitoring und Evaluierung der Prozesse 75
Quellen 78
Bildnachweis 79

„SPESSARTregional macht unsere Region lebenswerter.“

Thomas Dickert
Geschäftsführer SPESSARTregional

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: LES-Beteiligungsprozess 8
Abbildung 2: Ablauf Erarbeitung LES 10
Abbildung 3: Flächenanteile SPESSARTregional 12
Abbildung 4: Gebietskulisse SPESSARTregional 15
Abbildung 5: Relative Einwohnerentwicklung 2011-2020 16
Abbildung 6: Veränderung des Altenquotienten 2020-2040 nach Ortsteilen 19
Abbildung 7: Entwicklung der Flächennutzungen und der Einwohnerzahlen in SPESSARTregional 23
Abbildung 8: Standorte der Nahversorgung im Jahr 2022 26
Abbildung 9: ÖPNV-Angebot an Schultagen 27
Abbildung 10: Entwicklung Bewerber:innen zu Ausbildungsstellen im MainKinzigKrei 32
Abbildung 11: Fachkräfteangebot und -nachfrage 33
Abbildung 12: Entwicklung der Gästebetten und Übernachtungszahlen 38
Abbildung 13: Profilthemen Tourismus im Spessart 39
Abbildung 14: Zirkuläre Bioökonomie 42
Abbildung 15: Leitbild, Handlungsfelder, Entwicklungsziele und Querschnittsthemen 48
Abbildung 16: Schema Zielhierarchie 49

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht Kommunen und Einwohnerdichte 11
Tabelle 2: Stärken und Schwächen der Gebietskulisse 14
Tabelle 3: Übersicht der Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose 17
Tabelle 4: Entwicklung Altenquotient 18
Tabelle 5: SWOT Bevölkerungsstruktur, Migration und Vereinswesen / bürgerschaftliches Engagement 21
Tabelle 6: Entwicklung der Hausarztkontakte bis 2040 24
Tabelle 7: SWOT Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE - Daseinsvorsorge 30
Tabelle 8: SWOT Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen 37
Tabelle 9: SWOT Naherholung und ländlicher Tourismus 41
Tabelle 10: SWOT Bioökonomie 45
Tabelle 11: Handlungsfeld 1: Themen und Teilziele 51
Tabelle 12: Teil- und SMARTe Ziele im Handlungsfeld 1 54
Tabelle 13: Handlungsfeld 2: Themen und Teilziele 58
Tabelle 14: Teil- und SMARTe Ziele im Handlungsfeld 2 59
Tabelle 15: Handlungsfeld 3: Themen und Ziele 61
Tabelle 16: Teil- und SMARTe Ziele im Handlungsfeld 3 62
Tabelle 17: Handlungsfeld 4: Themen und Ziele 65
Tabelle 18: Teil- und SMARTe Ziele im Handlungsfeld 4 66
Tabelle 19: Übersicht der LAG-Mitglieder 72

I. Durchführung eines partizipativen Prozesses zur Entwicklung der LES

Die Entwicklung der LES erfolgte in einem partizipativen Prozess, bei dem zahlreiche Akteur:innen der Region mitwirkten und sich inhaltlich intensiv beteiligten.

Die breite Beteiligung resultierte aus dem starken Netzwerk der Region. Damit konnten viele für die Handlungsfelder relevanten Organisationen und Gruppierungen der Region angesprochen und für eine Mitwirkung gewonnen werden.

So brachten sich aus der breit aufgestellten Partnerschaft von zwanzig Kommunen, dem Main-Kinzig-Kreis und 31 Wirtschafts- und Sozialpartnern nicht nur viele Mitglieder selbst aktiv in den Prozess ein, sondern es konnten auch weitere Interessierte aus der Bürgerschaft und den relevanten Organisationen gewonnen werden. Dazu trugen auch die öffentlichen Aufrufe zur Beteiligung, sowohl auf der Auftaktveranstaltung wie auch in den sozialen Medien von SPESSARTregional bei.

Insgesamt beteiligten sich 17 Interessengruppen an der Erarbeitung der LES, die mit ihrem breiten Wissen die Themen der Handlungsfelder abdecken konnten. Als Interessengruppen lassen sich benennen:

Regionale Gebietskörperschaften:

- Kommunen (Bürgermeister und Vertreter:innen der kommunalen Verwaltungen und Gremien)
- Kreisverwaltung (verschiedene zuständige Fachressorts)

Wirtschafts und Sozialpartner:

- Bürgerschaft
- Ehrenamt
- Kirche und soziale Einrichtungen (u.a. BehindertenWerk)
- Landwirtschaft (u. a. Erzeuger und Vermarktung)
- Forstverwaltung
- Hotel und Gaststättengewerbe
- Unternehmen der Tourismuswirtschaft
- Destinationsmanagement
- Vertreter:innen Kurwesen
- Gesundheit, Pflege und Betreuung
- Nahversorgung
- Ökologische Initiativen, u. a. Ökomodellregion
- Berufsständische Vertreter:innen (IHK und Kreishandwerkerschaft, Gewerbeverein)
- Mobilität (Kreisverkehrsgesellschaft, Ehrenamtlicher Fahrdienst)
- Naturpark

In der Summe waren über hundert Akteur:innen der Region an der Entwicklung der LES beteiligt. Sie wirkten in thematischen Arbeitsgruppen (s. u.) mit und brachten sich über Fachgespräche ein. Dabei waren Frauen und Männer paritätisch vertreten.

Strukturen

Der Prozess zur Erarbeitung der LES wurde in folgenden Strukturen und Verantwortlichkeiten gesteuert:

- Steuerungsgruppe

Die Steuerung des Prozesses oblag der LAG und all ihren Mitgliedern. Sie zeichnete für den inhaltlichen und organisatorischen Rahmen zur Erarbeitung der LES verantwortlich. Im Einzelnen war sie zuständig für die qualitativen Aussagen zur SWOT, die Zielhierarchie, Themen und Schwerpunktsetzung, das Projektauswahlverfahren sowie den Finanzplan. Die LAG verabschiedete in ihrer Mitgliederversammlung die LES.

- Arbeitsgruppen

Zur fachlichen Erarbeitung wurden thematische Arbeitsgruppen gebildet. Hier wurde die inhaltliche Basis für die LES geschaffen: Diskussion der Themenschwerpunkte, Ziele, Projektideen sowie die Entwicklung von Start- und Leuchtturmprojekten. Die Arbeitsgruppen waren für interessierte Bürger:innen offen. Zusätzlich wurden auch gezielt Vertreter:innen der jeweils relevanten Organisationen und Gruppierungen angesprochen.

- Strategiegruppe

Ergänzt wurden die Strukturen durch die Strategiegruppe. Diese wurde von der LAG berufen. Sie war verantwortlich für die inhaltlichen Vorbereitungen und Zuarbeit für die LAG. Hier wurden Schwerpunktsetzungen, Überschneidungen und Ergänzungen im Gesamtprozess abgestimmt. In der Strategiegruppe arbeiteten die Ökomodellregion, die Spessart Tourismus und Marketing GmbH (STM), die Kreisverkehrsgesellschaft Main-Kinzig GmbH (KVG), die IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern, die Fachabteilung des Main-Kinzig-Kreises und Vertreter:innen von SPESSART-regional mit.

- Externe Unterstützung

Zur Unterstützung des gesamten Prozesses wurde das Fachbüro regionalENTWICKLUNG AppelKummer bestellt.

Prozess

Für die Erarbeitung der LES fanden neben einer öffentlichen Auftakt- und Abschlussveranstaltung Sitzungen in sechs thematischen Arbeitsgruppen (AG) und eine Bilanzveranstaltung statt (s. folg. Abb.).

Zu Beginn des Prozesses wurden alle relevanten Informationen rund um die LES und die neue Förderperiode auf der Webseite in einem eigenen Menü zusammengestellt, um auch ein Angebot für Interessierte zu haben, die nicht an der Auftaktveranstaltung teilnehmen konnten. Hier wurden fortlaufend alle Termine und Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen veröffentlicht.

Die öffentliche Auftaktveranstaltung fand am 17. November 2021 statt. Aufgrund der Pandemielage wurde ein

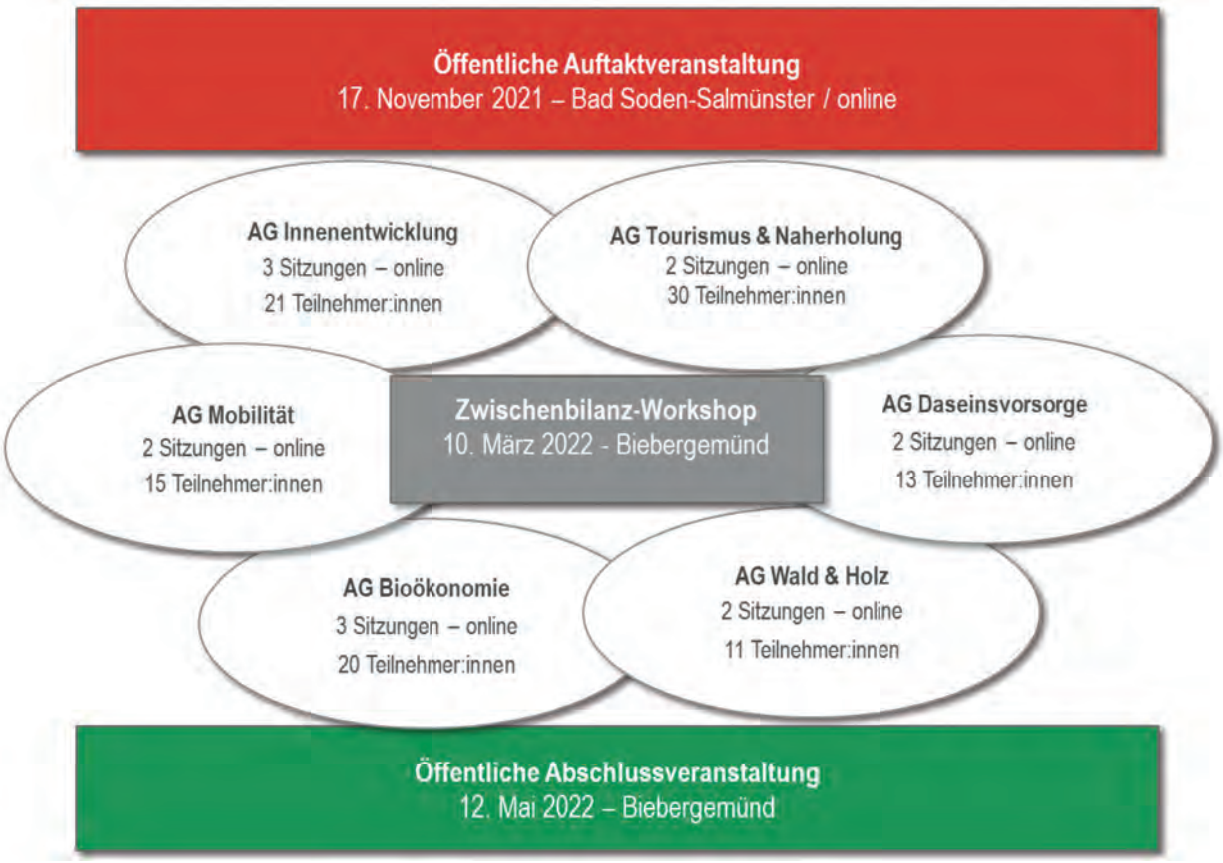


Abbildung 1: LES-Beteiligungsprozess
Quelle: eigene Darstellung

Hybridformat gewählt, um neben einer begrenzten Zahl an Besucher:innen vor Ort weiteren Interessierten eine Online-Teilnahme zu ermöglichen.

Rund 70 Personen nahmen in Präsenz und digital an der Veranstaltung teil. Hier wurden die Rahmenbedingungen der neuen LEADER-Förderperiode inklusive der Handlungsfelder vorgestellt und über den Prozess zur Entwicklung der LES und Beteiligungsmöglichkeiten informiert. Interessenten konnten sich bereits an diesem Abend für eine Mitwirkung in den thematischen Arbeitsgruppen anmelden.

Die inhaltliche Erarbeitung erfolgte in sechs thematischen Arbeitsgruppen:

- AG Innenentwicklung
- AG Daseinsvorsorge
- AG Mobilität
- AG Tourismus & Naherholung
- AG Bioökonomie
- AG Wald & Holz

Mit diesen Arbeitsgruppen konnte zum einen thematisch an das bestehende Konzept angeknüpft und so für Konti-

nuität in den Inhalten gesorgt werden. Zum anderen wurden darin die wesentlichen Inhalte für die neue LES entwickelt und an die vorgegebene Struktur angepasst. Außerdem wurden die ersten Projektideen entwickelt.

Die AGs tagten zweimal, für die AG Daseinsvorsorge und AG Bioökonomie fanden drei Sitzungen statt. Aufgrund der Corona-Pandemie fanden alle Arbeitsgruppensitzungen – entgegen der ursprünglichen Planung – als Videokonferenzen statt. Durch das hohe Engagement und eine kontinuierliche Beteiligung konnte auch im virtuellen Raum zu einer guten Zusammenarbeit gefunden werden.

Um die in den Arbeitsgruppen erarbeiteten Themenschwerpunkte inhaltlich zu vertiefen, fanden parallel Fachgespräche mit zahlreichen thematisch relevanten Organisationen statt, wie z. B. mit der Ehrenamtsagentur und der Fachstelle „Leben im Alter".

Zum Ende zogen die Mitwirkenden der Arbeitsgruppen in einem gemeinsamen Workshop Bilanz. Dieser fand in Präsenz am 10. März 2022 statt. Ziel des Workshops war es, die Ergebnisse den vier vorgegebenen Handlungsfeldern abschließend zuzuordnen sowie Überschneidungen und Synergien zu erkennen und Projektideen weiterzuentwickeln. Gemeinsam diskutierten die rund fünfzig Teilnehmenden die bisherigen Ergebnisse, ergänzten Projektideen und wählten „Leuchtturmprojekte" aus.

Auf der Abschlussveranstaltung am 12. Mai 2022 wurden die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse für die Lokale Entwicklungsstrategie von SPESSARTregional öffentlich vorgestellt. Über 60 Personen – darunter Akteur:innen aus den Arbeitsgruppen, Vertreter:innen aus den Kommunen und interessierte Bürger:innen – waren gekommen und informierten sich in einem Wandelparcours über die Handlungsfelder und die Entwicklungsziele und bewerteten die vorgestellten Start- und Leuchtturmprojekte. Abschließend wählten sie mit „SPESSARTregional – Vernetzt. Innovativ. Nachhaltig." den Slogan für die zukünftige Arbeit und gaben „grünes Licht" für die Lokale Entwicklungsstrategie.

Nach der breiten Zustimmung auf der öffentlichen Abschlussveranstaltung wurde die LES durch die Mitglieder von SPESSARTregional am 17. Mai 2022 verabschiedet.

In der folgenden Übersicht ist der Prozess der Erarbeitung der LES noch einmal zusammengestellt.

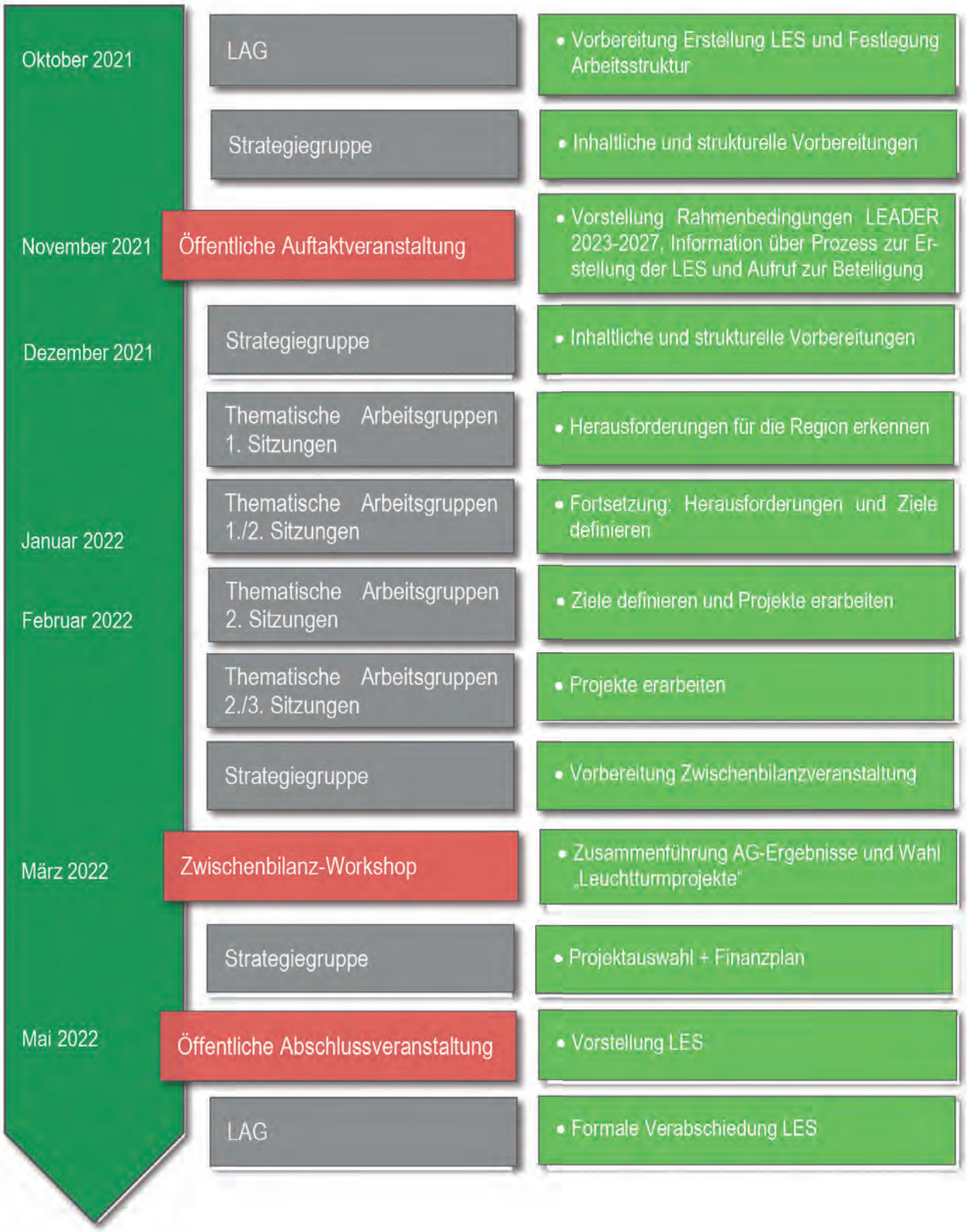


Abbildung 2: Ablauf Erarbeitung LES
Quelle: eigene Zusammenstellung

„Wohnen, Leben, Arbeiten in der Region in Einklang bringen: Ein Ziel, für das sich SPESSARTregional engagiert."

Andreas Kunz
Stellvertretender Vorsitzender
SPESSARTregional
Industrie- und Handelskammer
Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern

II. Lokale Entwicklungsstrategie als strategische Planungsgrundlage regionaler Entwicklung

II.1 Festlegung der regionalen Gebietskulisse auf Grundlage der beigefügten Gebietskulisse „Ländlicher Raum Hessen 2023-2027“

II.1.1 Abgrenzung und Lage Gebietskulisse

Die Region SPESSARTregional umfasst zwanzig Kommunen des Main-Kinzig-Kreises. Gegenüber der letzten Förderperiode sind sechs Kommunen neu hinzugekommen, die alle in der „Gebietskulisse ländliche Regionalentwicklung 2023-2027“ liegen. Mit den Gemeinden Gründau, Hammersbach, Hasselroth, Neuberg und Ronneburg sowie der Stadt Nidderau umfasst die erweiterte Gebietskulisse nun eine Fläche von rund 1.162 km².

Zum Stand 30.06.2021 zählt die Region 200.538 Einwohner:innen. Damit verteilen sich 47,5 % der Gesamtbevölkerung des Main-Kinzig-Kreises auf 83,2 % der Landkreisfläche. Dies schlägt sich auch in der Einwohnerdichte nieder. Sie beträgt für die Region 173 E/km² und liegt damit deutlich unter der des Main-Kinzig-Kreises mit 302 E/km² und der des Landes Hessen mit 297 E/km². Innerhalb der Region variieren die Einwohnerdichten von 45 E/km² bis 514 E/km² (s. folg. Tab.).

Kommune	Einwohner	Fläche in km²	Einwohnerdichte E/km²
Bad Orb	10.284	47,78	215
Bad Soden-Salmünster	13.581	58,60	232
Biebergemünd	8.283	78,55	105
Birstein	6.187	86,63	71
Brachttal	5.069	30,85	164
Flörsbachtal	2.328	52,11	45
Freigericht	14.416	33,44	431
Gelnhausen	23.228	45,19	514
Gründau	14.665	67,64	217
Hammersbach	4.866	20,15	241
Hasselroth	7.335	18,92	388
Jossgrund	3.404	50,61	67
Linsengericht	9.858	29,82	331
Neuberg	5.391	10,54	511
Nidderau	20.545	46,73	440
Ronneburg	3.485	14,25	245
Schlüchtern	15.867	113,31	140
Sinntal	8.761	111,84	78
Steinau a. d. Straße	10.237	104,87	98
Wächtersbach	12.748	50,79	251
Gutsbezirk Spessart	0	89,30	0
SPESSARTregional	200.538	1.161,92	173

Tabelle 1: Übersicht Kommunen und Einwohnerdichte
Quelle: HAST 2021

Die Gebietskulisse ist gekennzeichnet durch ihre Heterogenität in der Siedlungsstruktur. Während der westliche Teil der Region von der Nähe zum Rhein-Main-Gebiet zunehmend geprägt ist, weist der östliche Teil eine stark ländliche Struktur mit einem hohen Anteil kleiner Orte auf. Infolgedessen findet sich in der Region ein enges Geflecht von Kommunen, die nach dem Landesentwicklungsplan dem „Dünn besiedelten ländlichen Raum", dem „Ländlichen Raum mit Verdichtungsansätzen" und dem „Verdichteten Raum" zugeordnet werden. Lediglich die Kreisstadt Gelnhausen zählt zum „Hoch verdichteten Raum" (HMWEVW 2021).

Zentrale Orte sind die Städte Gelnhausen und Schlüchtern als „Mittelzentrum Plus" im Verdichtungsraum. Die Städte Wächtersbach, Bad Orb und Bad Soden-Salmünster bilden zusammen ein „Mittelzentrum in Kooperation im Verdichtungsraum".

Die verkehrliche Erschließung verläuft überregional durch die A 66. Das Zentrum von Frankfurt ist von den meisten Orten in weniger als einer Stunde Fahrtzeit zu erreichen. Zusätzlich ist das Kinzigtal über die Bahnstrecke Frankfurt-Fulda erschlossen, die um eine ICE-Trasse ergänzt werden soll. Zudem ist der Ausbau der Niddertalbahn mit Anbindung nach Frankfurt in Vorbereitung, von der die Stadt Nidderau maßgeblich profitieren wird.

Landschaftlich wird die Region in weiten Teilen durch den Spessart und das Kinzigtal bestimmt. Das Mittelgebirge mit flachen Bergrücken zählt zu den größten zusammenhängenden Waldgebieten Deutschlands. Hier liegt auch die Quelle der Kinzig, die durch die gesamte Region fließt und mit immer breiter und flacher auslaufenden Talauen die Landschaft formt.

Prägend für das Landschaftsbild sind die bewaldeten Höhen des Spessarts mit großen Eichen und Buchenbeständen wie auch umfangreichen Mischwäldern. Im Wechsel mit extensiv genutzten Grünlandflächen, Streuobstbeständen sowie Hecken und Einzelbäumen ergibt sich eine reich strukturierte Kulturlandschaft.

„Die Region gemeinsam voranbringen – dafür steht SPESSARTregional. Mit der Lokalen Entwicklungsstrategie können wir viel für unsere Heimat erreichen."

Dr. Albrecht Eitz
Bürgermeister Gemeinde Freigericht

Der Waldreichtum setzt sich auch nördlich der Kinzig im Naturraum „Büdinger Wald" fort. In Richtung Südwesten schließt sich die flachwellige Hügellandschaft des Naturraums „Büdinger-Meerholzer Hügelland" mit ertragreichen Ackerstandorten an. Vereinzelt finden sich Bestände ehemals großer zusammenhängender Streuobstgebiete.

Zusammengefasst beträgt der Waldflächenanteil in SPESSARTregional 48 %. Damit liegt er deutlich über dem Landesdurchschnitt in Hessen von 40 %. In Bad Orb und in Flörsbachtal beträgt der Waldanteil sogar 70 %. Eine Besonderheit in der Region ist der Gutsbezirk Spessart, Eigentum des Landes Hessen, der mit 89,3 km² vollständig bewaldet ist. Die Landwirtschaftsfläche hat in SPESSARTregional einen Anteil von 39 % und liegt damit über dem Hessischen Mittel (36,2 %) (s. folg. Abb.).

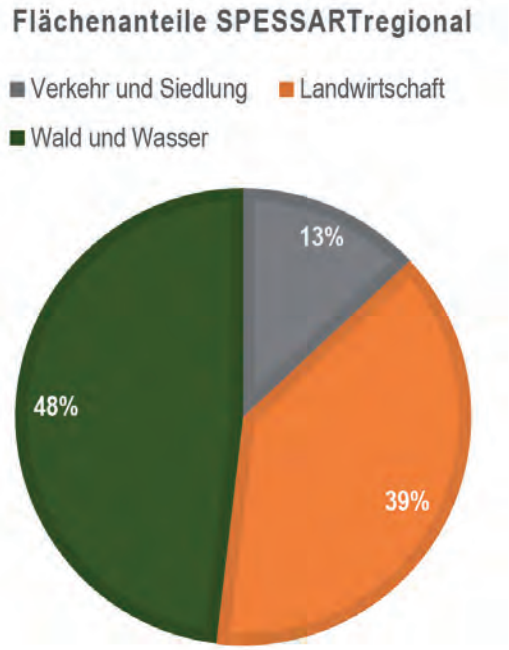


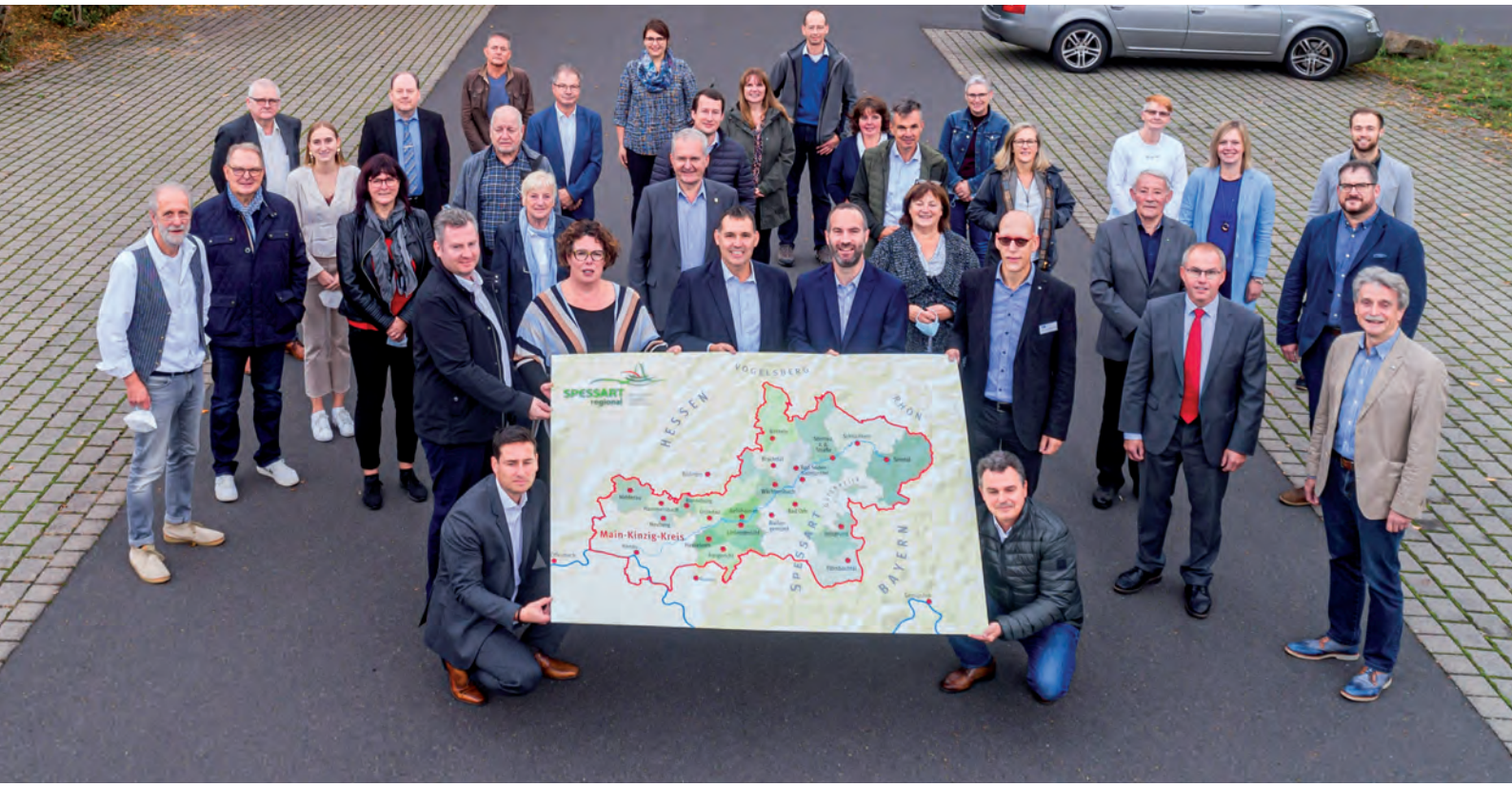
Abbildung 3: Flächenanteile SPESSARTregional
Quelle: HGST 2021

II.1.2 Begründung der Abgrenzung

Namensgebend und prägend für die Gebietskulisse von SPESSARTregional ist der Spessart, der als Mittelgebirge den größten Anteil der Region ausmacht. Der gleichnamige Verband hat sich mit dem Ziel der Entwicklung des hessischen Spessarts mit zwölf Kommunen bereits 1995 gegründet. Im Jahr 2008 erfolgte erstmals die Anerkennung als LEADER-Region und aufgrund zahlreicher funktionaler Verflechtungen im Bereich der Daseinsvorsorge wurde die Gebietskulisse mit den Gemeinden Birstein und Brachttal auf vierzehn Kommunen erweitert.

Alle Kommunen der erneuten Gebietserweiterung sind Teil des Main-Kinzig-Kreises und arbeiten in verschiedenen Themen und Organisationen zusammen. Besonders relevant für die Gebietskulisse von SPESSARTregional sind hier die Zusammenschlüsse der touristischen „Destination Spessart“ und die Ökomodellregion Main-Kinzig, die sich jeweils über das gesamte Kreisgebiet erstrecken. Im Bereich der Daseinsvorsorge verfügen die Kommunen mit dem „Leitbild Mobilität für den ÖPNV im Main-Kinzig-Kreis“, dem Nahverkehrsplan, der in Arbeit befindlichen „Analyse der hausärztlichen Versorgung“ und der „Pflegestruktur und Pflegebedarfsplanung Main-Kinzig-Kreis“ über zahlreiche gemeinsame Planungen, die die wirtschaftlichen Bezüge und funktionalen Verflechtungen aufzeigen. SPESSARTregional ist anerkannter Partner und über die Steuerungs- und Arbeitsgruppen in die Erstellung aller relevanten Planungsgrundlagen eingebunden. Zudem sind zahlreiche WiSo-Partner wie z. B. die IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern oder der Kreisbauernverband Main-Kinzig kreisweit tätig.

Aufgrund der gemeinsamen Planungsgrundlagen und Verflechtungen war es folgerichtig, die Gebietskulisse von SPESSARTregional gemäß der Ausweisung der „Gebietskulisse ländliche Regionalentwicklung 2023-2027“ um weitere sechs Kommunen zu erweitern.



Wenngleich die Kommunen in ihrer Siedlungsstruktur sehr unterschiedlich sind, stehen sie mit ihren Orten doch vor vergleichbaren Herausforderungen, insbesondere im Bereich der Gesundheitsversorgung und Mobilität, einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung, des Klimaschutzes und eines angepassten Umgangs mit den Ressourcen.

Obwohl sich die Region und der Verband aus dem Kern des Spessarts heraus entwickelt, ist die Identifikation der Kommunen und WiSo-Partner wie auch der Bürgerschaft mit SPESSARTregional sehr hoch.

Über das Netzwerk, zahlreiche Kooperationen und Projekte sind fortwährend eine Vielzahl regionaler Akteur:innen in die Entwicklung der Region eingebunden. Die Rolle von SPESSARTregional als Impulsgeber und Motor für die Regionalentwicklung ist anerkannt, so dass es auch in der neuen Gebietskulisse selbstverständlich war, den Namen SPESSARTregional fortzuführen.

II.1.3 Stärken- und Schwächenanalyse

Nachfolgend sind die Stärken und Schwächen der Gebietskulisse gegenübergestellt. Einerseits ergeben sich viele Gemeinsamkeiten für die Zusammenarbeit, anderseits fordert die Heterogenität zu teilräumlichen Lösungen auf, die es zum Wohle der Region aktiv zu bearbeiten gilt.

Gebietskulisse	
Stärken	**Schwächen**
• Landschaftliche Prägung durch den namensgebenden Spessart • Bestehende gute Kooperationen seit 1995 in der ehemaligen Gebietskulisse • Alle Kommunen gehören zu einem Kreis, so dass bereits viele Zusammenarbeitsstrukturen auch über die vorherige Gebietskulisse hinaus bestanden • Vergleichbare Herausforderungen bei Gesundheitsversorgung, Mobilität, nachhaltiger Siedlungsentwicklung, Klimaschutz und einem angepassten Umgang mit den Ressourcen	• Heterogene Siedlungsstruktur von Anteilen an dem Verdichtungsraum Frankfurt/Main bis hin zu stark ländlich geprägten Orten • Trotz Prägung durch den Spessart Anteil an verschiedenen Teilräumen mit unterschiedlichen Herausforderungen
Chancen	**Risiken**
• Die vielfältigen und unterschiedlichen Ausgangsbedingungen in der Gebietskulisse können zu innerregionalen Ausgleichen beitragen	• Auseinanderentwicklung einzelner Teilräume durch zunehmenden Einfluss der Metropolregion Frankfurt/Main

Tabelle 2: Stärken und Schwächen der Gebietskulisse
Quelle: eigene Zusammenstellung

„Seit rund 20 Jahren bin ich aktiv bei SPESSARTregional dabei. Hier erlebe ich, wie eine beispielhafte Entwicklung die Region voranbringt. Dies ist nur durch die gute Zusammenarbeit aller Partner möglich. Die neue Entwicklungsstrategie ist ein weiterer Meilenstein für die Zukunft unserer Spessart-Region."

Walter Strauch
Stellvertretender Vorsitzender
SPESSARTregional
Forstbetriebsgemeinschaft
Bergwinkel

II.1.4 Kartenmäßige Darstellung der Region

In der untenstehenden Abbildung ist die Region innerhalb der Grenzen des Main-Kinzig-Kreises durch verschiedene Grüntöne abgegrenzt.

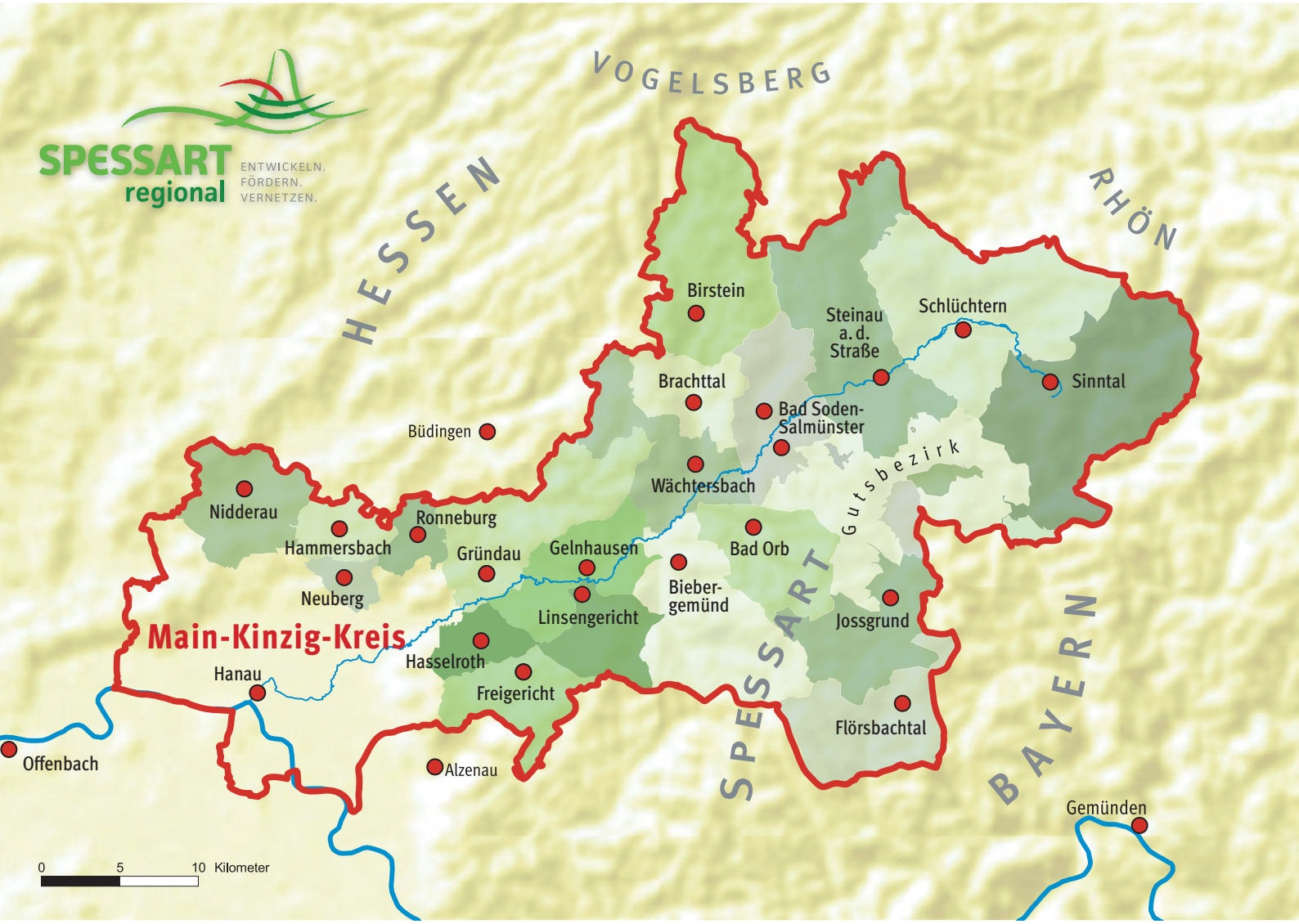


Abbildung 4: Gebietskulisse SPESSARTregional
Quelle: Eigene Darstellung

„Ich freue mich sehr, dass wir nach einem intensiven Prozess die Entwicklungsstrategie zum Abschluss bringen konnten. Die herausragende Beteiligung und die Vielzahl der Projekte stehen für eine aktive und innovative Region mit tollen Zukunftsideen. Besonders freut es mich, dass wir mit der Erweiterung der Gebietskulisse mit noch mehr Rückenwind und Stärke in neue Periode starten können."

Susanne Simmler
Erste Kreisbeigeordnete Main-Kinzig-Kreis

II.2 Sozio-Ökonomische Analyse der Region

In die Sozio-Ökonomische Analyse von SPESSARTregional fließen sowohl eigene als auch kreisweite Datengrundlagen ein. Andere in der Region stattfindende Gestaltungs- und Entwicklungsprozesse finden ebenso Berücksichtigung. Hier ist der Verband vielfach durch die Teilnahme in Steuerungs- und Arbeitsgruppen involviert. Im Einzelnen sind folgende Berichte und Prozesse für die LAG SPESSARTregional relevant und fließen in die nachfolgenden Analysen ein:

- Aktualisierung der Regional-Datenbank Regionalmanagement SPESSARTregional 2022
- Umweltbericht des Main-Kinzig-Kreises
- Leitbild Mobilität des ÖPNV im Main-Kinzig-Kreis
- Strategischer Entwicklungsplan für den Tourismus in der Destination Spessart
- Fortschreibung des Strategischen Entwicklungsplans für den Tourismus in der Destination Spessart
- Konzept Naturpark Hessischer Spessart
- IKEK und Dorfentwicklung Birstein, Brachttal, Flörsbachtal, Sinntal, Schlüchtern

Die verwendeten Quellen sind im Anhang zusammengefasst. Gesonderte Hinweise werden in Verbindung mit Abbildungen und Übersichten gegeben.

Da nicht in allen Bereichen auf Daten zur Gebietskulisse zurückgegriffen werden konnte, finden vereinzelt die Daten des Main-Kinzig-Kreises Anwendung. Außerdem fließen qualitative Aussagen ein.

II.2.1 Bevölkerung

II.2.1.1 Bevölkerungsentwicklung und demografischer Wandel

In der Region SPESSARTregional leben 200.538 Menschen (Stand: 30.06.2021). Dabei ist für die letzten zehn Jahre eine leichte Zunahme in der Bevölkerung zu verzeichnen, sowohl in der alten als auch in der neuen Gebietskulisse. Doch können nicht alle Kommunen gleichermaßen vom Bevölkerungszuwachs profitieren (vgl. Kap II. 2.1.2). In der Summe liegt die Bevölkerungsentwicklung allerdings unter der im Main-Kinzig-Kreis und des Landes Hessen (s. folg. Abb.).

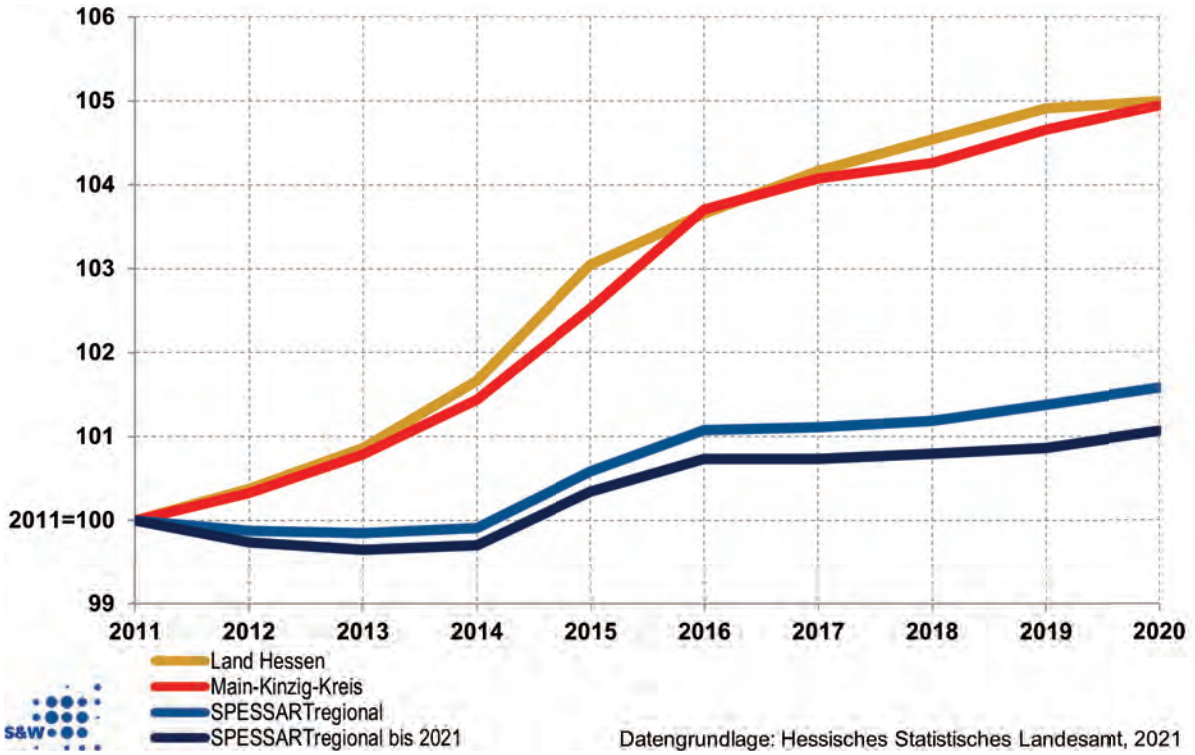


Abbildung 5: Relative Einwohnerentwicklung 2011-2020
Quelle: S & W 2021

Zur Abschätzung der Bevölkerungsentwicklung wurde für SPESSARTregional eine Bevölkerungsvorausschätzung bis 2040 in mehreren Varianten erarbeitet. Die mittlere Variante liegt allen folgenden Ausführungen zugrunde. Hier wird davon ausgegangen, dass die künftige Zahl der Zu- und Fortzüge in etwa auf dem durchschnittlichen Niveau der Jahre 2017 bis 2020 verbleibt, wobei pandemiebedingte Sondereffekte aus den Wanderungssalden herausgerechnet wurden.

In dieser Prognose wird eine leichte Abnahme der Bevölkerung von 1,5 % angenommen. Wie in der Übersicht deutlich wird, ist eine Beibehaltung bzw. positive Bevölkerungsentwicklung der Kommunen nur möglich, wenn die natürliche Entwicklung durch Zuwanderung ausgeglichen wird. Dies ist am ehesten in Bad Orb, Bad Soden-Salmünster, Neuberg und Ronneburg zu erwarten.

Die im Spessart gelegenen Kommunen wie Flörsbachtal, Jossgrund oder Sinntal, die in der Vergangenheit bereits Bevölkerungsverluste hinnehmen mussten, müssen mit

Stadt/Gemeinde	Einwohnerzahl		Prozentuale Veränderung		
	2020	2040	gesamt	nat. Entw.	Migration
Bad Orb	10.384	10.846	+4,4 %	17,3 %	+21,8 %
Bad Soden-Salmünster	13.878	14.110	+1,7 %	9,1 %	+10,7 %
Biebergemünd	8.316	7.971	4,1 %	9,6 %	+5,4 %
Birstein	6.216	5.788	6,9 %	11,3 %	+4,4 %
Brachttal	5.080	4.707	7,3 %	9,9 %	+2,5 %
Flörsbachtal	2.360	2.247	4,8 %	10,4 %	+5,6 %
Freigericht	14.666	14.207	3,1 %	9,5 %	+6,4 %
Gelnhausen	23.652	24.222	+2,4 %	6,8 %	+9,2 %
Gründau	14.891	14.348	3,6 %	7,9 %	+4,3 %
Hammersbach	4.971	5.043	+1,4 %	7,0 %	+8,5 %
Hasselroth	7.424	7.452	+0,4 %	8,3 %	+8,7 %
Jossgrund	3.420	3.171	7,3 %	12,9 %	+5,6 %
Linsengericht	9.960	9.660	3,0 %	9,0 %	+6,0 %
Neuberg	5.478	5.604	+2,3 %	10,1 %	+12,4 %
Nidderau	20.783	20.926	+0,7 %	7,1 %	+7,8 %
Ronneburg	3.525	3.584	+1,7 %	8,4 %	+10,1 %
Schlüchtern	16.069	15.275	4,9 %	10,9 %	+6,0 %
Sinntal	8.873	8.126	8,4 %	11,4 %	+3,0 %
Steinau a. d. Straße	10.418	9.794	6,0 %	10,5 %	+4,5 %
Wächtersbach	12.871	13.106	+1,8 %	6,5 %	+8,3 %
SPESSARTregional	203.235	200.188	1,5 %	9,3 %	+7,8 %
Main-Kinzig-Kreis	430.309	439.114	+2,0 %	7,2 %	+9,2 %

Tabelle 3: Übersicht der Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose
Quelle: S & W 2021

einem weiteren Rückgang rechnen (s. folg. Tab.). Obwohl die Bevölkerungsentwicklung für die Region positiver ausfällt, als noch im vorherigen REK prognostiziert wurde, vollzieht sich der demografische Wandel bei der Entwicklung der Altersgruppen umso stärker. Hier zeigt sich, dass sich der Anteil der 65- bis 80-Jährigen von rund 23 % auf 30 % erhöhen wird. Dies sind rund 15.000 Personen. Davon entfallen in etwa 5.800 Personen auf die Altersgruppe der Hochbetagten mit über 80 Jahren. Erst zum Jahr 2040 wird die Gruppe der 65- bis 80-Jährigen langsam abnehmen.

Stadt/Gemeinde	Altenquotient*	
	2020	2040
Bad Orb	56,5	58,6
Bad SodenSalmünster	39,0	55,1
Biebergemünd	37,2	63,9
Birstein	42,5	63,9
Brachttal	38,3	67,2
Flörsbachtal	41,2	66,9
Freigericht	37,6	61,6
Gelnhausen	35,6	52,6
Gründau	34,5	59,5
Hammersbach	35,1	56,3
Hasselroth	35,8	57,8
Jossgrund	41,5	71,2
Linsengericht	35,7	63,1
Neuberg	40,6	56,9
Nidderau	33,5	56,6
Ronneburg	37,2	56,1
Schlüchtern	42,8	59,7
Sinntal	40,8	66,1
Steinau a. d. Straße	40,3	63,1
Wächtersbach	36,1	52,7
SPESSARTregional	38,4	58,7
Main-Kinzig-Kreis	36,4	53,1

Tabelle 4: Entwicklung Altenquotient
Quelle: S & W 2021

Damit verbunden ist ein starker Rückgang der erwerbstätigen Bevölkerung zwischen 20 und 65 Jahren. Hier ist mit einem Rückgang von rund 17.000 Personen bis zum Jahr 2040 zu rechnen. Der Anteil der jüngeren Menschen wird sich voraussichtlich stabilisieren.

Um die Zunahme der Altersgruppen ab 65 Jahre besser darstellen zu können, wurde der „Altenquotient“ ermittelt: Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren. Der Altenquotient zeigt, für wie viele potenzielle Rentenbezieher Menschen im Erwerbsalter im weitesten Sinne sorgen müssen.

Im nächsten Schritt wurde auf der Basis einer kleinräumigen Bevölkerungsprognose ebenfalls der Altenquotient ermittelt. Wenn auch kleinräumige Daten mit statistischen Unsicherheiten behaftet sind, hat sich in der Region die Arbeit damit bewährt, da sie realitätsnah mögliche Entwicklungen vor Augen führen.

In der folgenden Abbildung ist dargestellt, wie sich der Altenquotient bis in das Jahr 2040 im Vergleich zum Durchschnitt von SPESSARTregional in den Orten verändern kann. Dadurch wird sichtbar, in welchen Bereichen ganz besonders mit einer steigenden Anzahl älterer Menschen zu rechnen ist. So zeigt sich, dass die Entwicklung in den Kernorten häufig positiver ausfällt als in den umliegenden Ortsteilen. Auffallend ist auch eine starke Durchmischung des Altersquotienten in Ortsteilen im Südwesten der Region. Hingegen ist für die Orte entlang der Kinzig-Achse eher eine unterdurchschnittlich alternde Bevölkerung zu erwarten.

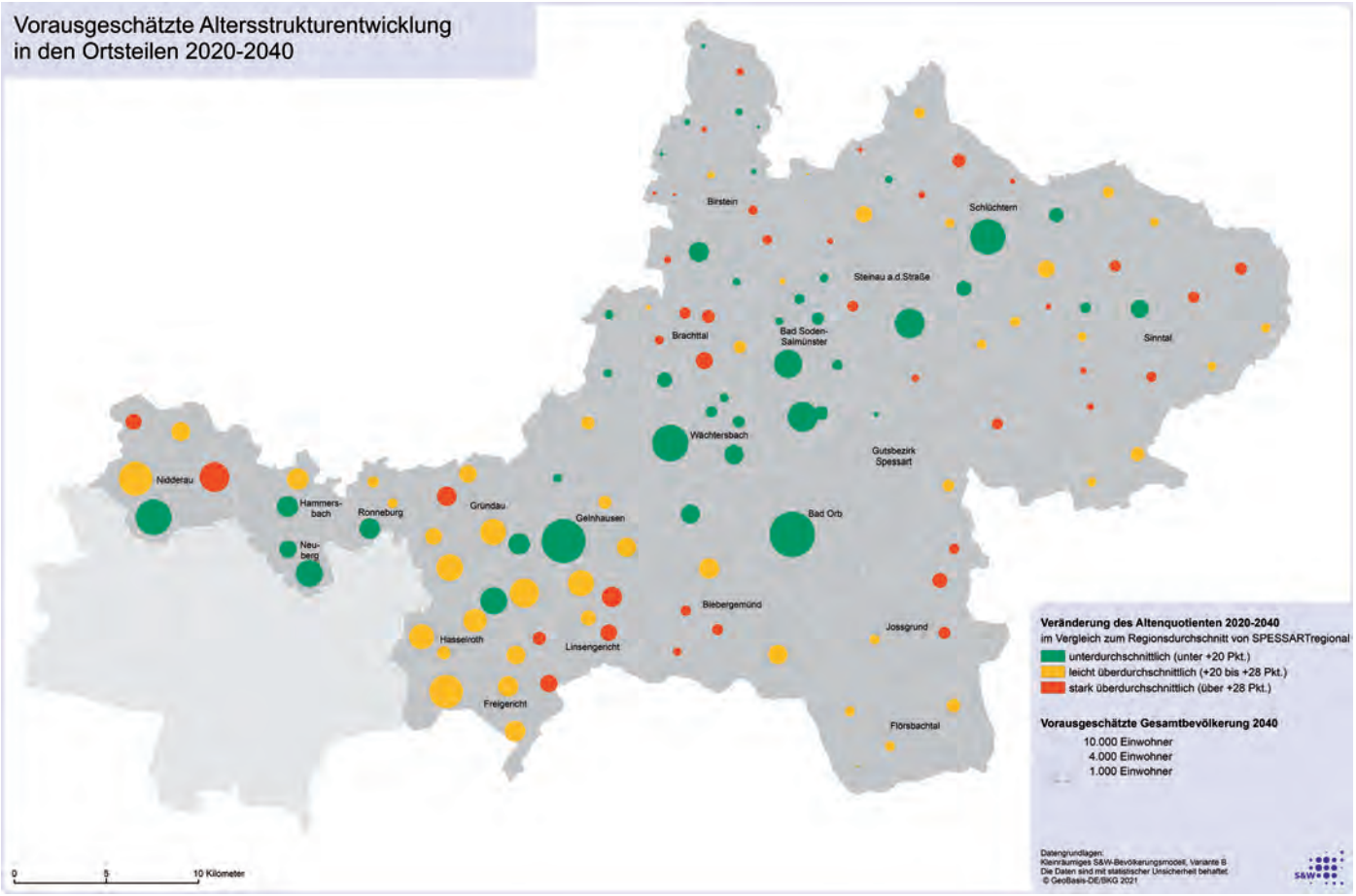


Abbildung 6: Veränderung des Altenquotienten 2020-2040 nach Ortsteilen
Quelle: S & W 2021

II.2.1.2 Migration

Im Kreisgebiet haben etwa 23 % der Einwohner:innen einen Migrationshintergrund. Mehr als 160 Nationen sind vertreten.

Zentrale Anlaufstelle für Hilfesuchende ist das Büro für interkulturelle Angelegenheiten des Main-Kinzig-Kreises. Das Büro hat die Teilhabe von Zuwander:innen und das Zusammenleben aller Bürger:innen zum Ziel. Der Kontakt zu den übergeordneten Stellen oder zu ehrenamtlichen Unterstützungsangeboten wird hergestellt. Ein flächendeckendes Deutschkurs-Netzwerk und Hilfen zur beruflichen Orientierung leisten einen aktiven Beitrag zur Integration.

Das Büro arbeitet mit allen Fachbereichen der Kreisverwaltung, den Kommunen, Wohlfahrtsverbänden, Schulen, interkulturellen Vereinen und vielen anderen zusammen. Zudem werden mit Projekten und Aktionen die kulturelle Diversität und das kulturelle Zusammenleben gefördert.

Darüber hinaus besteht ein Netz von Beratungsstellen des Diakonischen Werks, des Caritasverbandes und des Deutschen Roten Kreuzes, mit Schwerpunkt in Hanau, entsprechend der Verteilung der Hilfesuchenden. Hier wird die Migrationsberatung für erwachsene Zuwander:innen, aber auch für junge Menschen im Alter von 12 bis 27 Jahren geleistet. Die Anerkennungsberatung in Hanau berät Menschen mit im Ausland erworbenen Qualifikationen zu allen Fragen der beruflichen Anerkennung und begleitet sie im Anerkennungsprozess. Spezifische Unterstützung und Beratung zu Familienangelegenheiten erhalten Hilfesuchende im Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig e.V. (ZKJF), pro familia und dem Sozialdienst Katholischer Frauen e.V.

Das große ehrenamtliche Engagement in den verschiedenen karitativen Organisationen und Vereinen kommt hier ebenfalls zum Tragen.

II.2.1.3 Vereinswesen und bürgerschaftliches Engagement

Das soziale Leben wird in den Orten wesentlich durch die Vereine bestimmt. Ob Sport, Musik, Feuerwehr, Jugend oder Seniorentreff – die Angebote der Vereine bilden das Rückgrat zahlreicher Aktivitäten in den Orten. In der Ehrenamtssuchmaschine Hessen bzw. dem Sportkreis

Main-Kinzig-Kreis e.V. sind in der Region rund 530 Vereine registriert. Diese umfassen in etwa

- 340 Sportvereine
- 130 Gesangs- und Musikvereine
- 30 Theatergruppen
- 30 Heimat- und Geschichtsvereine

Das Angebot ist flächendeckend und umfasst nahezu jede Art der Freizeitbeschäftigung.

Über die Sportförderung des Main-Kinzig-Kreises können die Vereine umfassend Unterstützung erhalten. Hier steht die Jugendarbeit besonders im Fokus. Mit der Kulturförderung wurde auch der Rahmen zur Unterstützung kulturell tätiger Vereine geschaffen.

Neben dem Engagement in der Freizeit kommen die zahlreichen sozialen Initiativen dazu, die sich oftmals gesondert an Senioren oder Jugendliche richten. Gerade mit der Aufnahme und Unterstützung der Flüchtlinge aus der Ukraine hat sich gezeigt, wie unerlässlich soziale Vereine und das bürgerschaftliche Engagement auch in der Bewältigung von Krisen sind.

Für Jugendliche stehen neben den Vereinen die Angebote des Jugendbildungswerks offen. Außerdem kann über den Kreis eine finanzielle Unterstützung für Aktivitäten mit und für Jugendliche beantragt werden.

Die Identifikation mit dem eigenen Ort ist hoch, so dass neben den Angeboten der Vereine zahlreiche Feste und Veranstaltungen ehrenamtlich organisiert werden, auch wenn es schwieriger wird, genug Akteur:innen zu finden. Dennoch haben das „Sich-Kümmern" um Hilfsbedürftige, die Nachbarschaftshilfe und die Einbindung der Senior:innen immer noch ein hohes Selbstverständnis und werden uneigennützig geleistet.

Neu in der Region ist die Bündelung des Ehrenamts im Bereich Natur. Der Naturpark Hessischer Spessart hat in Kooperation mit dem Landschaftspflegeverband Main-Kinzig im Rahmen von LEADER ein Netzwerk „Engagement Natur" erfolgreich initiiert und aufgebaut, in dem die Aktivitäten der Ehrenamtlichen, Freiwilligen, Organisationen und Vereine zusammengeführt werden.

Allgemeine Unterstützung im Vereinswesen und dem ehrenamtlichen Engagement erhalten Kommunen, Vereine, Unternehmen und interessierte Bürger:innen durch die Ehrenamtsagentur des Main-Kinzig-Kreises. Neben der Beratung und Begleitung werden hier verschiedene Projekte zur Förderung des freiwilligen Engagements wie z. B. die Freiwilligenmesse initiiert.

Zur Gewinnung junger Menschen für die ehrenamtliche Arbeit hat der Kreis 2021 das Freiwillige Soziale Schuljahr eingeführt. Aktuell werden Engagement-Lotsen ausgebildet und ein Koordinierungszentrum zum Bürgerengagement aufgebaut.

Auf kommunaler Ebene gibt es nur wenige Kommunen, die eine eigene Ehrenamtsagentur oder eine vergleichbare Struktur unterhalten. Beispielhaft ist hier die Gemeinde Jossgrund zu nennen.

Der guten Ausgangssituation zum Trotz muss auch im Vereinswesen und der Freiwilligenarbeit der demografischen Entwicklung Rechnung getragen werden. Die Tendenz zu Mitgliederschwund, alternden Mitgliedern und Vorständen schreitet, auch angesichts des veränderten Freizeitverhaltens, weiter voran. Die Bereitschaft, Verantwortung im Verein zu übernehmen, wird durch die Bürokratisierung erschwert und ein Rückzug der Vorstände ist wahrnehmbar zu spüren. Erste Dorfvereine versuchen, der Entwicklung durch eine Bündelung der Aktivitäten zu begegnen.

„SPESSARTregional schafft vielversprechende Perspektiven für eine weitsichtige und nachhaltige Entwicklung unserer Region – und das durch ein Netzwerk, das über den Tellerrand hinausblickt. Eine gute Mischung!"

Matthias Schmitt
Bürgermeister
Gemeinde Biebergemünd

„Die Arbeit in und für unsere Region, orientiert an den Bedarfen des ländlichen Raums sowie die Möglichkeiten, die uns als Kommune über LEADER geboten werden, begeistern mich. Deshalb engagiere ich mich gerne auch in der kommenden Periode. Die Entwicklungsstrategie wurde an den aktuellen Herausforderungen und in gemeinsamer Arbeit entwickelt – so macht Regionalentwicklung Spaß."

Dominik Brasch
Bürgermeister Kurstadt
Bad Soden-Salmünster

II.2.1.4 Stärken-/Schwächenanalyse der Bevölkerungsstruktur

Nachfolgend werden die oben genannten Aussagen in Form einer SWOT zusammenfassend dargestellt.

Bevölkerungsstruktur und Vereinswesen / bürgerschaftliches Engagement	
Stärken	**Schwächen**
Bevölkerungsstruktur • Die Bevölkerungsentwicklung ist vergleichsweise stabil, leichte Zuwächse seit 2014 sind zu verzeichnen • Zahlreiche Kommunen verzeichnen positiven Wanderungssaldo • Bevölkerungsprognose bis 2040 lässt vergleichsweise stabile Bevölkerungsentwicklung erwarten • Der demografische Wandel ist in Ansätzen akzeptiert und wird konstruktiv-vorausschauend gestaltet **Migration** • Breite Unterstützungsstrukturen zur Integration von Zuwander:innen und Geflüchteten • Starkes ehrenamtliches Engagement **Ehrenamt / bürgerschaftliches Engagement** • Ehrenamtsagentur MKK bietet umfassende Begleitung und Unterstützung • Projekte und Initiativen fördern den strukturellen Aufbau der ehrenamtlichen Arbeit und die Gewinnung Freiwilliger, insbesondere auch junger Menschen • Netzwerk „Engagement Natur" führt Ehrenamt im Bereich Natur zusammen • Vielfältige Vereinslandlandschaft Sport, Kultur, Soziales, Neugründungen von Dorfvereinen zur Bündelung von Aktivitäten	• Heterogenität der Bevölkerungsentwicklung setzt sich fort, Schrumpfung und Wachstum auf kleinstem Raum • Bevölkerungsprognose verschärft bereits vorhandene Disparitäten • Starke Überalterung ist zu erwarten • Deutlicher Wegfall der Altersgruppe der erwerbstätigen Bevölkerung • Höchster Anstieg bei den über 80-Jährigen und hoher Anstieg der 65- bis 80-Jährigen ist zu erwarten • Wenig Unterstützung für das Ehrenamt auf kommunaler Ebene • Zahlreiche Vereine pandemiebedingt in ihrer Existenz bedroht • Überalterung, Mitgliederschwund und fehlender Nachwuchs in den Vereinen • Bürokratisierung und Haftungsrisiken führen gehäuft zum Rückzug von Vorstandsmitgliedern
Chancen	**Risiken**
• Neuer Zusammenhalt aufgrund von Krisensituationen • Gestärkte Rahmenbedingungen für Ehrenamt und zivilgesellschaftliches Engagement • Die älteren Generationen stützen die regionale Entwicklung durch ihr Engagement	• Weiter fortschreitende Individualisierung und fehlende Solidarität in der Gesellschaft • Veränderung des Freizeitverhaltens verringert bürgerschaftliches Engagement • Überforderung und Überfrachtung ehrenamtlicher Strukturen • Fehlende Solidarität führt zur Diskriminierung von bestimmten Gruppen

Tabelle 5: SWOT Bevölkerungsstruktur, Migration und Vereinswesen / bürgerschaftliches Engagement
Quelle: eigene Zusammenstellung

Die Handlungsbedarfe ergeben sich in erster Linie aus der Überalterung der Gesellschaft und den (klein-) räumlichen Disparitäten in der Region:

- Verstärkung des bereits begonnenen konstruktiv-vorausschauenden Umgangs mit dem demografischen Wandel: Die alternde Gesellschaft akzeptieren und auf die notwendigen Gestaltungen aktiv reagieren. Dabei sind die absehbaren Veränderungen in der Zusammensetzung der über 65-Jährigen und deren Lebensstile sowie der zukünftig höhere Anteil der Hochbetagten zu berücksichtigen.
- Auswirkungen der kleinräumlich unterschiedlichen Bevölkerungsentwicklung vorausschauend bearbeiten. Hier ist v. a. der Umgang mit Ungleichheiten in der Siedlungsentwicklung die große Herausforderung. Eine Fragestellung ist dabei, wie die stärker von Bevölkerungsrückgang und/oder Überalterung betroffenen Teilräume bei einer adäquaten Siedlungsentwicklung unterstützt werden können.

- Die Umsetzung der gesellschaftlichen Ansprüche und Notwendigkeiten in eine flächensparende Siedlungsentwicklung unter Berücksichtigung der großen Herausforderungen unserer Zeit (Klimawandel, Ressourcenschonung, Biodiversitätsverlust). Diese Aufgabe ist für alle Kommunen der Region eine Herausforderung, insbesondere unter der Berücksichtigung der Anforderungen an die Bereitstellung von angepassten Versorgungsstrukturen.
- Im Bereich des Vereinswesens und des bürgerschaftlichen Engagements gibt es großen Bedarf in der Umstrukturierung der Vereinsarbeit, um adäquate Angebote auch künftig zur Verfügung stellen zu können. Hier bedarf es einer besseren Unterstützung, auch auf kommunaler Ebene, zur Ergänzung der kreisweiten Strukturen und Angebote. Allerdings fehlen hier aussagekräftige Daten zu den Vereinen und deren Entwicklung.

Schwerpunkt der Handlungsbedarfe aus dem Bereich Bevölkerung ist die weitere konstruktive Bearbeitung des demografischen Wandels und insbesondere die Überalterung der Bevölkerung, die sich in vielen anderen Handlungsbedarfen niederschlägt.

II.2.2 Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE" – Daseinsvorsorge

II.2.2.1 Wohnen und Siedlungsstruktur

Die Siedlungsstruktur der Region ist durch eine Vielzahl von Orten – insgesamt 131 Orts- bzw. Stadtteile – geprägt. Auffallend ist der hohe Anteil kleiner Orte. Knapp 50 % entfallen auf Orte mit bis zu 750 Einwohner:innen, 27,5 % aller Orte haben sogar nur bis zu 500 Einwohner:innen. Die kleinsten Orte mit bis zu 250 Einwohner:innen machen 13,7 % aller Orte aus.

Das Wohnen ist wie bisher für den ländlichen Raum typisch vom „Eigenheim" geprägt. Zum Stand des Jahres 2020 waren von den rund 57.000 Wohngebäuden der Region 63,8 % Gebäude mit nur einer Wohnung, 25,6 % mit zwei Wohnungen ausgestattet. Auch bei den Baugenehmigungen bestimmen in den Jahren von 2011 bis 2020 die Gebäude mit nur einer Wohnung im Durchschnitt der Jahre mit 79,5 % das Baugeschehen.

Dies schlägt sich auch in der zur Verfügung stehenden Wohnfläche pro Einwohner:in nieder: Sie liegt bei einem Drittel der Kommunen im Schnitt zwischen 40 bis unter 50 m² / Person, bei knapp zwei Drittel der Kommunen zwischen 50 und 60 m² / Person und in Flörsbachtal sogar über 60 m² / Person (s. folg. Abb.). Damit liegt die Wohnfläche in der Mehrheit der Kommunen deutlich über dem bundesweiten Schnitt von 47 m² / Person. Das unterstreicht die deutliche Zunahme von Einfamilienhäusern, die in der Regel besonders viel Fläche in Anspruch nehmen.

Die gesamte Siedlungsentwicklung ist von einer starken Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche in den letzten zehn Jahren geprägt, die überproportional zu der Zunahme der Bevölkerung ist und sich in der Entwicklung nahezu entkoppelt hat. Die Flächeninanspruchnahme geht überwiegend zu Lasten der Landwirtschaftsfläche (s. folg. Abb.).

Aufgrund der aktuellen hohen Nachfrage nach Wohnraum kommt es nur punktuell zu einem sichtbaren Anteil leerstehender Gebäude. Betroffen sind Wohn- und gewerblich genutzte Gebäude ebenso wie landwirtschaftliche Gebäude. In den Städten sind es vielfach Ladengeschäfte und Gaststätten, die leer stehen. Hier hat die Pandemie die bereits begonnene Entwicklung zum Leerstand noch befeuert. Nicht untersucht ist das große Potenzial freiwerdenden Wohnraums durch den Wegfall der Babyboomer. Trotz der o. g. Möglichkeiten werden immer weitere Baugebiete ausgewiesen, um die hohe Nachfrage zu bedienen.

Wenn auch im Rahmen der Dorfentwicklung konsequent der Ansatz einer Innen- vor Außenentwicklung verfolgt wird, sind es bis dato nur wenige Kommunen, die außerhalb des Verfahrens auf diese Strategie setzen. Eine systematische Bearbeitung der Innenentwicklung, angefangen mit einem digitalen Leerstandsmanagement bis hin zur Erschließung von Baulücken oder der Vermarktung von Bestandsimmobilien, findet nur ansatzweise statt. Dennoch gibt es erste gute Beispiele wie z. B. die Städte Bad Soden-Salmünster und Schlüchtern mit einer Bebauung des Innenbereichs. In der Gemeinde Jossgrund wurde eine Ortsmitte als strategischer Sanierungsbereich anerkannt, so dass hier Leerstände beseitigt und neuer Wohnraum geschaffen werden kann.

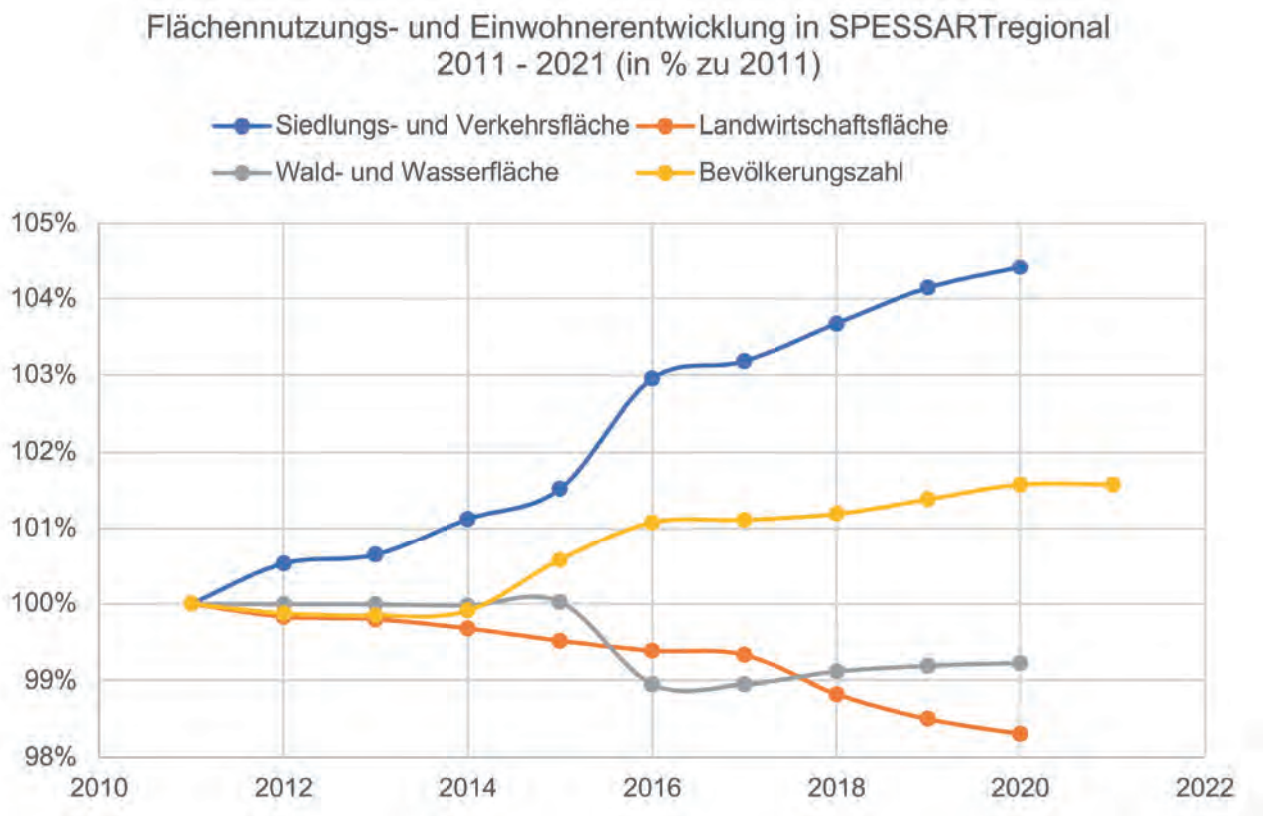


Abbildung 7: Entwicklung der Flächennutzungen und der Einwohnerzahlen in SPESSARTregional
Quelle: HESIS 2021, eigene Zusammenstellung

II.2.2.2 Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur

Nach wie vor kritisch stellt sich die Situation der hausärztlichen Versorgung in der Region dar. Nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen (KVH) liegt der Versorgungsgrad mit Stichtag März 2020 für den Planungsbereich Schlüchtern bei 101,04 % und Bad Orb bei 105,25 %. Für die anderen Mittelbereiche liegt der Versorgungsgrad unter 100 %. Mit 97,44 % für Hanau, 92,83 % für Gelnhausen und 86,82 % für Wächtersbach/Bad Soden-Salmünster sind diese Bereiche mit „Drohender Unterversorgung" einzustufen (Hessischer Landtag 2020).

Im Jahr 2022 praktizierten 124 Hausärzt:innen in der Region. Die Praxisstandorte sind dispers und nahezu flächendeckend über alle Kommunen in der Region verteilt. Die Schwerpunkte der hausärztlichen Versorgung bilden die Stadt und Ortszentren. Insbesondere im westlichen Teil und dem Kinzigtal liegt ein dichtes Praxisnetz vor, im Osten der Region hingegen fällt das Netz an Hausarztpraxen weniger dicht aus.

Ebenso ist die Erreichbarkeit der Hausarztpraxen noch gut. Insgesamt 93,6 % der Bevölkerung können mit dem Pkw eine Hausarztpraxis in zwölf Minuten erreichen, mit dem ÖPNV sind an Schultagen 90 % der Bevölkerung in zwanzig Minuten vor Ort (S & W 2021).

Das hohe Durchschnittsalter der Hausärzt:innen in Hessen von 55 Jahren und der hohe Anteil der über 60-Jährigen von knapp 35 % spiegelt auch die Situation von SPESSARTregional wider (KVH 2019). Etwa 50 % der niedergelassenen Hausärzt:innen im Kreisgebiet werden in den nächsten zehn Jahren ihre Tätigkeit aufgeben. Zumeist gehen die Ärzt:innen davon aus, dass sie keine Nachfolgeregelung treffen können und die Praxen zwangsläufig schließen werden.

Erschwerend kommt hinzu, dass mit einer alternden Bevölkerung der Bedarf nach medizinischer Grundversorgung steigt. Während ein 20- bis 25-Jähriger einen Hausarzt im statistischen Jahresdurchschnitt fünfmal aufsucht, sind dies bei 65- bis 70-Jährigen 14 Besuche und bei über 80- bis 85-Jährigen 50 Besuche im Jahr. Auf der Basis der Bevölkerungsprognose wurde ein Anstieg der Nachfrage nach hausärztlichen Leistungen bis 2040 um 9,3 % ermittelt. Besonders deutlich ist der Anstieg im Mittelbereich Gelnhausen und Hanau (nur Kommunen SPESSARTregional) zu erwarten (s. folg. Tab.).

Planungsbereich	Einwohner:innen					Hausärztliche Nachfrage			
	2020	2025	2030	2035	2040	2025	2030	2035	2040
Variante B									
Bad Orb	16.164	0,0 %	+0,1 %	+0,3 %	+0,6 %	+0,9 %	+1,7 %	+2,5 %	+3,7 %
Gelnhausen	56.819	0,0 %	0,2 %	0,5 %	1,1 %	+3,7 %	+6,8 %	+9,4 %	+11,7 %
Schlüchtern	35.360	1,7 %	3,2 %	4,7 %	6,1 %	+1,0 %	+1,8 %	+2,4 %	+3,1 %
Wächtersbach/ Bad Soden-Salmünster	38.045	0,0 %	0,1 %	0,4 %	0,9 %	+2,8 %	+5,3 %	+7,5 %	+9,5 %
Hanau (nur SPESSARTregional)	56.847	0,0 %	+0,1 %	+0,1 %	0,1 %	+4,0 %	+7,3 %	+10,1 %	+12,5 %

Tabelle 6: Entwicklung der Hausarztkontakte bis 2040
Quelle: S & W 2021

Die Problematik und die Versorgungsengpässe vor Augen, hat der Main-Kinzig-Kreis 2019 eine Koordinierungsstelle „Ärztliche Versorgung" im Gesundheitsamt eingerichtet. Damit erhalten die Ärzt:innen und Kommunen umfangreiche Beratung und Begleitung bei der Nachfolgeregelung, so dass für den Übergang und die Neubesetzung individuelle und tragbare Lösungen erarbeitet werden können. Die Koordinierungsstelle ist aktuell mit mehreren Kommunen der Region im Gespräch. Um die spezifischen Herausforderungen der Sicherung der hausärztlichen Versorgung für die nächsten fünf bis zehn Jahre erfassen zu können, wird seitens des Kreises eine umfassende Analyse zur Versorgung erstellt.

Zusätzlich hat der Main-Kinzig-Kreis ein eigenes Programm zur „Förderung der ärztlichen Versorgung im Main-Kinzig-Kreis" aufgelegt. Das Förderangebot ist breit aufgestellt und wird stark nachgefragt. Es reicht von der Unterstützung für die Neugründung, dem Aufbau von Medizinischen Versorgungszentren bis hin zur Förderung der Fortbildung von Versorgungsassistent:innen in der Hausarztpraxis, Projekten der Telemedizin oder der mobilen Versorgung.

Mit der Aktion „Landpartie 1.0" leistet der Kreis in Kooperation mit der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt Unterstützung, um angehende Mediziner:innen für das Blockpraktikum der Allgemeinmedizin zu gewinnen und so ggf. eine Brücke für eine weitere Tätigkeit im ländlichen Raum zu bauen.

Auch in interkommunalen Kooperationen wird das Thema der hausärztlichen Versorgung bearbeitet. Besonders dringlich stellt sich zum Beispiel die Situation im Bereich von Bad Orb, Biebergemünd, Flörsbachtal und Jossgrund dar, so dass sich die Kommunen für ein gemeinsames Versorgungsprojekt zusammengetan haben.

Betreuung und Pflege

Im Kreisgebiet stehen zur Betreuung und Pflege älterer Menschen insgesamt 46 Einrichtungen der Altenhilfe mit insgesamt 3.909 Plätzen zur Verfügung. In fast allen Kommunen der Region befindet sich eine Einrichtung bzw. ist sie im Aufbau. Lediglich die Kommunen Brachttal, Flörsbachtal und Hasselroth haben keine Einrichtung vor Ort. Außerdem befinden sich in insgesamt zehn Kommunen Einrichtungen für Betreutes Wohnen und Service Wohnen. Ebenfalls in der Hälfte der Kommunen von SPESSARTregional bestehen Angebote zur Tagespflege.

In fast allen Gemeinden sind ambulante Pflegedienste ansässig, so dass die Region damit weitgehend versorgt ist. Allerdings übernehmen nicht alle Pflegedienste neben der pflegerischen Versorgung hauswirtschaftliche Dienstleistungen. Hauswirtschaftsdienste sind in der Minderzahl, so dass hier von einer Unterversorgung gesprochen werden kann.

Auch stehen im größten Teil der Region wenig niedrigschwellige Betreuungsangebote zur Verfügung, um Menschen mit Demenz, geistigen Behinderungen oder psychischen Erkrankungen stundenweise zu betreuen. Dort, wo vorhanden, erfolgt die Betreuung entweder in Betreuungsgruppen oder als Einzelbetreuung im häuslichen Bereich.

Eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV-Teams), ob zu Hause oder in einer Einrichtung, versorgt mit zwei Standorten das gesamte Kreisgebiet. Standorte der ambulanten Begleitung im häuslichen Bereich finden sich darüber hinaus verteilt in fünf Kommen, so dass ein flächendeckendes Angebot möglich ist.

Als erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Pflege steht der Pflegestützpunkt Main-Kinzig-Kreis in

Gelnhausen und Schlüchtern zur Verfügung. Er bietet Unterstützung und Beratung für pflegebedürftige Menschen, pflegende Angehörige, Menschen mit Behinderung sowie Menschen, die von Behinderung und Pflege bedroht sind.

Ein besonderes Angebot der wohnortnahen Betreuung ermöglicht die Alzheimer Gesellschaft e.V. Engagierte Bürger:innen öffnen ihr Zuhause und empfangen Menschen, die Unterstützung im Alltag benötigen. Bei „SOwieDAheim" werden bedürftige Menschen in familiärer Atmosphäre für vier bis fünf Stunden pro Tag an ein bis zwei Tagen in der Woche von geschulten Betreuer:innen versorgt. Eine abwechslungsreich strukturierte Tagesgestaltung sorgt bei den Betroffenen für ein SOwieDAheim-Gefühl. Noch dazu kommen Gäste seit vielen Jahren in die gleiche Familie. Für das außergewöhnliche Konzept und Engagement der Betreuer:innen wurde „SOwieDAheim" im Jahr 2020 mit dem Hessischen Demografiepreis ausgezeichnet.

Die Anzahl der Pflegebedürftigen im Main-Kinzig-Kreis liegt für alle Pflegeformen im Jahr bei rund 18.000 Personen. Bis 2030 wird mit einem Nachfragzuwachs von knapp 12 %, bis 2040 sogar von rund 30 % gerechnet.

Damit steht der gesamte Kreis in den kommenden Jahren vor besonders großen Herausforderungen in der Pflege und Betreuung, was sich in der Kulisse von SPESSARTregional noch verschärfen dürfte. Aktuell erarbeitet der Main-Kinzig-Kreis eine Pflegestruktur und Pflegebedarfsplanung. SPESSARTregional ist in die Steuerungsgruppe eingebunden.

Versorgungseinrichtungen zur Deckung des täglichen Bedarfs

Der Bestand und die Zukunft der Versorgungseinrichtungen zur Deckung des täglichen Bedarfs sind ein wesentliches Element der wohnortnahen Grundversorgung. Dazu zählen Lebensmitteleinzelhändler mit unterschiedlich umfangreichem Sortiment, temporäre Lebensmittelangebote wie Wochenmärkte und mobile Händler. Darüber hinaus übernehmen vor allem kleine Ladengeschäfte in den Orten die Funktion sozialer Treffpunkte, die nicht nur für ältere Menschen ein wichtiger Bestandteil der täglichen Kommunikation sind.

Eine Ergänzung der regionalen Nahversorgung stellen Kleinstversorger dar. Unter „Kleinstversorger" werden nachfolgend Hofläden, Regiomaten oder Verkaufshütten zusammengefasst, die nur über ein eingeschränktes Sortiment an Lebensmitteln verfügen.

Mit insgesamt 81 Supermärkten (Vollsortimenter und Discounter) und 22 kleineren Supermärkten und Dorfläden verfügt die Region über ein gutes stationäres Nahversorgungsangebot (s. folg. Abb.).

Ergänzt wird das Angebot von rund 40 Kleinstversorgern. Dabei ist in den letzten Jahren ein starker Zuwachs der Regiomaten zu verzeichnen. Mit ihrer Möglichkeit des 24/7-Einkaufes leisten sie einen steigenden Beitrag zur Nahversorgung in den kleinen Orten, insbesondere mit regionalen Lebensmitteln. Neu in der Region ist auch der erste Standort eines „teo", dem digitalen Vollsortimenter der Tegut-Handelskette.

Von allen Orts- und Stadtteilen mit mehr als 600 Einwohner:innen sind nur zwölf Orte ohne eine örtliche Nahversorgung. Insgesamt 26 Orte dieser Größenklasse, die ohne Supermarkt oder Dorfladen sind, werden über Angebote der Kleinstversorger und/oder mobile Händler, allen voran die vier mobilen Supermärkte des Behinderten-Werks Main-Kinzig e.V., zumindest teilweise versorgt.

Das breite Angebot schlägt sich auch in einer guten Erreichbarkeit der Nahversorgungseinrichtungen nieder. Rund 86 % der Einwohner:innen von SPESSARTregional können mit dem PKW in bis zu zehn Minuten einen Nahversorger erreichen. Mit dem ÖPNV sind es knapp 78 % der Bevölkerung, die in bis zu fünfzehn Minuten Reisezeit den nächsten Nahversorger erreichen.

Die gute Versorgungslage darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass insbesondere die Standorte der kleineren Läden in den peripheren Ortsteilen gefährdet sind. Gerade hier kann bereits der Wegfall einzelner Ladengeschäfte zu einer deutlichen Verschlechterung der Versorgungslage führen. So hat während der Bearbeitungszeit der LES einer der wichtigen Standorte geschlossen.

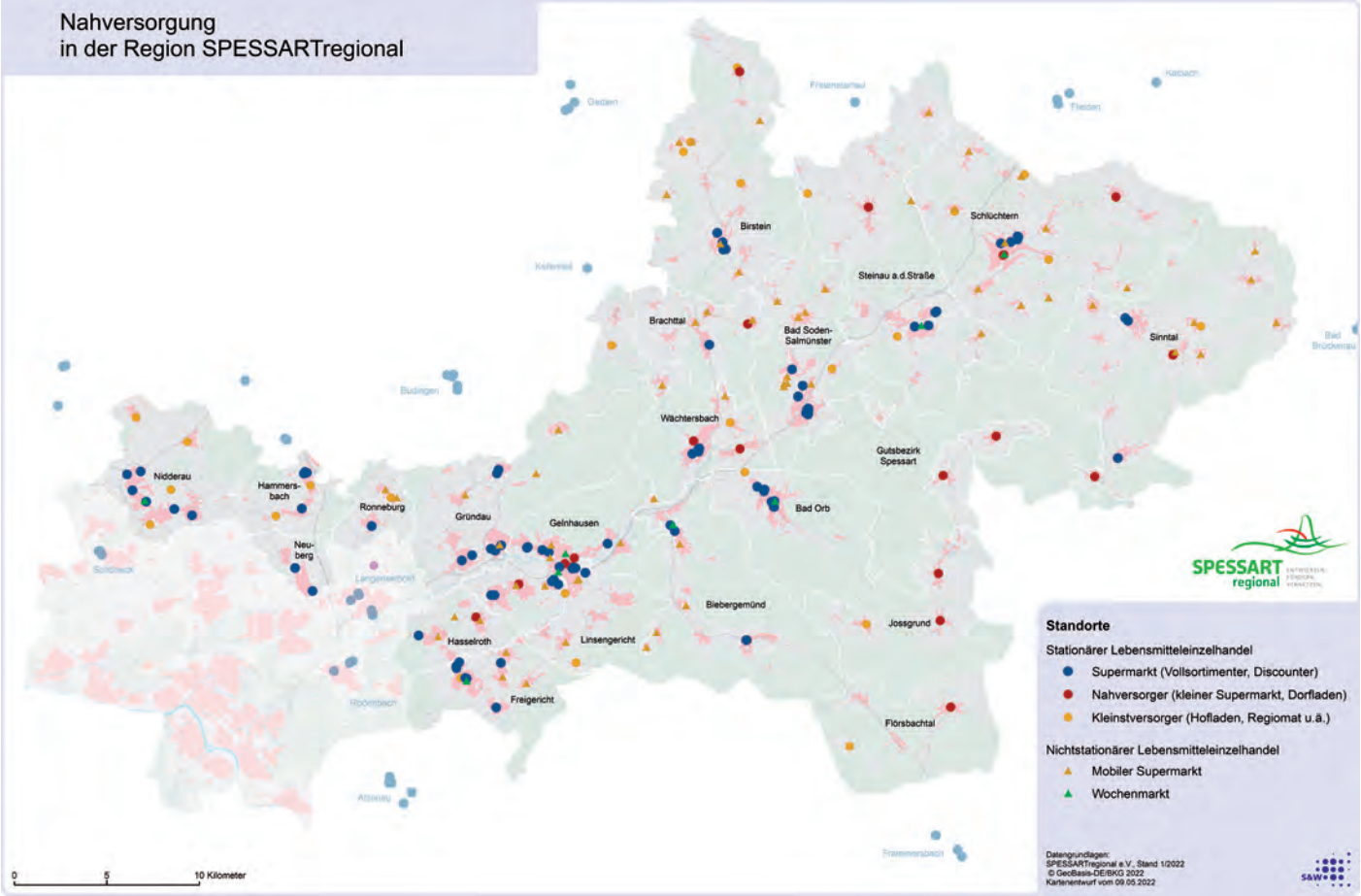


Abbildung 8: Standorte der Nahversorgung im Jahr 2022
Quelle: S & W 2021

Freizeit und Kultur

Grundlegende Voraussetzung für das soziale Miteinander und die Angebote der Freizeit und regionalen Kultur ist das Vorhandensein von Gemeinschaftseinrichtungen und öffentlichen Plätzen. In der Region findet sich nahezu in allen Orten eine Gemeinschaftseinrichtung oder ein öffentlicher Treffpunkt in unterschiedlicher Trägerschaft. Nur wenige Ortsteile sind ohne jede Gemeinschaftseinrichtung. Dabei handelt es sich in der Regel um die kleinen Ortsteile.

Regional und überregional bedeutsame Kulturveranstaltungen finden vornehmlich in Bad Orb, Bad Soden-Salmünster, Gelnhausen und Nidderau statt. Hier stehen entsprechende Spielorte zur Verfügung. Im Rahmen des Kultursommers Main-Kinzig-Fulda werden auch weitere Orte mit besonderem Ambiente bespielt.

Angesichts des großen Angebots an öffentlichen Gemeinschaftseinrichtungen der Kommunen, Vereine und Kirchen einerseits, einer häufigen Unternutzung andererseits, stellt sich die Frage nach der Zukunftsfähigkeit der Gemeinschaftseinrichtungen und dem Unterhalt der öffentlichen Plätze mit Treffpunktqualität. Zumal sich auch hier die demografischen Folgen und das veränderte Freizeitverhalten bemerkbar machen werden.

Im Rahmen des Projekts „Vitale Treffpunkte“ konnten in der vergangenen Förderperiode durch eine partizipative Herangehensweise und Methodik die Zukunftsfähigkeit von Dorfgemeinschaftshäusern auf kommunaler Ebene geprüft und langfristige, tragfähige Perspektiven unter Berücksichtigung neuer Funktionen und Multifunktionalitäten erarbeitet werden. Im Ergebnis werden sowohl Maßnahmen umgesetzt, die zur Vitalisierung der Häuser beitragen, als auch Maßnahmen, die zur Bündelung der Funktionen und einer Zusammenlegung der Häuser führen.

II.2.2.3 Mobilität und regionaler ÖPNV

Die Mobilität in der Region ist nach wie vor vom Pkw-Verkehr geprägt. Dies drückt sich in einer überdurchschnittlich hohen Pkw-Dichte aus: Pro 1.000 Einwohner:innen sind 622 Pkw zugelassen, im RB Darmstadt sind es dagegen nur 589, in Hessen 600 Pkw pro 1.000 Einwohner:innen. Dabei ist der Anteil von Fahrzeugen

mit alternativen Antrieben sehr gering, obwohl die Region inzwischen nahezu flächendeckend mit E-Tankstellen ausgestattet ist.

Das regionale ÖPNV-Angebot orientiert sich an der Siedlungsstruktur und den Ausbildungsstandorten. Zuständig ist die Kreisverkehrsgesellschaft Main-Kinzig GmbH (KVG). Überwiegend sind die kommunalen Zentren und die Ausbildungs- und Schulstandorte angebunden. Überörtlich ergibt sich eine zentrale West-Ost-Verbindung entlang des Kinzigtals und eine Orientierung zu den Haltestellen des Schienenverkehrs.

In den dünn besiedelten Teilräumen ist das ÖPNV-Angebot überwiegend auf den Schülerverkehr ausgerichtet, so dass besonders an Ferientagen, den Wochenenden und den Verkehrsrandzeiten die Bedienung reduziert ist. Mit der Einführung der AST-Verkehre konnte jedoch vielerorts eine Verbesserung erreicht werden. Davon profitieren mit einer regen Nutzung die Ortsteile von Birstein, Brachttal, Linsengericht, Jossgrund und Schlüchtern.

Die nachfolgende Abbildung schafft die Übersicht für die Bedienung der Haltestellen an einem Schultag.

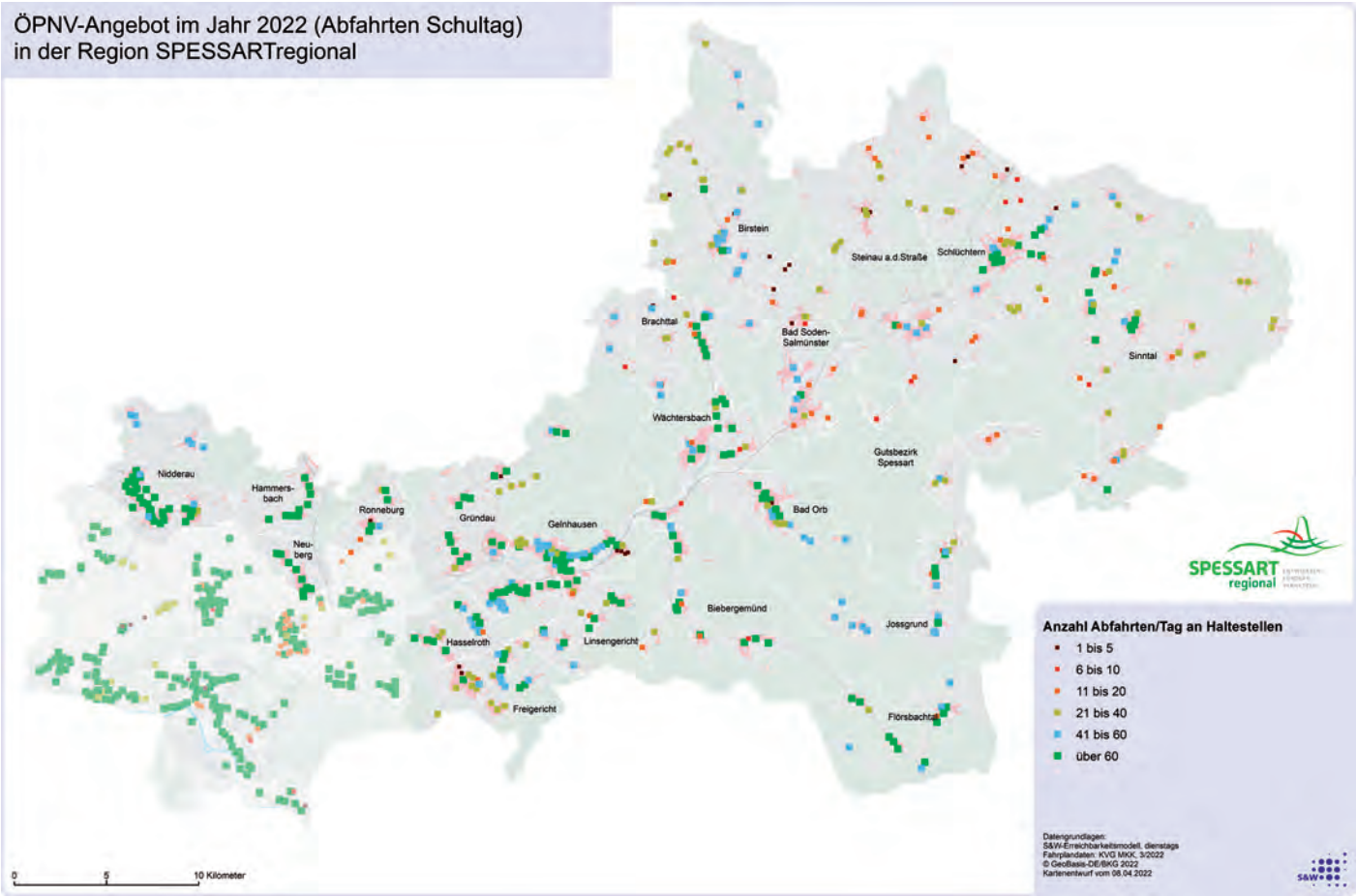


Abbildung 9: ÖPNV-Angebot an Schultagen
Quelle: S & W 2021

Hier zeigt sich, dass der größte Teil der Orte mit 21 Abfahrten/Tag und mehr gut bedient wird. Lediglich im Inneren des Spessarts oder in den Randlagen von Steinau und Schlüchtern sind weniger Abfahren/Tag zu verzeichnen. Nur sehr wenige Orte werden nur ein- bis fünfmal pro Tag angefahren. In den Ferienzeiten ist das Angebot allerdings deutlich ausgedünnt.

Dennoch kann das regionale ÖPNV-Angebot in weiten Teilen als noch gut bewertet werden, wenn auch die Wahrnehmung in der Bevölkerung zumeist schlechter ausfällt. Dementsprechend liegen die Fahrgastzahlen weit hinter den Möglichkeiten zurück. Noch dazu sind diese coronabedingt wie überall dramatisch eingebrochen. Um perspektivisch neue Nutzungen und Finanzierungsquellen für den ÖPNV zu erschließen, ist SPESSARTregional mit der KVG und weiteren regionalen Partnern Reallabor in einem Modellvorhaben, in dem der Warentransport im Bus und in Fahrzeugen Dritter mit Hilfe einer digitalen Plattform entwickelt und erprobt wird.

Für die zukünftige Ausrichtung der Mobilität hat die KVG ein „Leitbild Mobilität des ÖPNV im Main-Kinzig-Kreis“ erstellt, das nun in den neuen Nahverkehrsplan Eingang findet. Im Zuge dessen wird den On-Demand-Verkehren und den multimodalen Angeboten eine größere Bedeutung eingeräumt. Auch werden die Ansätze des Autonomen Fahrens weiterverfolgt. In Bad Soden-Salmünster hat der Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) 2021 erstmals ein autonom fahrendes Shuttle im Straßenverkehr getestet.

Vor diesem Hintergrund ist in Kooperation von SPESSART-regional und der KVG in Zusammenarbeit mit den Kommunen ein Konzept für Mobilitätsstationen entstanden, wobei die verschiedenen Verkehre miteinander verknüpft werden können.

Neben dem ÖPNV haben sich in der Region auch ergänzende Angebote entwickelt. In den Gemeinden Flörsbachtal und Jossgrund ist mit „Bürger fahren Bürger“ ein ehrenamtlicher Fahrdienst unterwegs. Das Angebot richtet sich explizit an Personen, die aufgrund ihres Alters oder ihrer gesundheitlichen Einschränkungen den ÖPNV nicht mehr nutzen können. Ähnlich verhält es sich mit den Bürgerbussen in Linsengericht, Wächtersbach und Sinntal. Auch hier wird das Angebot von ehrenamtlichen Fahrer:innen getragen.

Für die Weiterentwicklung des Radverkehrs liegen ebenfalls weitreichende Grundlagen für die Region vor. Seitens des Main-Kinzig-Kreises wurde ein Radverkehrskonzept beauftragt, das kurz vor dem Abschluss steht. Perspektivisch plant der Kreis einen Radverkehrsbeauftragten einzusetzen.

II.2.2.4 Bildung – Lebenslanges Lernen

Eine tragende Säule für das „Lebenslange Lernen“ stellen die Bildungsangebote des Bildungspartners Main-Kinzig (BiP) dar. Das Ziel der Einrichtung mit ihren etwa 300 freien Dozent:innen ist es, die Menschen und Organisationen beim Lernen in allen Lebensphasen zu begleiten. Folglich reicht das Angebotsspektrum von der naturwissenschaftlichen Bildungsarbeit über Demokratiewerkstätten und Berufsorientierungsseminare in weiterführenden Schulen bis hin zu vielfältigen Bildungsangeboten aus den Feldern Beruf, Sprachen, Gesundheit, Gesellschaft, Kulturtechniken. Fortlaufend werden aktuelle Themen aufgegriffen, z. B. „Menschen mit Demenz“. Auch verfolgen die Bildungspartner einen Ansatz der Dezentralität und erweitern ständig ihr Netz an Lernorten und Lernstätten.

Stark vertreten in der Region ist der Bereich der Umweltbildung. Hier sind der Naturpark Hessischer Spessart und das „Lernfeld Landwirtschaft“ zu nennen. Dabei konzentriert sich der Naturpark bis dato auf die Themen Natur und Landschaft. Mit Hilfe von LEADER wurden gezielt Kultur- und Landschaftsführer für Kinder und Jugendliche qualifiziert, um mehr Angebote an junge Menschen zu adressieren. Das „Lernfeld Landwirtschaft“ wird als „Bildung auf dem Bauernhof“ vom Main-Kinzig-Kreis mit dem Kreisbauerverband Main-Kinzig e. V. und dem staatlichen Schulamt organisiert und finanziell unterstützt. Mehr als 30 landwirtschaftliche Betriebe beteiligen sich an der Aktion.

II.2.2.5 Stärken-/Schwächenanalyse der Daseinsvorsorge im Hinblick auf die Bedürfnisse der jeweiligen Bevölkerungsgruppe und des Ehrenamts

In der nachfolgenden Stärken- und Schwächenanalyse sind die Ergebnisse aus den verschiedenen Arbeitsgruppen zusammengefasst.

„Die Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie war perfekt organisiert und strukturiert! Vielen Dank an alle Beteiligten! Das Ergebnis ist überzeugend und ich bin deshalb sicher, dass unsere Region für die nächste Förderperiode ausgewählt wird.“

Frank Soer
Bürgermeister Gemeinde Flörsbachtal

Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE - Daseinsvorsorge	
Stärken	**Schwächen**
Wohnen und Siedlungsstruktur • Hohe Nachfrage unterstützt die Nachnutzung vorhandenen Wohnraums • Bearbeitung des Themas „Innenentwicklung vor Außenentwicklung" im Rahmen der Dorfentwicklung • Beratung zu Umbaumöglichkeiten vorhandener Bausubstanz gegeben • Erste Ansätze für eine vielversprechende Innenentwicklung vorhanden • Beratung zur barrierefreien Umgestaltung bestehenden Wohnraums vorhanden	• Überproportionale Zunahme der Flächen zur Siedlungsentwicklung / Hoher Flächenverbrauch • Vergleichsweise hoher Wohnflächenanteil pro Person • Hohe Nachfrage führt zu immer neuen Ausweisungen von Wohngebieten bei gleichzeitiger Verödung der Kernorte und Zentren • Personelle Engpässe in den Kommunen im Bereich Bauen • Möglichkeiten des BauGB zur Umsetzung der Innenentwicklung werden zu wenig genutzt • Potenziale zur Innenentwicklung sind nicht hinreichend erfasst • Potenziale zur Umnutzung leerstehender Gebäude werden nicht ausgeschöpft • Die Chancen und Notwendigkeiten zur Innentwicklung sind nicht ausreichend bekannt • Hoher Bedarf an Schaffung von Wohnraum für bestimmte Zielegruppen
Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur • Kreiseigene Koordinationsstelle Ärztliche Versorgung, einschließlich Förderprogramm • Ansätze für interkommunale Kooperationen zur hausärztlichen Versorgung • Einrichtungen und Angebote in gesundheitsbezogenen Dienstleistungen, Pflege und Betreuung sind in guter Anzahl und Qualität vorhanden • Pflegestruktur und Bedarfsplanung in Arbeit • Gutes Angebot zur Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs • Alternative Versorgungsstrukturen unterstützen die Nahversorgung, insbesondere in kleineren Orten • Innovative Ansätze für Warentransport in der Entwicklung und Erprobung • Angebote der Kultur und Freizeit sind vielfältig und ermöglichen die Teilhabe aller Zielgruppen • Kreiseigene Programme fördern die kulturelle Vielfalt • Hohes Angebot an Gemeinschaftseinrichtungen • Ansätze für Mehrgenerationenhäuser	• Drohende Versorgungsengpässe in der hausärztlichen Versorgung • Drohender Mangel an Fachärzt:innen in größeren Orten mit großer Auswirkung auf kleinere Orte • Engpässe bei Pflege und Betreuung u. a. für demenzkranke Menschen • Nahversorgung, insbesondere Dorfläden, Metzgereien, Bäckereien im Fortbestand gefährdet • Erreichbarkeit der Einrichtungen der Daseinsvorsorge ist verbesserungswürdig (Barrierefreiheit, Erreichbarkeit mit ÖPNV/ Rad/zu Fuß) • Potenziale der Digitalisierung im Bereich der Daseinsvorsorge unzureichend erschlossen • Zunehmend Gemeinschaftseinrichtungen mit Unternutzung, fehlender Rentabilität bzw. Finanzierbarkeit • Mangelnde Angebote zur Freizeitgestaltung für Jugendliche außerhalb von Vereinen

„SPESSARTregional bringt die gesamte Region nach vorne. Der sogenannte ländliche Raum wird durch SPESSARTregional lebenswerter, sowohl für Einheimische als auch Entdecker, ob für Neubürger:innen oder Besucher:innen. Weiter so!"

Andreas Weiher
Bürgermeister Stadt Wächtersbach

„Die gemeinsam erarbeitete LES bietet für die gesamte Region eine Reihe von Chancen und Möglichkeiten – auch für Gründau als neue Mitgliedskommune."

Gerald Helfrich
Bürgermeister Gemeinde Gründau

Mobilität und regionaler ÖPNV • Nachhaltige Mobilität als Grundprinzip politisch verankert • Noch gutes ÖPNV-Angebot, Anbindung der meisten Orte gegeben • Mobilität und ÖPNV werden durch neue Konzepte gefördert: Leitbild Mobilität, Radverkehrskonzept, Strategiepapier Radverkehr, Mobilitätsstationen • Ausbau im Schienenverkehr in Planung, ggf. Reaktivierung Bahnstrecke Bad Orb-Wächtersbach • Innovative Ansätze im Bereich Autonomes Fahren in Erprobung • Innovative Ansätze für Warentransport im ÖPNV in Erprobung • Bürgerschaftlich getragene Mobilitätsangebote vorhanden • Erste gute Bespiele für zeitgemäße Infrastruktur an Bahnhöfen und Busbahnhöfen • Ansätze für kommunale Nahmobilitätskonzepte • Bei der Mobilität werden die Möglichkeiten der Digitalisierung bereits in Teilen genutzt	• Überdurchschnittliche hohe Pkw-Besatzdichte, Alternative Antriebsarten gering • MIV beansprucht in Orten (fast) allen Verkehrsraum, Rad- und Fußverkehr beeinträchtigt bis gefährdet • Wahrnehmung und Auslastung des ÖPNV-Angebots unzureichend, pandemiebedingter starker Rückgang der Nachfrage • Unzureichende Anpassung der Mobilitätsangebote wie auch des Verkehrsraums an älter werdende Gesellschaft • Heterogenität des Raums bedarf Lösungsansätze für Teilräume • Potenziale der intermodalen Verknüpfung von Verkehren werden nicht ausgeschöpft • Die Möglichkeiten von Sharing-Lösungen sind nicht ausgeschöpft • Potenziale Alltagsradverkehr sind ungenutzt, Defizite in der Infrastruktur • Hohe Lärmbelastung durch Bündelung der Verkehre auf der Kinzig-Achse • Die Umsetzung des Grundsatzes „kompakte Siedlungsstrukturen durch Nutzungsmischung" zur Verringerung der Mobilitätsanlässe findet wenig Anwendung • Die Möglichkeiten zur Verringerung von Mobilitätsanlässen durch digitale Möglichkeiten sind noch nicht ausgeschöpft • Hohe Kosten für die öffentliche Hand zur Instandhaltung der Straßen
Stärken	**Schwächen**
Bildung – Lebenslanges Lernen • Mit dem BiP (Bildungspartner Main-Kinzig) besteht eine zentrale Einrichtung für lebenslanges Lernen • Vielfältige Angebote im Bereich der Natur- und Umweltpädagogik	• Angebote für Lernen in der dritten Lebensphase sind noch ausbaubar • Zu wenig Bildungsangebote im Bereich der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes • Zu wenig Bildungsangebote zum Naturraum Wald
Chancen	**Risiken**
• Die anhaltende Nachfrage ermöglicht die Erhaltung der Bausubstanz in den Innenorten • Das Interesse an nachhaltigem Wohnen ermöglicht neue und andere Siedlungsentwicklungen auf dem Land • Der Zusammenhalt in der Bevölkerung wächst, das ehrenamtliche Engagement hält viele Angebote aufrecht • Verknüpfung verschiedener Mobilitätsformen sichert Gesamtmobilität • Durch mehr Umweltbewusstsein in der Bevölkerung werden andere Mobilitätsformen möglich • Nutzung neuer Antriebsarten • Erhöhtes Bewusstsein für ein nachhaltiges Leben führt zu einer gesteigerten Nachfrage nach Bildungsangeboten	• Die Rahmenbedingungen der Finanzierung von Wohnraum verschlechtern sich, sanierungsbedürftige Gebäude können nicht mehr vermarktet werden • Innenentwicklungspotenziale können nicht realisiert werden • Der Verkauf für Eigentümer:innen nicht lohnenswert, Kapital für den Umbau nicht vorhanden • Angebote für Pflege und medizinische Versorgung kann nicht mit der Zunahme an älteren Menschen Schritt halten • Durch wirtschaftlich schlechte Rahmenbedingungen wird das Angebot an sozialen Treffpunkten, Freizeitangeboten und Kultur stark eingeschränkt • Rahmenbedingungen erschweren regionalisierte Versorgungs- und Angebotsstrukturen • Der Trend zur Dominanz des MIV bleibt bestehen • Fehlende Bereitschaft zur Veränderung im Mobilitätsverhalten. • Steigende Mobilitätskosten • Die weitere Individualisierung der Lebensstile / Fehlende Bereitschaft zu Verhaltensänderungen

Tabelle 7: SWOT Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE - Daseinsvorsorge
Quelle: eigene Zusammenstellung

Auf der Basis der SWOT-Analyse wurden die drängendsten Handlungsbedarfe gemeinsam formuliert.
Im Bereich Wohnen und Siedlungsstruktur wird der Schwerpunkt bei einer nachhaltigen, flächensparenden Siedlungsentwicklung gesehen:

- Ein regional abgestimmtes Flächensparen bei der Siedlungsentwicklung umsetzen und dafür mehr Bewusstsein bei allen Beteiligten schaffen
- Mehr Wohnraum für verschiedene Zielgruppen, u. a. Senioren, Azubis und Mietwohnungen schaffen
- „Wohnen auf dem Land" im Zusammenhang mit Flächensparen diskutieren, um akzeptierte Alternativen zur aktuell vorherrschenden Bauform großer Einfamilienhäuser zu entwickeln
- Kompaktere Siedlungsstrukturen anstreben, u. a. durch die Multifunktionalität und damit Unterbringung mehrerer Funktionen in vorhandenen Gebäuden

Im Bereich Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur gilt es, die vorhandenen Strukturen zu stützen und zu ergänzen. Hier sind auch enge Bezüge zur Siedlungsentwicklung gegeben:

- Unterstützungsstrukturen zum Erhalt bzw. Neuansiedlung von hausärztlichen Praxen und bei der Pflege und Betreuung von älteren Menschen
- Vorhandene Strukturen der Nahversorgung unterstützen und wo möglich weiter ausbauen und dabei insbesondere digitale Möglichkeiten stärker nutzen
- Freizeitangebote sichern und vor allem für Jugendliche weiter ausbauen
- Ehrenamtliches Engagement unterstützen und ausbauen

Im Bereich Mobilität und regionaler ÖPNV müssen die innovativen Ansätze weiter ausgebaut und in die Fläche gebracht werden sowie die Angebotsstrukturen weiter bedarfsgerecht ausgebaut werden. Wo immer möglich gilt es Verkehr zu reduzieren und zu vermeiden:

- Weitere Bearbeitung der innovativen Themen: Warentransport / Mitnahme von Rädern im ÖPNV, autonomes Fahren
- Fördern von multimodalen Angeboten und alternativen Mobilitätsangeboten
- Unterstützung des Umstiegs auf klimafreundliche Mobilitätsformen wie Rad- und Fußverkehr durch Verbesserung der notwendigen Infrastruktur und der Informationen
- Reduktion des MIV durch vielfältige Maßnahmen, u. a. auch durch die Nutzung digitaler Möglichkeiten und themenübergreifende Maßnahmen. Denn kompakte Siedlungsstrukturen führen zu kurzen Wegen.

Für die „Bildung – Lebenslanges Lernen" muss neben dem Ausbau der Angebote der Fokus auf der Bildung für Nachhaltigkeit liegen.

- Förderung von Angeboten zur Informationsvermittlung für eine nachhaltige Entwicklung für alle Lebensalter
- Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen
- Berücksichtigung der besonderen Themen der Region, insbesondere Wald

Ein Schwerpunkt bei den gleichwertigen Lebensverhältnissen ist vor allem bei einem regional abgestimmten Flächensparen bei der Siedlungsentwicklung zu sehen.

Damit verbindet sich auch der zweite Schwerpunkt, die begonnenen Ansätze einer zukunftsfähigen Mobilität fortzusetzen und zu verstärken. Dazu gehört auch, die Mobilitätsanlässe zu minimieren, also den MIV zu reduzieren, was eng mit den Themen Siedlungsentwicklung und mit dem weiteren Schwerpunkt – dem Erhalt und der Stärkung vorhandener Einrichtungen der Daseinsvorsorge – zusammenhängt.

Gestützt werden diese Schwerpunkte durch die Förderung von Informationen für eine nachhaltige Entwicklung für alle Lebensalter.

II.2.3 Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur

II.2.3.1 Wirtschaftsstruktur einschließlich Organisationsstrukturen

Der Main-Kinzig-Kreis zählt mit einem Bruttoinlandsprodukt von 15,8 Mrd. Euro (2019) zu den wirtschaftsstarken Landkreisen in Hessen. Nach Frankfurt und Wiesbaden trägt der Kreis mit 5,4 % den drittgrößten Teil zum BIP des Landes bei. Dabei konnte die Wirtschaft im Main-Kinzig-Kreis auch in den letzten statistisch verfügbaren Jahren 2013 und 2019 ein stetiges Wachstum verzeichnen. Zahlen auf Landkreisebene, die die pandemiebedingten Veränderungen des BIP aufzeigen, lagen nicht vor.

Damit verbunden ist eine positive Beschäftigungsentwicklung. Gegenüber dem im letzten Regionalen Entwicklungskonzept 2012 erhobenen Stand konnte bis 2020 für SPESSARTregional ein Zuwachs von 17,6 % und rund

8.000 SV-Beschäftigte am Arbeitsort verzeichnet werden. Davon konnten fast alle Kommunen profitieren. Mit den für das Jahr 2020 gemeldeten 58.338 SV-Beschäftigten sind das 42,5 % aller Beschäftigten des Main-Kinzig-Kreises.

In Konsequenz der wirtschaftlichen Entwicklung war die Arbeitslosenquote im Kreisgebiet zumeist niedriger als die von Land und Bund.

Der Anteil der weiblichen Beschäftigten beträgt 48 %. Der Anteil der ausländischen Beschäftigten liegt bei 13,5 % und hat sich damit in den letzten zehn Jahren fast verdoppelt. Der mit Abstand größte Teil der SV-Beschäftigten, nämlich 25 %, arbeitet in Gelnhausen. Die nächsten größeren Arbeitsorte sind Schlüchtern mit 10 % und Bad Soden-Salmünster mit 8 %.

Im Kreis befinden sich mehr als 25.000 Unternehmen und Gewerbetreibende in einem ausgeprägten Branchenmix. Prägend für die regionale Wirtschaft ist das „Produzierende Gewerbe", gefolgt von der „Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen" und dem Sektor „Handel, Gastgewerbe und Verkehr". Wirtschaftsschwerpunkte liegen auf Dienstleistung, Chemie, Automation, Automotive, Materials und Logistik.

Fast traditionell ist SPESSARTregional von starken Pendlerverflechtungen geprägt. Das starke Arbeitsplatzangebot in der Rhein-Main-Region, im Kinzigtal, aber auch im Raum Lohr im bayerischen Spessart führt dazu, dass mehr Menschen in die Region aus- als einpendeln. Im Jahr 2020 wurden rund 64.000 Auspendler:innnen, aber nur rund 42.000 Einpendler:innen registriert.

II.2.3.2 Fachkräfteversorgung, Ausbildungsplätze

Die Entwicklung der Ausbildungsstellen im Verhältnis zu Bewerber:innen hat sich in den letzten zehn Jahren im Main-Kinzig-Kreis deutlich geändert. Die Zahl der Ausbildungsplätze blieb – mit zeitlichen Schwankungen – ungefähr gleich. Die Zahl der Bewerber:innen übertraf das Angebot deutlich. So kamen auf hundert Ausbildungsplätze zwischen 176 und 113 Bewerber:innen. Allerdings hat sich die Nachfrage deutlich geändert. Bereits seit 2014 zeigt sich ein Rückgang der Bewerber:innen und seit 2021 hat sich der Trend umgekehrt: Es gibt mehr Ausbildungsstellen als Bewerber:innen (s. folg. Abb.), so dass die unbesetzten Ausbildungsstellen zunehmen (BA 2022).

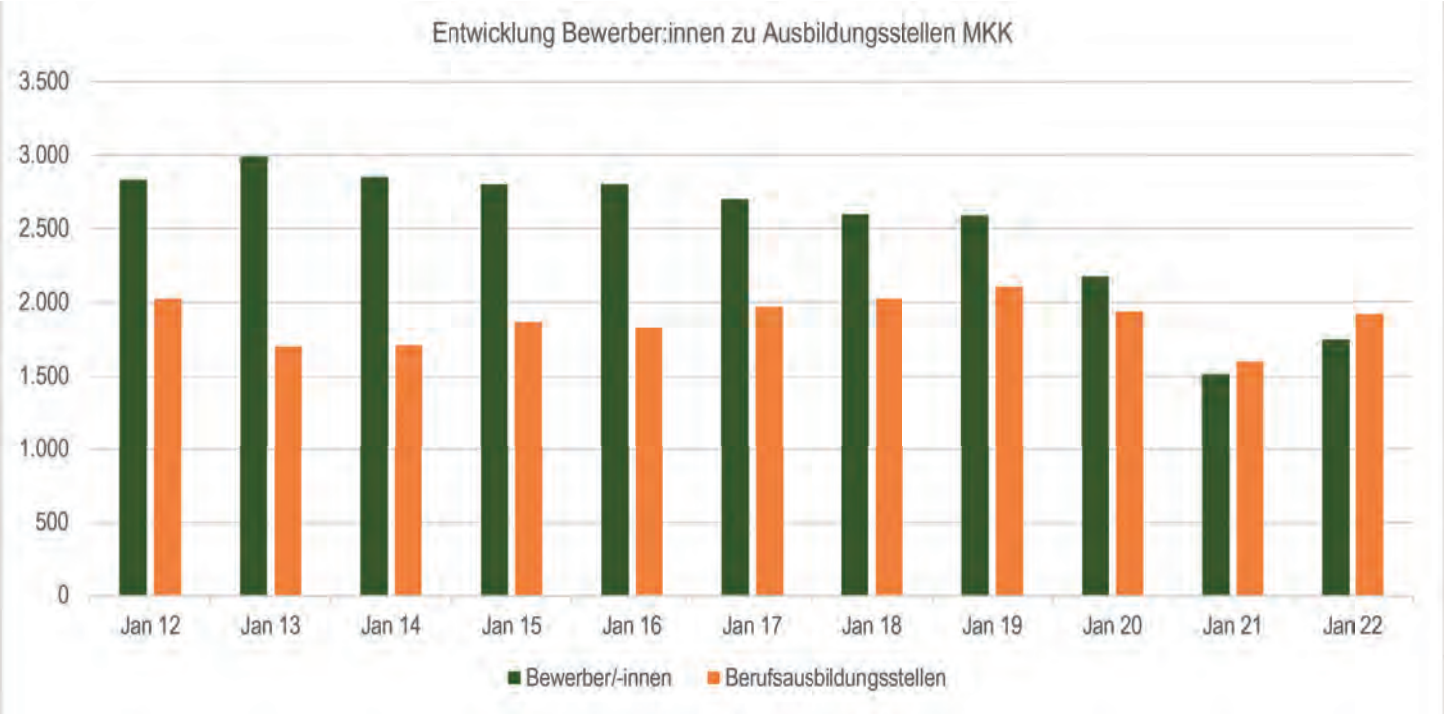


Abbildung 10: Entwicklung Bewerber:innen zu Ausbildungsstellen im Main-Kinzig-Kreis
Quelle: BA 2022

So ist auch im Gebiet der IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern – entsprechend der demografischen Entwicklung – zukünftig mit einem deutlichen Mangel an Fachkräften zu rechnen, der sich schon heute in vielen Berufsgruppen bemerkbar macht. Dabei ist nicht nur mit einem Mangel in hochqualifizierten Berufen zu rechnen, sondern in nahezu allen Branchen. So sind aktuell die größten Engpässe bei Büro- und Sekretariatsberufen, Erziehung, sozialen und hauswirtschaftlichen Berufen und bei medizinischen Gesundheitsberufen zu finden.

Der Mangel an Fachkräften war zwar in den letzten zehn Jahren bereits wahrnehmbar. Für die nächsten zehn Jahre wird aber für das IHK-Gebiet in der Summe ein deutlich zunehmender Mangel an Fachkräften in allen Branchen erwartet (s. folg. Abb.).

Die regionalen berufsständischen Organisationen, aber auch die Betriebe und Unternehmen bestätigen die eingetretenen Schwierigkeiten, Nachwuchskräfte für die Handwerksberufe oder die Forstwirtschaft zu finden. Im Bereich der Pflege zeichnet sich ein eklatanter Mangel an Pflegekräften, aber auch ein Nachbesetzungsbedarf für Führungskräfte ab. Ebenso haben die Dorfläden starke Probleme, geeignetes Personal zu finden.

Im Gastgewerbe besteht durch die Pandemiejahre bereits ein erheblicher Fachkräftemangel, u. a. durch Abwanderung in andere Branchen. Es fehlen nicht nur Fachkräfte, sondern auch Minijobber wie studentische Aushilfskräfte. Verschärft wird die Situation in der Region durch immer weniger junge Menschen, die sich für eine Ausbildung in der Branche interessieren.

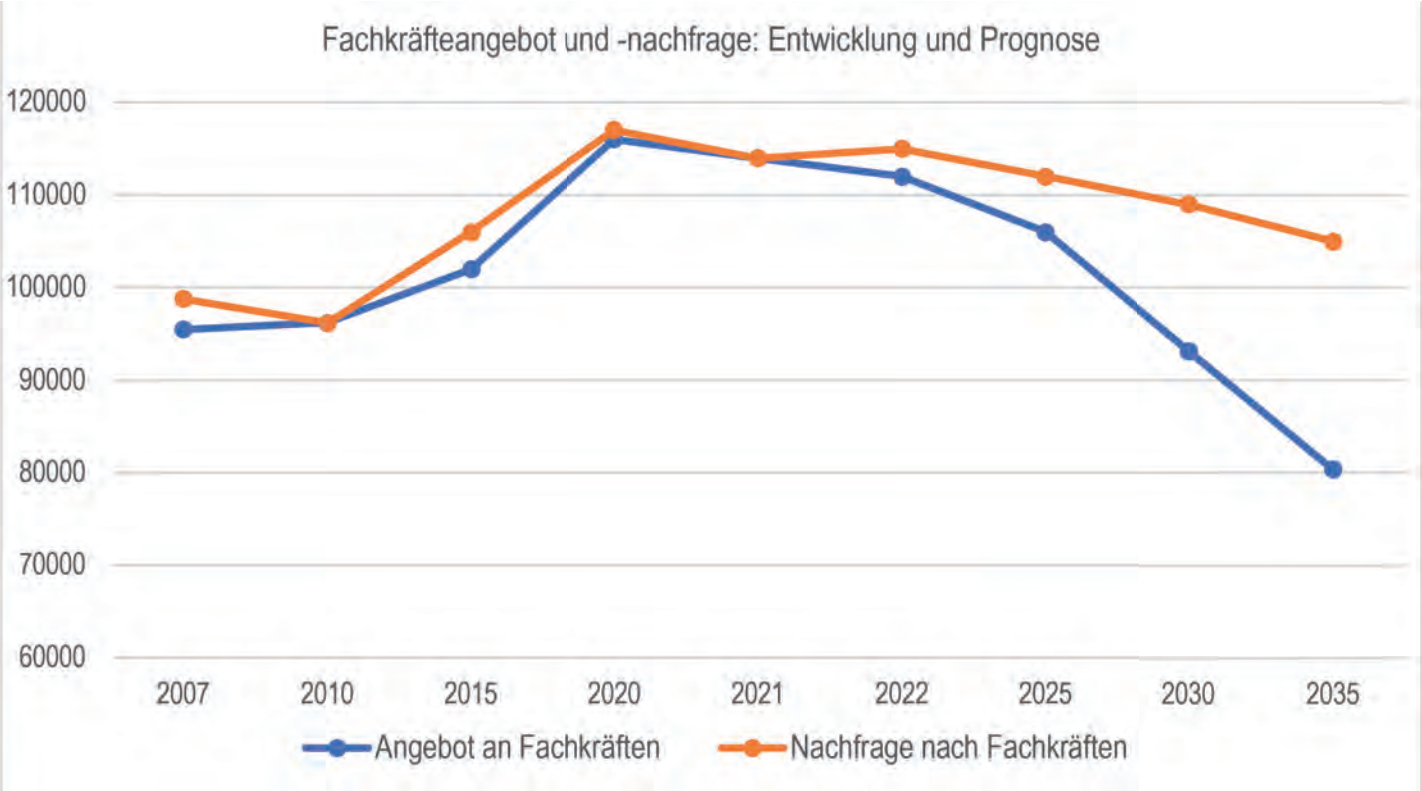


Abbildung 11: Fachkräfteangebot und -nachfrage
Quelle: IHK 2022, eigene Zusammenstellung

II.2.3.3 Unternehmen der Grundversorgung

Wie aus der Analyse der Versorgungseinrichtungen zur Deckung des täglichen Bedarfs hervorgeht (vgl. Kap. II. 2.2.2), verfügt die Region noch über eine vergleichsweise hohe Dichte von Unternehmen der Grundversorgung in Form von inhabergeführten Dorfläden. Da die Läden maßgeblich die Versorgung im Kerngebiet des Spessarts sichern, aber auch in anderen Orten einen Beitrag für eine wohnortnahe Versorgung leisten, bemüht sich SPESSARTregional – in Zusammenarbeit mit der IHK, den Kommunen und dem Amt für den ländlichen Raum – seit mehreren Jahren um den Fortbestand der Läden. So konnten Standorte für eine Nachfolge gesichert, aber auch neue geschaffen werden. Aus- und Umbauten werden durch Beratung und Förderung begleitet.

Parallel dazu wurde in der letzten Förderperiode mit „Regio.Dorf.Laden“ ein Dorfladen-Erzeuger-Netzwerk initiiert, weil ein gut platziertes Regionalsortiment eine

Schlüsselrolle für die wirtschaftliche Existenz der Läden einnehmen kann. Das Netzwerk dient dem praktischen Erfahrungsaustauch und Wissenstransfer. Passgenau wurden mit Unterstützung eines LEADER-Vorhabens Vor-Ort-Beratungen und Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt. Auch erhält das Netzwerk durch SPESSARTregional Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit. Mit einem Sonderpreis der Vereinigung der Bürger und Dorfläden in Deutschland e.V. im Rahmen der Grünen Woche 2020 und der Nominierung für den European Rural Award 2021 erlangte das Netzwerk überregionale Aufmerksamkeit.

Weitere wichtige Unternehmen der Grundversorgung, ob Kleinstunternehmen oder Kleinunternehmen, sind die Metzgereien und Bäckereien. Allerdings sind die Lebensmittelfachgeschäfte von einem deutlichen Rückgang betroffen. So verzeichnet der Main-Kinzig-Kreis in der letzten Dekade zum Beispiel einen Rückgang von 29 % der Metzgereien. Eigenständige Bäckereien sind nur noch wenige zu finden. In den Kernorten wird das Angebot von den einschlägigen Backketten bestimmt.

II.2.3.4 Unternehmen des Gastgewerbes

Das Gastgewerbe in der Region ist breit aufgestellt. Das Angebot in der Hotellerie reicht von den überwiegend in den beiden Kurorten ansässigen Hotels über Landgasthöfe, Gästehäuser, Pensionen bis hin zu Ferienhäusern und -wohnungen. Besonderheiten sind u. a. das hochwertige Bergdorf Spessart in Flörsbachtal oder das „kleinHotel“ in Steinau.

Trotz guter Zuwächse der Übernachtungszahlen vor den Pandemiejahren, ist das Beherbergungsangebot insgesamt leicht rückläufig (vgl. Kap II.2.4). Hier spielen fehlende Nachfolgen und Fachkräftemangel eine Rolle.

Das gastronomische Angebot umfasste im Jahr 2021 rund 600 Gasthöfe, Restaurants und Cafés. Seit 2015 ist ein kontinuierlicher Anstieg des Angebots zu verzeichnen. Rein statistisch gesehen, sind die Auswirkungen der Pandemie noch nicht nachweisbar. Jedoch stellt sich die Realität mit zahlreichen Schließungen in den Kernorten anders dar. Bei den für die Naherholung und den Tourismus besonders relevanten Landgasthöfen sind bis dato wenige Schließungen bekannt.

Deutlich zugenommen in den letzten Jahren haben die Gasthöfe, die sich um einen regionalen Wareneinsatz bemühen. Rund dreißig Gasthöfe der Destination wirken am Netzwerk „Wirtshaus im Spessart“ mit (vgl. Kap. II 2.3.6).

II.2.3.5 Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft

Landwirtschaft

In SPESSARTregional entfallen 39 % der Fläche auf die Landwirtschaft. Dabei ist der Anteil der Flächen weiter rückläufig. In der Zeit von 2011 bis 2020 gingen 1,7 % der Landwirtschaftsfläche verloren.

Im Main-Kinzig-Kreis werden die rund 46.865 ha landwirtschaftlich genutzte Flächen von 1.380 Betrieben bewirtschaftet. Davon bewirtschaften ca.10 % der Betriebe mehr als 100 ha. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft schreitet auch im Main-Kinzig-Kreis – wenn auch leicht abgeschwächt – weiter voran. Im Jahr 2019 war ein durchschnittlicher Betrieb im Kreisgebiet 33,8 ha groß und damit weiter unter dem Landesdurchschnitt. Die Nebenerwerbsquote lag bei 73% (HAST 2021a).

Insgesamt 173 Betriebe betreiben ökologischen Landbau und bewirtschaften 16,1 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen im Kreis. Seit 2010 ist ein Zuwachs der Betriebe von gut 20 % zu verzeichnen (ÖMR 2021).

Von der landwirtschaftlichen Fläche werden in SPESSARTregional 56 % als Dauergrünland genutzt. Damit liegt der Grünlandanteil deutlich über dem Anteil von ca. 38 % im Land Hessen. Aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten fällt der Grünlandanteil im östlichen und nördlichen Teil der Region weit höher aus als im Westen. Im Kerngebiet des Spessarts beträgt er 65 % und mehr. In einzelnen Kommunen sogar zwischen 70 % und 80 %, Flörsbachtal und Sinntal bilden hier Schwerpunkte. Ein Teil des Grünlandes wird als besonders schutzwürdig eingestuft. Damit ist der Grünlandwirtschaft in der Region eine hohe Bedeutung beizumessen (HAST 2021a).

Von den landwirtschaftlichen Betrieben im Kreisgebiet halten rund zwei Drittel Nutztiere. Ein Blick auf die letzten zehn Jahre zeigt, dass die Tieranzahl in fast allen Nutztiergruppen rückläufig ist. In der Rinderhaltung bzw. Milchviehhaltung setzt sich die Konzentration weiter fort. In der Schweinehaltung hat sich die Anzahl der Betriebe in diesem Zeitraum halbiert und auch hier finden Konzentrationsprozesse statt. Nachdem die von Großbetrieben geprägte Hühnerhaltung vor rund zehn Jahren durch den Wegfall einiger Betriebe stark eingebrochen war, hat diese seit 2016 wieder starke Zuwächse zu verzeichnen. Hierzu trägt die Hühnerhaltung in Mobilställen in der Gebietskulisse von SPESSARTregional einen nicht unerheblichen Teil bei. Damit hat sich innerhalb weniger Jahre eine weitreichende Veränderung in der Hühnerhal-

tung zum Wohle der Tiere vollzogen. Die Anzahl der Schafe ist leicht sinkend, hingegen kann die Ziegenhaltung vergleichsweise gute Zuwächse über die letzten Jahre verzeichnen.

Die Diversifizierung der Landwirtschaft im Bereich der Direktvermarktung spielt in der Region eine große Rolle. Knapp fünfzig regionale Betriebe präsentierten sich im aktuellen Einkaufsführer der Ökomodellregion Main-Kinzig. Hingegen ist die Diversifizierung für „Urlaub auf dem Bauernhof" mit einer Handvoll an Betrieben eher unterrepräsentiert.

Forstwirtschaft

SPESSARTregional hat einen Waldflächenanteil von 48 %. Größter Eigentümer ist Hessen Forst mit der Sonderform des „Gutsbezirk Spessart" mit 89,3 km². Der Wald wird von den drei staatlichen Forstämtern Hanau-Wolfgang, Jossgrund sowie Schlüchtern mit 25 für die Region zuständigen Revierförstereien bewirtschaftet. Die staatlichen Forstämter betreuen alle Besitzarten, d. h. den Staatswald, den Kommunalwald – mit Ausnahme der Stadt Bad Orb – und auch den (Klein)Privatwald. Zudem gibt es größere Privatwälder, die mit eigenem Personal bewirtschaftet werden.

Der Staatswald hat seinen Schwerpunkt im Bereich Jossgrund. Einige Gemeinden verfügen über beachtlichen Waldbesitz, so die Städte Bad Orb, Bad Soden-Salmünster, Schlüchtern und Steinau. Der Anteil der Kleinprivatwaldflächen ist dort entsprechend gering. Der größte Privatwaldflächenanteil ist mit 11 % in Schlüchtern zu verzeichnen.

Zahlreiche der FFH- und Naturschutzgebiete der Region liegen im Waldgebiet und werden von den jeweils zuständigen Forstämtern betreut. Dies gilt besonders für das Forstamt Schlüchtern mit 46 Naturschutzgebieten, so viele wie in keinem anderen Forstamt in Hessen.

Die Baumartenzusammensetzung in den Forstamtsbezirken fällt unterschiedlich aus. Im Westen sind die Anteile von Kiefer und Eiche höher als im Osten. Während im Bereich Schlüchtern die Buche dominiert, gibt es im Jossgrund noch größere Fichtenforste.

Auch in SPESSARTregional haben die Wälder durch die Trockenheit der Jahre 2018 und 2019, Schädlingsbefall und Stürme Schaden genommen. Das Schadholzaufkommen, das mit 50 % bis annähernd 100 % weit über der Regel liegt, ist sehr hoch. Die kritische Situation setzt sich fort. Erschwerend kommt hinzu, dass bis dato sicher geglaubte Baumarten wie z. B. die Buche, Probleme mit den klimatischen Veränderungen haben (MKK 2021). Maßnahmen zur Sicherung des Waldbestandes werden bereits ergriffen.

II.2.3.6 Wertschöpfungsketten und Vernetzung

Seit der erstmaligen LEADER-Anerkennung steht die Förderung der Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von regionalen Produkten wie auch der Aufbau von Netzwerken im Fokus der LAG. Mit Anerkennung des Main-Kinzig-Kreises als Ökomodellregion wurden einzelne Aufgabenbereiche abgegeben bzw. werden diese gemeinsam kooperativ gestaltet, um bestmöglich Synergien zu schaffen.

Neben den zahlreichen bestehenden Verarbeitungs- und Vermarktungswegen regionaler Produkte konnten auch neue Wertschöpfungsketten aufgebaut und Netzwerke initiiert werden.

Mit der Initiative „Zickensommer" konnte in den letzten fünf Jahren mit den regionalen Partnern eine Wertschöpfungskette für die Vermarktung von Ziegenfleisch aufgebaut werden, für das es bisher keinen adäquaten Absatz gab. Insgesamt 15 Betriebe aus Erzeugung, Verarbeitung, Gastronomie und Handel sind involviert.

Die in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Spessart entwickelte Marke „Grünland Spessart – Da ist Draußen drin" hat sich etabliert. Träger der Marke ist seit 2011 der gleichnamige länderübergreifende Verein, in dem Landwirt:innen, Gastronom:innen und Verarbeiter:innen für eine bessere Vermarktung von Rind- und Schaffleisch von den Weiden im Spessart zusammenarbeiten. Die Nachfrage nach Grünland-Spessart-Produkten ist sehr gut. Dank des guten Zusammenspiels des heimischen EDEKA-Marktes, SPESSARTregional und Grünland Spessart ist es gelungen, eine Lammfleischvermarktung mit EDEKA Südwest aufzubauen, die seit 2019 Bestand hat. Allerdings stagniert die Zahl der beteiligten Betriebe bei Grünland Spessart und bleibt hinter den Potenzialen zurück.

Im Rahmen der Förderinitiative „Innovative Hochschule" arbeiten die regionalen Partner mit der Hochschule Fulda zusammen, um wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse für die Vermarktung von Tafelobst aus Streuobstbeständen zu erhalten. Auch werden neue Produkte und deren Verarbeitung entwickelt, erprobt und im besten Fall zur Marktreife gebracht.

Darüber hinaus steht der Aufbau einer Wertschöpfungskette für das Wild aus dem Spessart auf der Agenda von SPESSARTregional und dem Forstamt Jossgrund.

In Zusammenarbeit mit der Spessart Tourismus und Marketing GmbH (STM) wurde die Initiative „Regionale Geschmacksvielfalt", die auf Aktionszeiträume beschränkt war, zu einem ganzjährigen kulinarischen Angebot weiterentwickelt.

Neben dem Netzwerk „Regio.Dorf.Laden." (vgl. Kap. II.2.3.3) wurde von der STM mit Hilfe von LEADER das Netzwerk „Wirtshaus im Spessart", eine Kooperation von Gastronomen und Erzeugern initiiert. Unter der Federführung der Ökomodellregion laufen hier nun die Fäden für die verschiedenen Aktionswochen zusammen.

II.2.3.7 Stärken-/Schwächenanalyse der Wirtschaftsstruktur

Nachfolgend sind die Stärken und Schwächen der regionalen Wirtschaftsstruktur tabellarisch gegenübergestellt und durch Chancen und Risiken ergänzt.

Wirtschaftsstrukturen	
Stärken	**Schwächen**
Wirtschaftsstruktur • Wirtschaftsstarke Region • Hohes Beschäftigungsniveau	• Disparitäten der wirtschaftlichen Entwicklung • Lokale Abhängigkeit von einzelnen Unternehmen
Fachkräfteversorgung, Ausbildungsplätze • Erste Ansätze zur Fachkräftegewinnung • Es gibt im Verhältnis zu Bewerber:innen noch genug Angebote an Ausbildungsplätzen • In der Region sind Ansätze für Coworking Spaces und Ähnliches zu finden	• In der Region herrscht Fachkräftemangel in mehreren Branchen • In einzelnen Branchen gibt es nicht genug Bewerber:innen auf Ausbildungsplätze (z. B. Handwerk) • Die Arbeitskräfte-Potenziale sind nicht ausgeschöpft (Teilzeit-Beschäftigung, Nahtstelle Schule-Beruf für mehr Menschen verbessern) • Es fehlen Voraussetzungen für mobiles und flexibles Arbeiten an unterschiedlichen Orten
Unternehmen der Grundversorgung • Gutes Angebot zur Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs • Alternative Versorgungsstrukturen unterstützen die Nahversorgung, auch in kleineren Orten • Netzwerk „Regio.Dorf.Laden" im Ausbau	• Nahversorgung, insbesondere Dorfläden, Metzgereien und Bäckereien rückläufig bzw. im Fortbestand gefährdet • Möglichkeiten der Digitalisierung werden zur Sicherung der Grundversorgung nicht ausgeschöpft
Unternehmen der Landwirtschaft • Relativ hoher Anteil an ökologisch bewirtschafteter Fläche und ökologisch wirtschaftenden Betrieben • Gute Diversifizierung im Bereich Direktvermarktung	• Hoher Anteil an Nebenerwerbsbetrieben • Weiter voranschreitender Strukturwandel
Unternehmen der Forstwirtschaft • Hoher Waldanteil in der Region und hoher Anteil zusammenhängender Waldflächen • Viele schützenswerte Gebiete liegen im Wald	• Teilweise nicht standortgerechter Wald führt zu großen Schäden
Wertschöpfungsketten und Vernetzung • Erfolgreiche Etablierung regionaler Wertschöpfungsketten • Kooperation mit Handelspartnern erprobt • Starke Kooperation und arbeitsteilige Zusammenarbeit der regionalen Organisationen • Auf- und Ausbau verschiedener Netzwerke für Kooperation, Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer	• Fehlende oder im Bestand gefährdete Verarbeitungsstrukturen erschweren Aufbau der Wertschöpfungsketten • Defizite in der Verarbeitung von Wild, Geflügel, Eier, Gemüse und Milch • Fehlende Logistik für kleine Warenmengen

Chancen	Risiken
• Die Möglichkeiten des ländlichen Raums für Startups und neue innovative Branchen werden erkannt und aufgrund der vorhandenen notwendigen Infrastruktur gut genutzt • Das Interesse an regionalen Produkten führt zu mehr regionalisierten Wertschöpfungsketten • Die Nachfrage nach regionalen Produkten aus dem nahen Ballungsraum unterstützt kleinräumige Wertschöpfungsräume • Nachfrage nach nachhaltig und regional erzeugten Lebensmitteln wächst weiter • Wertschätzung und Erhalt der Waldflächen durch mehr Verständnis für den Klimawandel steigt	• Die nahe Metropolregion mit ihrem vielfältigen Arbeitsplatzangebot und Fühlungsvorteilen verhindert das Ansiedeln von innovativen Unternehmen • Der Bedarf an neuen Produkten aus der Land- und Forstwirtschaft führt zu (neuen) nicht umweltverträglichen Anbauverfahren bzw. Übernutzung des Waldes • Durch die Digitalisierungen im Bereich der Grundversorgung werden einzelne Bevölkerungsgruppen weiter abgehängt • Die Digitalisierung führt zum Verlust von Ladengeschäften • Weitere Einrichtungen schließen aufgrund schlechter Rahmenbedingungen, u. a. Auflagen, Nachfolgerproblematiken • Wegfall von Betrieben, die land- und forstwirtschaftliche Produkte verarbeiten • Fortschreitende Konzentration und Industrialisierung von Verarbeitungsstrukturen – weitere Verdrängung des Handwerks • Strukturwandel verändert die Bewirtschaftungserfordernisse nachteilig für die Kulturlandschaft • Waldumbau zu nachhaltigen Strukturen kann nicht schnell genug umgesetzt werden (Personalmangel)

Tabelle 8: SWOT Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen
Quelle: eigene Zusammenstellung

Auf der Basis der SWOT-Analyse wurden in den verschiedenen Arbeitsgruppen die drängendsten Handlungsbedarfe diskutiert und zusammengefasst:

- Der Fachkräftemangel ist ein Thema, das auch die regionale Wirtschaft bestimmt. In nahezu allen Wirtschaftsbereichen ist der Mangel bereits spürbar, so dass hier – neben den bereits vorhandenen Anstrengungen – noch weitere Strategien zur Unterstützung der Fachkräftegewinnung gefragt sind.
- Die Unternehmen der Grundversorgung und des Gastgewerbes müssen in ihrem Bestand unterstützt und wo möglich ergänzt bzw. auch ausgebaut werden. Dabei sind vor allem auch die Möglichkeiten der Digitalisierung auszuschöpfen.
- Im Bereich der Landwirtschaft ergeben sich bei den Handlungsbedarfen enge Verflechtungen mit den Unternehmen der Grundversorgung, denn die weiterverarbeitenden Betriebe des Lebensmittelhandwerks sind in ihrem Bestand gefährdet und damit auch die Möglichkeiten der regionalen Erzeugung von Lebensmitteln.
- Für die Forstwirtschaft ergeben sich Handlungsbedarfe hinsichtlich einer breiteren Nutzung des vorhandenen Rohstoffs Holz für regionale Produkte.
- Insgesamt gilt es, die vorhandenen Wertschöpfungsketten, die den Schwerpunkt der Lebensmittel-Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung haben, weiter zu unterstützen, digitale Möglichkeiten für effizientere Abläufe zu nutzen und neue Ketten aufzubauen. Ergänzt werden sollte dies sukzessive um weitere regionale Produkte (siehe auch Bioökonomie).

Ein Schwerpunkt bei der wirtschaftlichen Entwicklung und regionalen Versorgungsstrukturen ist im Bereich der Stabilisierung und Weiterentwicklung der vorhandenen Wertschöpfungsketten zu sehen. Daran schließen sich die Themen zur Unterstützung der Unternehmen der Grundversorgung, des Gastgewerbes und der Fachkräftegewinnung an, da diese stark ineinandergreifen.

II.2.4 Naherholung und ländlicher Tourismus

SPESSARTregional bildet mit seiner Gebietskulisse den Kern der touristischen Destination und Naherholungsregion Spessart. Dabei hat sich der „Spessart" in den letzten Jahren positiv entwickelt. Die Region hat an Bekanntheitsgrad gewonnen und kann auf eine steigende Bilanz der Übernachtungen – vor den beiden Pandemiejahren – verweisen. Denn seit 2015 sind die Übernachtungszahlen um rund 25.000 Übernachtungen gestiegen und konnten sich bis 2019 auf einem hohen Niveau von über einer Million Übernachtungen stabilisieren. Das sind zwei Drittel der Übernachtungen des Main-Kinzig-Kreises. Der Hauptteil der Übernachtungen ist in den beiden Kurorten zu verzeichnen, doch auch kleinere Orte konnten von dem Zuwachs profitieren. In den Pandemiejahren sind sowohl die Übernachtungszahlen als auch die Zahl der Betten deutlich zurückgegangen. Allerdings zeichnet sich seit dem letzten Jahr für beide Bereiche wieder eine Zunahme ab. Ob sich der Trend bestätigen wird, ist noch nicht absehbar (s. folg. Abb.).

Zugenommen hat entsprechend der großen Nachfragen die Zahl der Wohnmobil-Stellplätze. Die Region verfügt über fünfzehn Einrichtungen mit rund 350 Stellplätzen. Zusätzlich bieten vier landwirtschaftliche Betriebe über das Portal „Landvergnügen" einfache Stellplätze an.

Noch deutlicher und weiter anhaltend hat sich der Spessart im Bereich des Tagetourismus entwickelt (STM 2021). Schon vor der Pandemie trugen die Tagesreisen mit 63 % des Bruttoumsatzes für die Wertschöpfung im Tourismus des Main-Kinzig-Kreises bei. In den beiden letzten Jahren konnte der Spessart außerordentlich von der Wiederentdeckung der Regionen vor der eigenen Haustür profitieren. Besucher aus dem Rhein-Main-Gebiet wichen aufgrund der Überlastung der klassischen Ausflugsziele von Taunus und Rheingau in den Spessart aus. Besonders stark von Tagesbesucher:innen nachgefragt werden die „Spessartspuren". Auch hat sich die im letzten Jahr eröffnete Lern- und Erlebnislandschaft „Ardeas Seenwelt" innerhalb kürzester Zeit zum Besuchermagneten entwickelt (vgl. Kap. III.2.4.2).

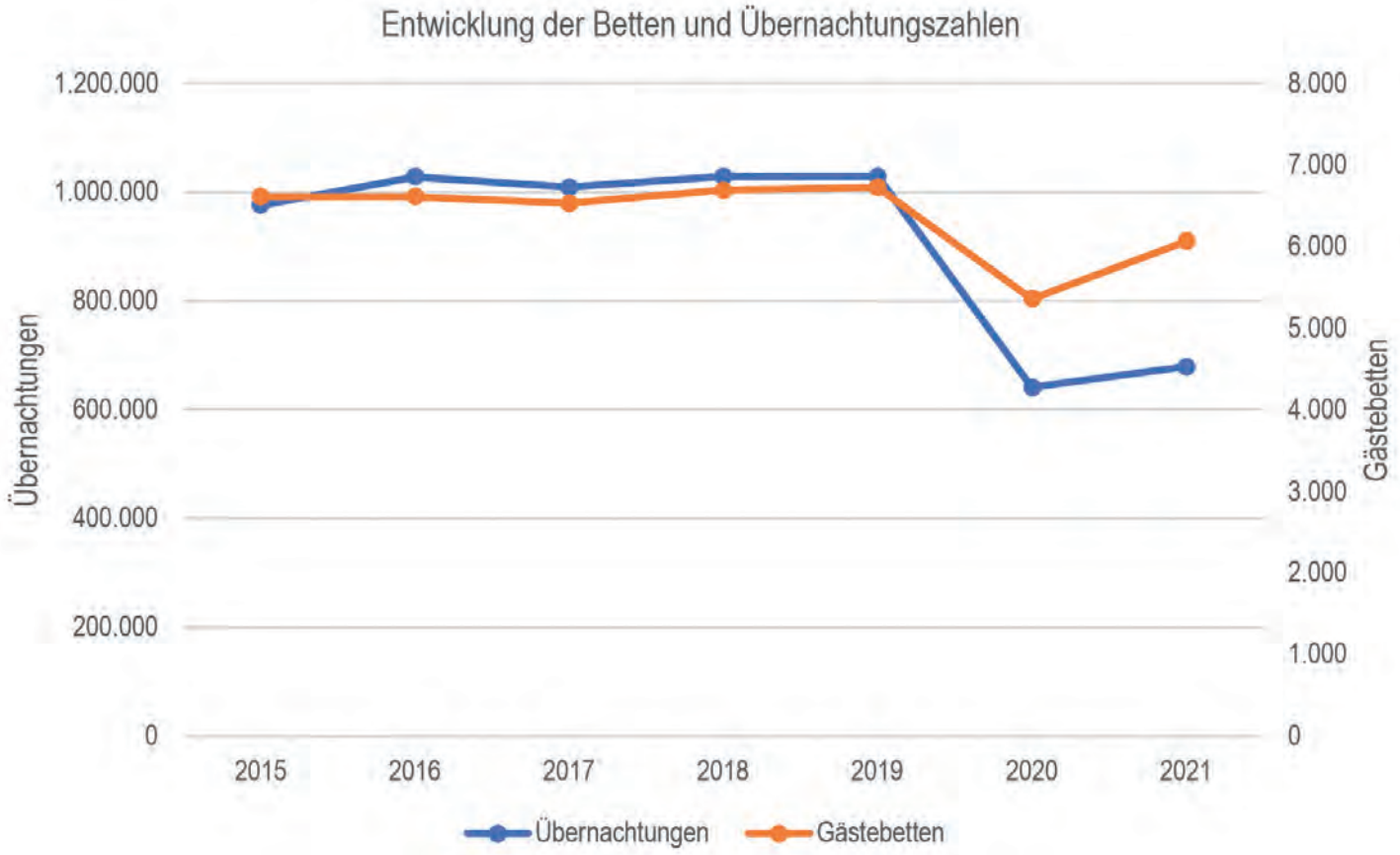


Abbildung 12: Entwicklung der Gästebetten und Übernachtungszahlen
Quelle: HAST 2022, eigene Zusammenstellung

II.2.4.1 Regionales Tourismusprofil einschließlich bestehender Organisationsstrukturen

Die Destination Spessart arbeitet auf der Basis eines Strategischen Entwicklungsplans. Die Marktbearbeitung und Produktentwicklung erfolgen anhand von ausgewählten SINUS-Milieus (s. Kap. II.2.4.3). Unter Berücksichtigung der regionalspezifischen Besonderheiten stellt „das innovative und inspirierende Wald- und Naturerleben" das Dach für die künftige touristische Entwicklung dar.

Die Profilthemen „Wandern", „Radfahren und Mountainbiken", „Wohlfühlen (Gesundheit)", „Kultur" und „Kulinarik" bilden die Säulen für die Ausrichtung der Entwicklung und des Marketings (s. folg. Abb.).

Abbildung 13: Profilthemen Tourismus im Spessart
Quelle: STM 2021

Als Pilot-Destination in Hessen, hat die Spessart Tourismus und Marketing GmbH 2021 erste Schritte unternommen, um als zertifiziertes „nachhaltiges Reiseziel" anerkannt zu werden.

Die Aufgaben des Destinationsmanagements liegen bei der Spessart Tourismus und Marketing GmbH (STM). Zudem wird hier die länderübergreifende Zusammenarbeit mit den bayerischen Tourismusorganisationen, wie auch die in den Nachbarregionen, koordiniert. Für die Verankerung in der Region wurde ein Tourismusbeirat gebildet. Der Beirat unterstützt die STM, fungiert als Impulsgeber, Kooperationspartner und Koordinator der Tourismusentwicklung. Schlüsselmaßnahmen der STM werden jährlich gemeinsam festgelegt bzw. im Bedarfsfall auch im Jahresverlauf angepasst. SPESSARTregional ist Mitglied des Beirats.

Der STM obliegt auch das Standortmarketing, um die Attraktivität des Main-Kinzig-Kreises als Lebensmittelpunkt insbesondere für junge Familien herauszustellen und diese mittelfristig als Fachkräfte zu gewinnen.

Wichtiger Partner in der Entwicklung der touristischen Infrastrukturen des Spessarts ist der Naturpark Hessischer Spessart. Er ist per se für Naherholung zuständig und hat in den letzten Jahren in Kooperation mit zahlreichen lokalen Akteuren das Wegenetz im Bereich Wandern und Mountainbiken erstellt und zeichnet sich für die nachhaltige Pflege und Qualität der Wegenetze verantwortlich.

II.2.4.2 Infrastrukturausstattung

Die touristische Infrastruktur der Region wird von den beiden Kurorten und den Natursportarten bestimmt.

Prägend für den Spessart ist das über die letzten zehn Jahre mit LEADER-Mitteln aufgebaute Angebot an zertifizierten Premiumwanderwegen. Mit dem „Spessartbogen" als Weitwanderweg, den neun „Spessartfährten" als Rundwanderwege mit mittlerer Wegelänge und den fast 40 „Spessartspuren" als Kurzwanderwege, verfügt die Region über ein flächendeckendes und ausdifferenziertes Wanderangebot. Besonderheiten unter den Wegen sind die Spessartfährten „Stolzenberger Ritterblick" und „Brachttaler Steingut-Panorama". Während der erste Weg in Anknüpfung an die Historie mit Erlebnisstationen insbesondere Kinder anspricht, greift der Panoramaweg die regionale Industriegeschichte der Steingutproduktion und der Waechtersbacher Keramik auf.

Das radtouristische Angebot der Region konzentriert sich inzwischen nicht mehr nur auf die Tallagen, sondern quert mit verschiedenen Themenwegen auch die Höhen des Spessarts. Entlang der Achse des Radfernwegs R 3, der von Fulda aus dem Lauf der Kinzig folgt, führen z. B. der Südbahnradweg oder die Mittelalterroute nicht nur in die Region, sondern stellen auch die Anbindung an die Nachbarregionen her. Die Spessart-Nord-Ost-Passage wiederum erschließt auf rund 100 Kilometern den hessischen und bayerischen Spessart.

Wie im Bereich Wandern wurde in den letzten beiden Förderperioden sukzessive auch das Wegenetz für das Mountainbiken entwickelt und umgesetzt. Insgesamt 650 km in 22 Touren mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden stehen den MTB-Fahrer:innen zur Verfügung. Neben den ausgewiesenen Touren wird das Angebot durch den Flowtrail in Bad Orb ergänzt. Das Areal umfasst drei Strecken sowie einen MTB-Übungsparcours und wurde durch die Deutsche Initiative Mountain Bike (DIMB) zertifiziert. Der weitere Ausbau des Wegenetzes und des MTB-Angebots wird angestrebt.

Neu entstanden durch die Erschließung und Entwicklung des Areals am Kinzig-Stausee ist die Lern- und Erlebnislandschaft „Ardeas Seenwelt“ mit Informationen, Beobachtungsstationen, Bewegungselementen und einem Wasserspielplatz sowie gastronomischem Angebot.

In Bad Orb und Bad Soden-Salmünster befinden sich Thermalbäder mit begleitenden Angeboten im Gesundheits und Wellness-Segment und ausgedehnte Kurparke. Bad Orb hat zudem eines der größten Gradierwerke in Hessen. Bad Soden-Salmünster verfügt mit dem Icelab und der Salzgrotte über weitere gesundheitsorientierte Angebote. Außerdem befindet sich in Birstein ein überregional bedeutsames Ayurveda-Zentrum.

Zu den kulturell bedeutsamen Einrichtungen zählen in der Region das Museum „Brüder-Grimm-Haus“ in Steinau und das Regionalmuseum in Gelnhausen mit Abteilungen zu „seinen Söhnen“ Kaiser Barbarossa, Grimmelshausen und Philipp Reis und dem einzigartigen „begehbaren Ohr“.

II.2.4.3 Servicequalität und Zielgruppenorientierung

In der Destination wird der Servicequalität eine hohe Bedeutung beigemessen. Hier ist der Anspruch, eine wettbewerbsfähige und kundengerechte Qualität zu bieten. Ob die Qualität gegeben ist, entscheidet der Gast. Daher ist das STM bestrebt, die Servicequalität nicht nur an der Anzahl der Klassifizierungen und Zertifizierungen auszurichten, sondern sich auch an den Rückmeldungen der Gäste zu orientieren. Dafür wird an einem systematischen und kontinuierlichen Monitoring der Qualität gearbeitet.

Der Anteil an DTV- oder DEHOGA-zertifizierten Häusern ist zufriedenstellend, aber weiter ausbaufähig. Insgesamt 13 Betriebe, zumeist größere Häuser, sind als „Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland“ zertifiziert. An der Zertifizierung „Nachhaltiges Reiseziel“ sind auch regionale Gastgeber in den Prozess eingebunden.

Einen besonderen Stellenwert in der Servicequalität nimmt die Digitalisierung ein. Die digitale Bereitstellung von Informationen im Bereich Wandern, Rad und Mountainbike ist für alle Touren und Wege gegeben, die Verknüpfung zu den übergeordneten Outdoor-Portalen ist hergestellt. Zur Verbesserung der Online-Buchbarkeit der Unterkünfte arbeiten der hessische und bayerische Spessart mit einem gemeinsamen Tool. Neu eingerichtet wurde der Spessart-Ticketshop, um touristische Erlebnisangebote vom MTB-Fahrtraining, dem Museumsbesuch bis zur Schlossführung online buchbar zu machen.

Im Jahr 2021 erfolgte seitens des Destinationsmanagements die Umstellung der Zielgruppen von einer themenbasierten zu einer wertebasierten Systematik, den sogenannten SINUS-Milieus. Für die Region als potenzialträchtigste Zielgruppen wurden die „Milieus der Mitte“ (Liberal-intellektuelles Milieu, Sozial-ökologisches Milieu, Bürgerliche Mitte) mit dem Leitmilieu der Liberal-Intellektuellen definiert. Mit dem Leitmilieu folgt der Spessart der Strategie des „Hessen Tourismus“. Durch die Bearbeitung derselben Milieus auf Landes- und Destinationsebene können Synergien im Marketing erzeugt werden. Dementsprechend wurden die Profilthemen wie oben beschrieben weiterentwickelt.

II.2.4.4 Stärken-/Schwächenanalyse

Die nachfolgende SWOT-Analyse wurde auf Grundlage der oben aufgeführten Daten und in Diskussion mit der Arbeitsgruppe zusammengestellt.

Naherholung und ländlicher Tourismus	
Stärken	**Schwächen**
Regionales Tourismusprofil • Tourismus- und Naherholungsregion mit attraktiver und abwechslungsreicher Natur- und Kulturlandschaft / wachsender Bekanntheitsgrad • Ausgeprägte kulturhistorische Potenziale: Altstädte, Bauwerke, Persönlichkeiten • Zwei starke Kurorte mit umfassenden Angeboten für Gesundheit und Wellness • Gute Verkehrsanbindung und überregionale Erreichbarkeit • Kontinuierlicher Anstieg der Übernachtungs und Ankunftszahlen für die Destination (vor Corona) • Wachsende Bedeutung als Naherholungsgebiet, Tagestourismus gewinnt an Bedeutung • Tourismusstrategie mit klaren Profilthemen • Destinationsmanagement als Impulsgeber, Treiber und Taktgeber der touristischen Entwicklung. Unterstützung und Begleitung durch „Tourismusbeirat“ • Engagierte, verlässliche und kontinuierliche Zusammenarbeit der regionalen Partner • Kreative und innovative Digitalisierung in Marketing und Vertrieb • „Mountainbike Destination“ (mit ergänzender Infrastruktur), Zertifizierung in Vorbereitung • „Nachhaltige Tourismusdestination“, Zertifizierung in Umsetzung • „NaTourHuKi“ Nachhaltiges Tourismuskonzept für Hanau und den westlichen Main-Kinzig-Kreis in Umsetzung	• Die Teilräume der Region sind unterschiedlich gut mit touristischer Infrastruktur ausgestattet und können noch besser miteinander verknüpft werden • Keine einheitliche Destination (hessischer und bayerischer Spessart) • MIV dominierendes Reisemittel • Fehlende ÖPNV-Erreichbarkeit touristischer Einrichtungen • Fehlende Fahrradmitnahme im ÖPNV • In der Region werden regionale Anbieter im Tourismus nicht unter Nachhaltigkeitsprinzipien gefördert • Es gibt zu wenige grenzüberschreitende touristische Infrastruktur vor allem im Naturraum Spessart
Infrastrukturausstattung • Hochwertige Wanderinfrastruktur • Gut ausgebautes Radwegenetz • Gut ausgebautes MTB-Wegenetz • Einbindung Ehrenamt und regionale Kompetenz bei Entwicklung und Pflege touristischer Infrastrukturen, u. a. Wegepaten • Besonderheiten Naturerlebnis: Ardeas Seenwelt, Stolzenberger Ritterblick • Besonderheiten Wohlfühlen: z. B. Thermen, Gradierwerk, Icelab, Salzgrotte, Ayurveda-Zentrum • Besonderheiten Kulturerlebnis: Brüder Grimm, Grimmelshausen, Erlebnisführungen • Vielfältige Angebote im Bereich Kulinarik	• Defizite in der Qualität der Radwege • Fehlende Vernetzung im MTB-Segment in andere Regionen hinein • Potenziale zur differenzierten Ansprache im MTB-Segment nicht ausgeschöpft • Fehlendes gastronomisches Angebot entlang der Rad- und Wanderwege • Potenziale Walderleben nicht ausgeschöpft • Zu wenig touristische Leuchttürme • Defizite im Bereich „Infotainment“, insbesondere unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten • Die nachhaltige Pflege der vorhandenen Infrastrukturen ist nicht überall sichergestellt
Servicequalität und Zielgruppenorientierung • Durch die Nähe zur Metropolregion Frankfurt besteht eine hohe Nachfrage im Tagestourismus • Wachstumsmarkt: Durch den Trend „Urlaub daheim“ erhöht sich die Nachfrage • Starke Nachfragen nach naturnahen qualitätsvollen Erholungsformen: Wandern, Radwandern, MTB	• Durch räumliche Konzentration touristischer Infrastrukturen besteht die Gefahr der punktuellen Übernutzung der Landschaft • Hohe Qualitäts- und Serviceansprüche • Die heimische Gastronomie, Hotellerie sowie vor- und nachgelagerte Bereiche können nicht genug von Tagesgästen und Touristen profitieren • Die Nachfrage der angesprochenen Zielgruppen nach bestimmten Infrastrukturen führt zu einer „Überausstattung“ der Landschaft • Weitere Ausdehnung von versiegelten Flächen für den MIV, um Ausgangspunkte für Angebote erreichbar zu machen

Tabelle 9: SWOT Naherholung und ländlicher Tourismus
Quelle: eigene Zusammenstellung

In dem bereits sehr breit aufgestellten Bereich ländlicher Tourismus und Naherholung wurden folgende Handlungsbedarfe durch die Akteur:innen identifiziert:

- Das bereits erarbeitete Tourismusprofil inklusive aller touristischen Aktivitäten gilt es konsequent auf Nachhaltigkeit auszurichten
- Die vorhandene Infrastruktur gilt es entsprechend des touristischen Profils nachhaltig weiterzuentwickeln
- Die besonderen Potenziale der Region für Tourismus und Naherholung gilt es noch besser in Wert zu setzen. Hier ist v. a. das Walderleben weiterzuentwickeln
- Die ÖPNV-Erreichbarkeit touristischer Einrichtung muss verbessert werden
- Digitale Möglichkeiten für Information und Service müssen erweitert und vernetzt werden

Der Schwerpunkt der Handlungsbedarfe liegt in der konsequenten Ausrichtung von Tourismus und Naherholung auf Nachhaltigkeit und eine entsprechende qualitätsvolle Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur.

Unterstützt und flankiert wird der Schwerpunkt durch den weiteren Ausbau von digitalen Möglichkeiten.

II.2.5 Bioökonomie

Für die Analyse der Bioökonomie werden entsprechend den Grundsätzen einer zirkulären Bioökonomie (s. folg. Abb.) die Bereiche der Energiegewinnung und des Klimaschutzes, die regionalen Lebensmittel, Rohstoffe aus der Forstwirtschaft und die Vermeidung und Verwertung von Abfallstoffen näher betrachtet. Ergänzend dazu werden die Strategien im Bereich der Biodiversität dargestellt und bewertet.

Abbildung 14: Zirkuläre Bioökonomie
Quelle: Klar 2021, verändert

II.2.5.1 Nachhaltigkeitsstrategien in der Region

Eine übergeordnete Nachhaltigkeitsstrategie liegt für das Kreisgebiet oder die Region nicht vor. Dennoch kommen verschiedene Ansätze zum Tragen.

Energiegewinnung und Klimaschutz

Der Anbau von nachwachsenden Rohstoffen hat im Kreisgebiet an Bedeutung gewonnen. Die Strom- und Wärmeerzeugung aus Biomasse steuert knapp 18 % zu der Stromerzeugung der EE-Anlagen bei (MKK 2021).

Über die genaue Zusammensetzung der Biomasse ist wenig bekannt, doch wird der Großteil der Biogasanlagen in Verbindung mit der Tierhaltung betrieben. Zum Teil kommt das Schnittgut von Wiesenflächen zum Einsatz, die durch giftige Pflanzen für die Verfütterung unbrauchbar werden. Der mehrjährige Anbau von Energiepflanzen oder Kurzumtriebsplantagen spielen in der Region bis dato eine untergeordnete Rolle, wenngleich erste Erfahrungen mit dem Anbau von Elefantengras, Silphie und schnellwachsenden Pappeln oder Weiden vorliegen.

Eine Initiative mit Pioniergeist stellt das Bioenergiedorf Burgjoß dar. Hier wird seit 2010 ein Biomasseheizkraftwerk betrieben, das den Ort nahezu vollständig mit Energie versorgt. Der Brennstoffbedarf wird aus den umliegenden Forstrevieren und dem anfallenden Holz aus Landschaftspflegemaßnahmen gedeckt.

Im Bereich des Klimaschutzes wird aktuell für den Main-Kinzig-Kreis ein übergeordnetes Klimaschutzkonzept erstellt. Die Hälfte der Kommunen von SPESSARTregional ist dem Bündnis „Hessen aktiv: Die Klima-Kommunen" beigetreten, doch verfügt nur ein kleiner Teil über ein Klimaschutzkonzept, einen Klimaaktionsplan oder einen Klimaschutzbeauftragten, der das Thema kontinuierlich bearbeitet.

Regionale Lebensmittel

Die Kreisläufe zur Erzeugung von regionalen Lebensmitteln sind im Sinne der Bioökonomie in der Region am weitesten fortgeschritten. Das regionale Produktsortiment umfasst nahezu alle Arten von Fleisch- und Wurstwaren, Milch- und Milchprodukten, Eiern und Nudeln, Säften, Marmeladen und vielem anderen mehr. Zudem werden Spargel und Erdbeeren angebaut. Vereinzelt sind auch Linsen zu finden.

Beispielgebend für den regionalen Kreislauf ist hier eine lokale Bäckerei, die über Lieferverträge mit den Landwirten regionales Getreide verarbeitet.

Die Nachfrage an regionalen Lebensmitteln ist in den letzten Jahren wie überall deutlich gestiegen. Hier hat sich die Aufklärungsarbeit zu „kurzen Wegen" bei den Kundinnen und Kunden verinnerlicht. Allerdings liegt die Motivation für den regionalen Einkauf auch vielfach in der Frische, der Regionalität und dem Gesicht, das hinter dem Produkt steht.

Das gute Sortiment regionaler Lebensmittel darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass für einzelne Bereiche wie z. B. Geflügel, Eier oder Milch keine bzw. kaum Verarbeitungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Ebenso fehlen Ansätze zur Verarbeitung von Nebenprodukten wie z. B. der Molke oder Verarbeitung von Übermengen leicht verderblicher Produkte.

Gewinnung von Rohstoffen aus Forstwirtschaft

Entsprechend des hohen Waldanteils fallen große Erntemengen an Holz der Region an. Durch die Kaskadennutzung des Holzes, d. h. der stofflichen und thermischen Nutzung kann das Holz auch vollumfänglich genutzt werden. Doch durch die starken Konzentrationsprozesse in der Sägeindustrie wird das Holz kaum noch in der Region verarbeitet. Trotz des großen Rohstoffpotentials gibt es wenige Ansätze, dies im Sinne der zirkulären Bioökonomie zu nutzen.

Vermeidung und Verwertung von Abfallstoffen

Bei der Vermeidung von Abfallstoffen ist der Rückgang des Restmüllaufkommens in den letzten zehn Jahren ins Stocken geraten. Im Jahr 2019 erzeugte noch immer jede Person über 150 kg Rest- und Sperrmüll und zusätzlich fast 40 kg Wertstoffe (ohne Glas und Kunststoffe) pro Jahr (MKK 2021).

Auch die Verwertung der Kunststoffabfälle bleibt nicht nur in der Region hinter ihren Möglichkeiten zurück. Bundesweit kann nur die Hälfte werk- und rohstofflich genutzt werden. Grund dafür ist, dass die Kunststoffe vermischt und verschmutzt anfallen und so keiner stofflichen Verwertung zugeführt werden können.

Einen besonderen Stellenwert nimmt die Vermeidung von Lebensmittelabfällen ein. Hier bestehen ehrenamtlich organisierte Initiativen, die Abhilfe schaffen.

II.2.5.2 Vernetzungsstrukturen, z. B. Ökomodellregion

Mit Anerkennung der Ökomodellregion Main-Kinzig (ÖMR) und dem Start der Arbeiten 2021 werden Vernetzungsstrukturen im Bereich der Landwirtschaft, der Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln weiter vorangetrieben. Hier konnte die ÖMR an bereits vorhandene Strukturen anknüpfen (vgl. Kap. III.2.3.6).

In Kooperation der ÖMR mit SPESSARTregional und der Spessart Tourismus und Marketing GmbH können der Aufbau der Wertschöpfungsketten, die Vernetzung der Gastronomie und Erzeugung wie auch die Durchführung von Aktionen und Marketingmaßnahmen arbeitsteilig organisiert werden. So kümmert sich SPESSARTregional vornehmlich um den Aufbau der Verarbeitungsstrukturen, die ÖMR betreut das Netzwerk „Wirtshaus im Spessart", mit dem die Aktionswochen „Platz Hirsch…!" durchgeführt werden, die wiederum in das Profilthema „Kulinarik" und das Marketing der Spessart Tourismus und Marketing GmbH eingehen.

Zusammen mit dem Amt für Landwirtschaft kooperieren hier vier Organisationen und bringen ihre Kernkompetenzen ein. So können mehrere parallellaufende Themen bearbeiten werden.

Zudem wurde im Rahmen des LEADER-Vorhabens „Taste-Tank" ein interdisziplinär besetztes Forum geschaffen, in dem neben den Organisationen auch Partner aus der Erzeugung, Verarbeitung, Gastronomie, dem Handel, FoodDesign und der Kreativbranche vertreten sind. Hier werden Produktideen entwickelt, getestet und für den Markt vorbereitet.

II.2.5.3 Initiativen Verbraucheraufklärung zur Förderung eines nachhaltigen Konsumverhaltens

Erste Initiativen und Aktionen nehmen ein nachhaltiges Konsumverhalten in den Blick.

- Die Kreiswerke Main-Kinzig informieren auf ihrer Webseite über Stromspartipps und verleihen Strommessgeräte, um Stromfresser im Haushalt zu identifizieren.
- Die Fairtrade-Projektgruppe des Main-Kinzig-Kreises organisiert Veranstaltungen, Ausstellungen etc. zum Thema. Seit 2021 ist der Main-Kinzig-Kreis als Fairtrade-Landkreis anerkannt.
- Der Verein „foodsharing Hanau und Main-Kinzig-Kreis" hat sich die Information zu und Vermeidung von Lebensmittelverschwendung zum Ziel gesetzt.

Übrig gebliebene Lebensmittel werden von Ehrenamtlichen bei kooperierenden Märkten abgeholt und dann kostenlos verteilt.

- Die Tafel Gelnhausen e.V. und die Tafel im Bergwinkel e.V. setzen sich ebenfalls ehrenamtlich gegen die Vernichtung von Lebensmitteln ein. Gesammelt werden Lebensmittel aus dem Einzelhandel, Zentrallagern bis hin zu Tankstellen. Allein die Tafel Gelnhausen kooperiert mit über 50 Gebermärkten. Die Lebensmittel werden an Menschen in Not abgegeben.

II.2.5.4 Stärken-/Schwächenanalyse

In der folgenden Tabelle sind die Stärken und Schwächen der Region bezüglich der Bioökonomie gegenübergestellt:

„Ökomodellregion und die neue LEADER-Strategie gehen gut zusammen. Gerade im Handlungsfeld Bioökonomie können wir unsere Kooperationen fortsetzen und gemeinsam sehr viel erreichen."

Julia Guttulsröd
Ökomodellregion Main-Kinzig

„Ein toller und intensiver Prozess, mit einer breiten Beteiligung. Die vielfältigen und hochwertigen Ergebnisse haben mich darin bestärkt, dass die Region insgesamt gut aufgestellt ist und über ein breites Netzwerk verfügt. Ich freue mich auf die Umsetzung der zahlreichen Projekte."

Katrin Hess
Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlichen Raum, Main-Kinzig-Kreis

Bioökonomie	
Stärken	**Schwächen**
Nachhaltigkeitsstrategien in der Region • Dezentral erzeugte erneuerbaren Energien decken einen beachtlichen Teil des Strombedarfs der Region • Kreisweites Klimaschutzkonzept in Vorbereitung • Best-Practice-Beispiel für regionale Kreisläufe • Breite Ansätze zu regionalen Wertschöpfungsketten sind sektoral vorhanden und etabliert, in weiteren Sektoren muss daran gearbeitet werden • Initiativen zu Vermeidung von Lebensmittelabfällen	• Keine übergeordneten Nachhaltigkeitsstrategien • Nachhaltiges Handeln zu wenig verankert • Klimaschutz in den Kommunen zu wenig verankert • Mangel an Betrieben, die land- und forstwirtschaftliche Produkte verarbeiten • Das Bewusstsein für die Weiterentwicklung von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen zu innovativen nachhaltigen Produkten ist nicht vorhanden • Bisher kaum Innovationen in Bereichen der Bioökonomie außerhalb der Lebensmittelproduktion
Vernetzungsstrukturen • Starke Kooperation und arbeitsteilige Zusammenarbeit der regionalen Organisationen • Breite Vernetzung mit Erzeugern, Verarbeitern, Gastronomie und Handel • Herausragende Initiativen und Aktionen zur Erzeugung regionaler Lebensmittel	• Innovationspotenziale zur Vernetzung der vorhandenen Wirtschaft mit Produzenten, Konsumenten und Hochschulen werden nicht genutzt
Initiativen Verbraucheraufklärung zur Förderung eines nachhaltigen Konsumverhaltens • Ausbaufähige Ansätze zur Verbraucheraufklärung in verschiedenen Organisationen • Starke ehrenamtliche Initiativen zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung	• Das Konsumverhalten mit Auswirkungen auf Klima und Umwelt wird in der Region zu wenig thematisiert • Wenig Organisationen und Initiativen zur Verbraucheraufklärung • Wenig Ansätze zur Sharing Economy – Nutzen statt Besitzen (Carsharing, Radsharing, Werkzeuge usw.)
Chancen	**Risiken**
• Im Zuge der Anpassungen an den Klimawandel werden Produkte aus land- und forstwirtschaftlicher Produktion immer ausdifferenzierter und bieten neue Möglichkeiten (Bioökonomie) • Im Zuge des Klimawandels steigt der Bedarf an Informationen über nachhaltige Lebensweisen • Die CO_2-Bepreisung unterstützt nachhaltige Konsummuster • Die Nachfrage nach nachhaltigen Produkten unterstützt die Vernetzung und das Innovationsklima in der Region • Ein steigendes Angebot an nachhaltigen Produkten unterstützt eine Änderung im Konsumverhalten	• Der Bedarf an neuen Produkten aus der Land- und Forstwirtschaft führt zu (neuen) nicht umweltverträglichen Anbauverfahren bzw. Übernutzung des Waldes • Fortschreitende Konzentration und Industrialisierung von Verarbeitungsstrukturen – weitere Verdrängung des Handwerks • Der Klimawandel führt zu höheren Energiebedarfen (z. B. Kühlung in heißen Sommern) • Lebensstile und Konsummuster sind so geartet, dass sie zu einer Steigerung des Energie- und Ressourcenverbrauchs führen • „Entfremdung“ des Menschen von der Natur: Ungenügende Kenntnis der Ökosystemleistungen führt zu deren Missachtung / Negierung • „Technisiertes“ und unattraktives Landschaftsbild (verringert Erholungswirkung und damit Sensibilisierung für ökologische Belange) • Steigende Lebenshaltungskosten erschweren ärmeren Bevölkerungsteilen den Zugang zu veränderten Konsumverhalten

Tabelle 10: SWOT Bioökonomie
Quelle: eigene Zusammenstellung

Aus der obenstehenden Gegenüberstellung der Stärken und Schwächen ergeben sich die folgenden Handlungsbedarfe:

- Die vorhandenen regionalen Wertschöpfungsketten müssen weiter ausgebaut werden. Dabei sind die Engpässe durch fehlende Lebensmittelverarbeitende Betriebe ein besonderer Fokus.
- Ein weiterer Handlungsbedarf ist die Verwertung von Reststoffen aus der Nahrungsproduktion – von der Erzeugung bis zum Verkauf („Abfallverwertung").
- Die Bevölkerung muss bei dem Thema der regionalen und nachhaltigen Ernährung informiert und mitgenommen werden.
- Für die Vermeidung von Plastikabfall und die Nutzung von Alternativen muss stärker sensibilisiert werden.
- Unterstützung und Ausbau ehrenamtlicher Initiativen.
- Die regionalen Potenziale der Bioökonomie, die außerhalb des Ernährungsthemas stehen, müssen erschlossen werden.

Die Schwerpunkte liegen im Handlungsfeld Bioökonomie bei der Stärkung der vorhandenen Wertschöpfungsketten im Ernährungsbereich und bei der Erschließung weiterer regionaler Potenziale.

II.3 Entwicklung einer Zielhierarchie mit Handlungsfeldern, thematischen Prioritäten und Projekten

Die Gebietsanalyse mit SWOT und die Ableitung von Handlungsbedarfen bildet die Grundlage für die Präzisierung der möglichen Handlungsfelder und Themen.

In die Ableitung der Handlungsbedarfe sind nicht nur die Daten der Analyse, sondern auch die Einschätzung der Akteur:innen zu relevanten Themen eingeflossen, um die wichtigsten Ansätze des Handelns für die Region in den nächsten Jahren zu bestimmen. Diese knüpfen darüber hinaus an die Handlungsfelder der vorangegangenen Förderperiode an und werden entsprechend des Entwicklungsfortschrittes in der Region neu bewertet und zugeordnet.

Für die Einordnung der identifizierten Handlungsbedarfe in das Gerüst der Handlungsfelder und Themen hat sich die Region für jedes Handlungsfeld ein übergeordnetes Entwicklungsziel gegeben, das zum Ausdruck bringt, was mittelfristig im Rahmen des Handlungsfeldes erreicht werden soll. Außerdem wurden Teilziele entwickelt, die die regionalen Ansätze zu den einzelnen Themen verdeutlichen. Mit den SMARTen Zielen wurden diese weiter ausdifferenziert. Den Handlungsfeldern und Zielen vorangestellt ist das Leitbild der Region.

II.3.1 Leitbild

Das Leitbild formuliert die Vision der regionalen Entwicklung bis 2027 und darüber hinaus. Es beschreibt in Kernaussagen, wohin sich die Region entwickeln will und gibt das Selbstverständnis der regionalen Akteur:innen wieder. Damit bildet das Leitbild die Grundlage für die Lokale Entwicklungsstrategie und ist wesentlich für das regionale Handeln.

Obwohl vielfach an die Ziele und Arbeit der letzten Jahre angeknüpft werden kann, bedarf es einer maßgeblichen Anpassung des Leitbildes, um den globalen Herausforderungen, für die regionale Lösungen gefunden werden müssen, gerecht zu werden. Zudem muss der besonderen Situation von SPESSARTregional Rechnung getragen werden. Im Spannungsfeld einer zunehmenden Urbanisierung durch die Nähe zur Metropolregion und den vom demografischen Wandel stärker betroffenen ländlichen Orten gilt es einerseits, die Dynamik der verschiedenen Entwicklungen und sich daraus ergebenden Chancen für die Region zu nutzen. Anderseits muss den sich abzeichnenden Risiken frühzeitig begegnet werden.

SPESSARTregional – Vernetzt. Innovativ. Nachhaltig.

In SPESSARTregional verbinden sich die Möglichkeiten der Nähe zur Metropolregion mit den Vorteilen des ländlichen Raums. Heterogenität ist der Antrieb für kreative Lösungen zum Wohle einer ausgewogenen regionalen Entwicklung. Die Zusammenarbeit in Netzwerken, Kooperationen und Partnerschaften regional, gebietsübergreifend und transnational ist das Grundprinzip regionalen Handelns.

Kompakte Siedlungsstrukturen tragen zum Erhalt einer vielfältigen Kulturlandschaft bei. Neue Multifunktionalitäten und innovative Ansätze zum Wohnen auf dem Land prägen die flächensparende Siedlungsentwicklung. Die Bedarfe der Generationen werden vorausschauend adressiert. Erfordernisse der Versorgung und der Mobilität werden gekonnt mit neuen Technologien, Organisations- und Finanzierungsmodellen verknüpft. In einem produktiven Klima werden mit kompetenten Partnern frische Lösungen entwickelt, in Reallaboren erprobt und in die Praxis umgesetzt.

Die Destination „Spessart“ ist als nachhaltiges Reiseziel bundesweit bekannt. Tourismus und Naherholung gehen Hand in Hand, um für die Menschen der Region und die Besucher:innen ein vielfältiges Wald- und Naturerleben, gepaart mit Wohlfühlmomenten und einer ausgezeichneten Kulinarik, zu schaffen.

Das attraktive Umfeld unterstreicht die Lebensqualität des Wohnstandortes und ist weicher Standortfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung. Der ressourcenschonende Umgang steht hier nicht im Widerspruch, sondern ist Motor für den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten, für die Erschließung von Potenzialen der Bioökonomie und für die Entwicklung neuer Kreisläufe und Produkte.

SPESSARTregional steht für engagierte Menschen, die sich mutig und kompetent mit den Herausforderungen unserer Zeit auseinandersetzen. Sie begreifen Anpassung als Chance und sind sich der Notwendigkeit zu eigenen Verhaltensänderungen bewusst, die auch schwierige Entscheidungen nach sich ziehen können. Denn es gilt jetzt die Zukunft zu gestalten.

II.3.2 Ziele und Projekte

Zur Umsetzung des oben genannten Leitbildes sollen alle vier vorgegebenen Handlungsfelder mit ihren thematischen Schwerpunkten genutzt werden (s. folg. Abb.).

Abbildung 15: Leitbild, Handlungsfelder, Entwicklungsziele und Querschnittsthemen
Quelle: eigene Darstellung

In den Handlungsfeldern und den einzelnen Themen werden die Querschnittsthemen Digitalisierung, Klimaschutz und Nachhaltigkeit bei allen Zielen und der Umsetzung der LES systematisch berücksichtigt.

Die bisherigen fünf Handlungsfelder sind in die neue Struktur integriert, so dass die Kontinuität der Arbeit in der Region gewährleistet ist.

- Das Handlungsfeld „Tourismus & Naherholung" wird inhaltlich im Handlungsfeld 3: Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus weitergeführt.
- Das Handlungsfeld „Landschaft & Energie" wird mit wesentlichen Inhalten in den Handlungsfeldern „Bioökonomie" und „Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE – Daseinsvorsorge" weitergeführt.
- Das Handlungsfeld „Wohnraum & Leben" lässt sich dem Handlungsfeld 1 „Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE – Daseinsvorsorge" zuordnen.
- Das Handlungsfeld „Mobilität" findet ebenfalls seine inhaltliche Anknüpfung im Handlungsfeld „Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE – Daseinsvorsorge".
- Das Handlungsfeld „Digitale Zukunft" entspricht dem Querschnittsthema Digitalisierung.

Zur Darstellung der Ausgestaltung der Themen sind jeweils Teilziele genannt, die die Grundlage für die Ausformulierung SMARTer Ziele geben (s. folg. Abb.).

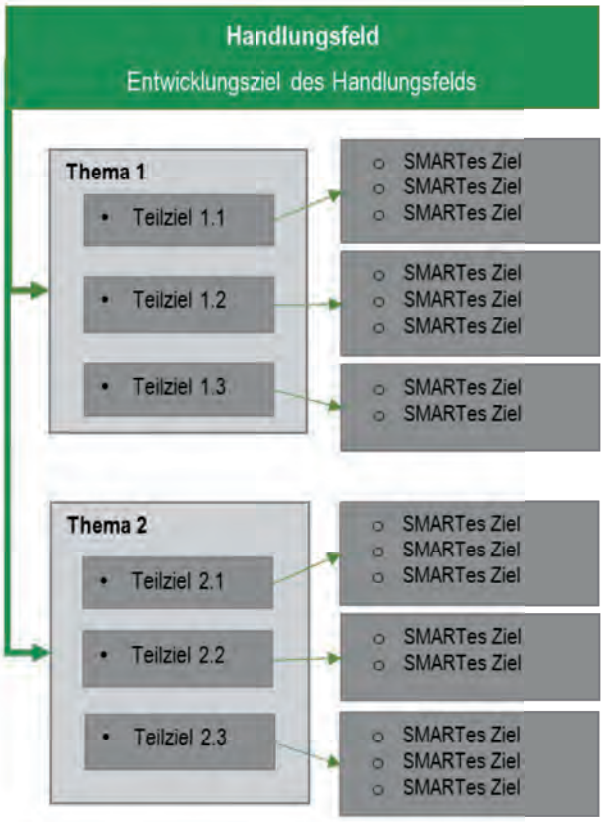


Abbildung 16: Schema Zielhierarchie
Quelle: eigene Darstellung

Mit den Teilzielen und deren messbaren Zielen wird die regionale Ausgestaltung der Themen verdeutlicht.

Durch diese Zielhierarchie ist es möglich, im Rahmen des Monitorings und der Evaluierungen (s. Kap. II 6.4) die Umsetzung und die Passgenauigkeit der Ziele zu prüfen und ggf. fortzuschreiben. Außerdem sind Start- und Leuchtturmprojekte genannt, die zur Umsetzung der Ziele beitragen.

Nach diesem Vorgehen werden anschließend die Teilziele und deren messbare Konkretisierung in den vier Handlungsfeldern vorgestellt.

II.3.2.1 Ziele im Handlungsfeld 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE" – Daseinsvorsorge

Im Handlungsfeld 1 stehen die Aufgaben der Siedlungsentwicklung, der Mobilität, der Daseinsvorsorge und das lebenslange Lernen in enger Beziehung zueinander und unterstützen sich gegenseitig.

Oberstes Ziel ist eine nachhaltige und klimabewusste Entwicklung des Wohn- und Arbeitsumfeldes für die Bedarfe der Generationen. Dazu gehört zum einen eine flächensparende Siedlungsentwicklung in der gesamten Region. Durch kompakte Siedlungsstrukturen und die Nutzung der Innenentwicklungspotenziale können nicht nur neue Leitbilder für das Wohnen im ländlichen Raum geschaffen werden. Es ergeben sich auch Synergieeffekte für den Bereich der Mobilität.

Kurze Wege, weniger Mobilitätsanlässe, zukunftsfähige Angebote im ÖPNV und eine intelligente Verknüpfung mit umweltfreundlichen Fortbewegungen wie Rad- und Fußverkehr tragen zur Mobilitätswende bei. Dabei kann die Region an die wegweisende Arbeit der letzten Jahre im Bereich des Autonomen Fahrens und des Warentransports im ÖPNV anknüpfen und diese weiterentwickeln.

Lebenswerte Dörfer und Städte mit kompakten Strukturen tragen auch dazu bei, dass die Daseinsvorsorge für Alle erreichbar und so wieder mehr nachgefragt wird. Strukturen können erhalten und ggf. wieder ergänzt werden. Dabei wird auch auf digitale Innovationen zurückgegriffen, die neue Akzente bei der Versorgung ermöglichen.

Flankiert werden diese Entwicklungen durch Informations- und Bildungsangebote. Diese bauen auf vorhandenen Ansätzen auf, werden vernetzt und klar auf Nachhaltigkeit und Klimawandel ausgerichtet.

„Der ländliche Raum hat Zukunft! Und mit der neuen LES haben wir gemeinsam einen vielversprechenden Weg für die Region entwickelt."

Johannes Michel
Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlichen Raum, Main-Kinzig-Kreis

„Die evangelische Kirche ist an vielen Standorten der Region präsent – und offen für innovative Projekte der Lokalen Entwicklungsstrategie."

Dekan Wilhelm Hammann
Evangelischer Kirchenkreis Kinzigtal

„Gemeinsam unsere Region gestalten, mit SPESSART-regional und der Lokalen Entwicklungsstrategie. Das ist gut für alle Beteiligten und wir sind froh, als Stadt Nidderau nun mit an Bord zu sein."

Andreas Bär
Bürgermeister Stadt Nidderau

„Ich habe zum dritten Mal an der Erarbeitung einer lokalen Strategie mitgearbeitet und ich stelle fest, im hessischen Spessart hat sich viel getan. Daran sind ganz viele Menschen beteiligt, die sich alle im Netzwerk von SPESSART-regional finden. Ich bin stolz, Teil dieses Netzwerkes zu sein."

Fritz Dänner
Geschäftsführer
Naturpark Hessischer Spessart

Handlungsfeld 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge **Nachhaltige und klimabewusste Entwicklung des Wohn- und Arbeitsumfeldes für den Bedarf der Generationen**
Thema 1.1: Informations- und Beratungsleistungen zur Entwicklung von bedarfsorientierten, regionalen Wohnkonzepten unter Berücksichtigung der Siedlungsentwicklung
Teilziele 1.1.1 Sensibilisierung für eine regionale Siedlungsentwicklung 1.1.2 Erschließung der Potenziale zur Innenentwicklung 1.1.3 Förderung neuer multifunktionaler Wohn- und Arbeitsformen 1.1.4 Entwicklung neuer Leitbilder für das Wohnen im ländlichen Raum 1.1.5 Stärkung einer nachhaltigen Innenentwicklung 1.1.6 Förderung neuer Organisations- und Finanzierungsmodelle für bedarfsorientiertes Wohnen im ländlichen Raum
Thema 1.2: Entwicklung und Umsetzung von nicht-investiven und investiven Vorhaben der Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur
Teilziele 1.2.1 Förderung multifunktionaler Einrichtungen der Daseinsvorsorge 1.2.2 Stärkung der Gesundheitsversorgung, der Pflege und Betreuung 1.2.3 Sicherung und Ausbau der Nahversorgung 1.2.4 Erweiterung der Freizeitangebote
Thema 1.3: Informations- und Beratungsleistungen zur Entwicklung zeitgemäßer Mobilitätskonzepte sowie Förderung von Konzepten des regionalen ÖPNV und Investitionen in ergänzende Infrastruktur
Teilziele 1.3.1 Reduktion des Individualverkehrs 1.3.2 Entwicklung und Umsetzung multimodaler Mobilitätsangebote 1.3.3 Förderung des Rad- und Fußverkehrs 1.3.4 Verbesserung von Information und Service
Thema 1.4: Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben von außerschulischen Bildungsmaßnahmen „Lebenslanges Lernen“
Teilziele 1.4.1 Förderung von Umweltbildungsangeboten 1.4.2 Förderung von Bildungsangeboten zu kulturhistorischen Besonderheiten

Tabelle 11: Handlungsfeld 1: Themen und Teilziele
Quelle: eigene Zusammenstellung

Die vorher dargestellten Ziele werden in der folgenden Tabelle mit messbaren Zielen untersetzt und mit Indikatoren versehen. Die Ziele werden sowohl durch Projekte als auch durch die Arbeit des regionalen Netzwerkes und der LAG umgesetzt:

Teilziele	SMARTe Ziele	Indikatoren
Thema 1.1 Informations- und Beratungsleistungen zur Entwicklung von bedarfsorientierten, regionalen Wohnkonzepten unter Berücksichtigung der Siedlungsentwicklung		
1.1.1 Sensibilisierung für eine regionale Siedlungsentwicklung	• Aufbau einer Informations- und Wissensplattform „Innenentwicklung“ bis 2025	Anzahl Wissensplattformen
	• Durchführung von zwanzig Veranstaltungen zur Sensibilisierung und Information von Entscheidungsträger:innen, Verwaltung, Eigentümer:innen und Bürger:innen im Förderzeitraum	Anzahl Veranstaltungen
1.1.2 Erschließung der Potenziale zur Innenentwicklung	• Durchführung von sechs Projekten zur Unterstützung der digitalen Erhebung von Innenentwicklungspotenzialen nach einheitlichem Vorgehen in der Region im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
	• Entwicklung einer Vermarktungsplattform zur regionalen Vermarktung bis 2025	Anzahl Vermarktungsplattformen
	• Förderung des Einsatzes von Innenentwicklungslotsen in sechs Projekten im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
	• Ausbau der Erstbauberatung für (Umbau-) Bauwillige im Innenbereich in vier Projekten im Förderzeitraum	Anzahl Beratungen
	• Entwicklung einer differenzierten Kommunikationsstrategie zur zielgenauen Ansprache (Sinus-Milieus) verschiedener Zielgruppen im Förderzeitraum	Anzahl Kommunikationsstrategie
1.1.3 Förderung neuer multifunktionaler Wohn- und Arbeitsformen	• Unterstützung von vier Konzepten zur Entwicklung neuer Wohn- und Arbeitsformen unter besonderer Berücksichtigung der Übertragbarkeit, davon ein Konzept bis 2025, die weiteren im Förderzeitraum	Anzahl Konzepte
1.1.4 Entwicklung neuer Leitbilder für das Wohnen im ländlichen Raum	• Durchführung von einem Projekt zur Entwicklung neuer Leitbilder im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
1.1.5 Stärkung einer nachhaltigen Innenentwicklung	• Unterstützung von drei Konzepten im Förderzeitraum für eine modellhafte nachhaltige Entwicklung zur Schaffung von Wohn- und Lebensraum im Innenbereich	Anzahl Konzepte
	• Unterstützung von drei Konzepten für eine modellhafte nachhaltige Entwicklung des Wohnumfelds unter der besonderen Berücksichtigung der Biodiversität im Förderzeitraum	Anzahl Konzepte
1.1.6 Förderung neuer Organisations- und Finanzierungsmodelle für bedarfsorientiertes Wohnen im ländlichen Raum	• Förderung von zwei Machbarkeitsstudien für die Entwicklung neuer Organisations- und Finanzierungsmodelle für bedarfsgerechtes Wohnen im ländlichen Raum, insbesondere in interkommunaler Zusammenarbeit, davon eine bis 2025, eine weitere im Förderzeitraum	Anzahl Machbarkeitsstudien
	• Förderung der Umsetzungsbegleitung zur Implementierung neuer Organisations- und Finanzierungsmodelle in zwei Projekten, insbesondere in interkommunaler Zusammenarbeit im Förderzeitraum	Anzahl Projekte

Thema 1.2 Entwicklung und Umsetzung von nicht-investiven und investiven Vorhaben der Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur		
1.2.1 Förderung multifunktionaler Einrichtungen der Daseinsvorsorge	• Förderung von fünf Vorhaben im Förderzeitraum, die Leistungen der Daseinsvorsorge bündeln oder multifunktionale Einrichtungen stärken	Anzahl Vorhaben
	• Förderung von fünf Projekten zur Sicherung und Entwicklung gemeinschaftlich genutzter Einrichtungen und Plätze im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
1.2.2 Stärkung der Gesundheitsversorgung, Pflege und Betreuung	• Förderung von drei Projekten zur Sicherung der haus- und fachärztlichen Versorgung im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
	• Förderung von fünf Maßnahmen zur Ausweitung des Pflege- und Betreuungsangebots für ältere Menschen, insbesondere für Demenzkranke im Förderzeitraum	Anzahl Maßnahmen
	• Förderung von drei Projekten zur digitalen Einführung und Weiterentwicklung der Pflege- und Betreuungsangebote im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
	• Förderung von fünf Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen im Förderzeitraum: Ernährung, Bewegung, Soziale Teilhabe	Anzahl Maßnahmen
1.2.3 Sicherung und Ausbau der Nahversorgung	• Sicherung und Ausbau von acht mobilen oder stationären Nahversorgungsangeboten, insbesondere der Kleinstversorgung im Förderzeitraum	Anzahl Nahversorgungsangebote
	• Förderung von mind. zwei Projekten zur digitalen Weiterentwicklung im Bereich der Daseinsvorsorge und des Lebensmittelhandwerks, davon ein Projekt bis 2025, weitere im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
1.2.4 Erweiterung der Freizeitangebote	• Entwicklung und Umsetzung von mind. zwei Angeboten für Jugendliche und junge Menschen im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
	• Förderung des Ehrenamtes und der Freiwilligenarbeit in mind. drei Projekten im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
Thema 1.3 Informations- und Beratungsleistungen zur Entwicklung zeitgemäßer Mobilitätskonzepte sowie Förderung von Konzepten des regionalen ÖPNV und Investitionen in ergänzende Infrastruktur		
1.3.1 Reduktion des Individualverkehrs	• Förderung von zwei Maßnahmen zur Sensibilisierung und Information zur Reduzierung des Individualverkehrs und Sensibilisierung der ÖPNV-Nutzung im Förderzeitraum	Anzahl Maßnahmen
	• Förderung der Konzeption und Umsetzung von teilräumlichen Sharing-Angeboten in zwei Projekten im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
	• Förderung der Konzeption und Umsetzung des betrieblichen Mobilitätsmanagements durch sechs Maßnahmen im Förderzeitraum	Anzahl Maßnahmen
1.3.2 Entwicklung und Umsetzung multimodaler Mobilitätsangebote	• Konzeption, Planung und Ausbau von mind. drei bis fünf modellhaften Mobilitätsstationen, davon eine Mobilitätsstation als Modell bis 2025, weitere im Förderzeitraum	Anzahl der Mobilitätstationen
	• Unterstützung der Konzeption und Umsetzung von dem ländlichen Raum angepassten On-Demand-Verkehren mit vier Projekten im Förderzeitraum	Anzahl der Projekte
	• Förderung von zwei Konzepten zum autonomen Fahren im ländlichen Raum im Förderzeitraum	Anzahl Konzepte
	• Implementierung eines regionalen Rad-Sharings in zwei Projekten im Förderzeitraum	Anzahl Projekte

1.3.3 Förderung des Rad- und Fußverkehrs	• Entwicklung und Erprobung der Mitnahmen von Rädern im Busverkehr in zwei Projekten, davon ein Projekt bis 2025, ein weiteres im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
	• Weiterentwicklung und Anpassung des Straßenraums für veränderte Mobilitätsbedarfe (E-Rollstühle, Lastenfahrrad u. a.) in drei Projekten im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
1.3.4 Verbesserung von Information und Service	• Förderung der Konzeptionierung und Umsetzung der Verbesserung der digitalen Besucherlenkung im MIV in einem Projekt im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
	• Förderung von zwei Projekten zur Verbesserung digitaler Angebote im Bereich Mobilität im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
Thema 1.4 Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben von außerschulischen Bildungsmaßnahmen „Lebenslanges Lernen“		
1.4.1 Förderung von Umweltbildungsangeboten	• Ausbau von stationären oder mobilen Bildungsangeboten mit den Schwerpunkten Wald, Biodiversität und Nachhaltigkeit in vier Projekten, davon ein Projekt bis 2025, die weiteren im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
	• Unterstützung der Digitalisierung von Umweltbildungsangeboten in vier Projekten im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
1.4.2 Förderung von Bildungsangeboten zu kulturhistorischen Besonderheiten	• Ausbau von stationären oder mobilen Bildungsangeboten mit dem Schwerpunkt kulturhistorischer Besonderheiten in vier Projekten, davon ein Projekt bis 2025, die weiteren im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
	• Unterstützung der Digitalisierung von kulturhistorischen Bildungsangeboten in vier Projekten im Förderzeitraum	Anzahl Projekte

Tabelle 12: Teil- und SMARTe Ziele im Handlungsfeld 1
Quelle: eigene Zusammenstellung

Nachfolgend sind die Start- und Leuchtturmprojekte aufgeführt, die zur Umsetzung des Handlungsfelds beitragen.

Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

Nachhaltige und klimabewusste Entwicklung des Wohn- und Arbeitsumfeldes für den Bedarf der Generationen

Lieber innen leben, als draußen wohnen! Aufbau Wissensplattform

Um was geht es?

- Regionales Flächensparen – „Innen vor Außen“ – eine dringliche und komplexe Aufgabe
- Ein wirkungsvolles Zusammenspiel der regionalen und kommunalen Ebene ist erforderlich
- Lösungsansatz: **Aufbau einer Informations- und Wissensplattform Innenentwicklung** zur Sensibilisierung und Information von Entscheidungsträger:innen und Verwaltung, Eigentümer:innen, Bau- und Renovierungswilligen
- Bereitstellung von Infos, Präsentationen, Arbeitshilfen, Instrumenten, Methoden und regionaler Best Practice, zur Unterstützung und Gestaltung kommunaler Prozesse der Innenentwicklung

Wer ist dabei?

- SPESSARTregional
- Kommunen
- MKK: Fachabteilungen Ländlicher Raum, Bauen, Klimaschutz

Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

Nachhaltige und klimabewusste Entwicklung des Wohn- und Arbeitsumfeldes für den Bedarf der Generationen

EMMAdigital

Um was geht es?

- Modellvorhaben zur **Digitalisierung der Dorfläden**: Kombination der echten “Emma“ mit der digitalen „Emma“
- Für den schnellen Einkauf, zur Erweiterung von Öffnungszeiten, für mehr Zeit für den Kunden in der Bedienung
- Zur Entlastung der angespannten Personalsituation, zur Sicherung der Ladenstandorte

Wer ist dabei?

- SPESSARTregional ggf. in gebietsübergreifender Kooperation
- Netzwerk Regio.Dorf.Laden & Dorfläden
- IHK
- MKK: Fachabteilung Ländlicher Raum

Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

Nachhaltige und klimabewusste Entwicklung des Wohn- und Arbeitsumfeldes für den Bedarf der Generationen

Mobilitätstationen

Um was geht es?

- Verknüpfung von Bus, PKW, Radverkehr, Sharing-Angeboten und Dienstleistungen
- Geplant ist ein modulares Vorgehen, das erste Stationen mit Elementen zum Radverkehr schafft, anderseits den Anschluss an die Datendrehschreibe des RMV sicherstellt, so dass alle Leistungen über eine App buchbar sind. Im zweiten Schritt sollen Sharing-System und andere Dienstleistungen, z. B. Paketstationen, Mikrohubs folgen
- Pilothafte Entwicklung und Umsetzung Bahnhof Wächtersbach

Wer ist dabei?

- Kreisverkehrsgesellschaft Main-Kinzig GmbH
- SPESSARTregional
- Stadt Wächtersbach und weitere Kommunen

Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

Nachhaltige und klimabewusste Entwicklung des Wohn- und Arbeitsumfeldes für den Bedarf der Generationen

Naturparkschule: Bildungsangebot für nachhaltige Entwicklung

Um was geht es?

- Naturparkschulen stehen für die Arbeit mit den jüngsten Kindern. Sie **„unterrichten“ vor Ort** und in der unmittelbaren Umgebung.
- Schwerpunkt ist **die Bildung für nachhaltige Entwicklung**, die die Kinder spielerisch an ein nachhaltiges Denken und Handeln heranführen.
- So soll ein Verständnis für die Natur, den Landschaftsraum, die Biodiversität, den Umgang mit Ressourcen und vielem anderen mehr geschaffen werden.

Wer ist dabei?

- Naturpark Hessischer Spessart
- Kindergärten und Schulen im Spessart
- Kooperation mit Umweltzentrum Hanau

Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

Nachhaltige und klimabewusste Entwicklung des Wohn- und Arbeitsumfeldes für den Bedarf der Generationen

Machbarkeitsstudie Bürgergenossenschaft „Wohnraum Spessart“

Um was geht es?

- Für eine Innenentwicklung, die Bestandsimmobilien und neue Wohnformen in den Blick nimmt, braucht es neue Organisations- und Finanzierungsmodelle
- Ein wirkungsvolles Zusammenspiel der kommunalen Akteur:innen ist gefragt
- Lösungsansatz: eine Bürgergenossenschaft zum Zwecke der innerörtlichen Gebäudeentwicklung, auch in interkommunaler Zusammenarbeit
- Machbarkeitsstudie zu Klärung der rechtlichen, organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen zum Aufbau einer Bürgergenossenschaft

Wer ist dabei?

- Gemeinde Biebergemünd, Flörsbachtal, Jossgrund
- Bürger:innen

Weitere Startprojekte

Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

Nachhaltige und klimabewusste Entwicklung des Wohn- und Arbeitsumfeldes für den Bedarf der Generationen

Aktivierende Konzeptentwicklung „Dorfhaus Eichen?!“

Um was geht es?

- Wie kann ein innerörtliches Feuerwehrgerätehaus zu einem neuen Mittelpunkt für das Dorf entwickelt werden? Neue Nutzungen sind gefragt. Doch was wird gebraucht? Der Wohnraum für Senior:innen, die Suppenküche oder der Tanzsaal? Was geht: baulich, finanziell? Wie kann der Betrieb einer neuen Ortsmitte dauerhaft organisiert werden?
- Unter breiter Beteiligung der Bürger:innen gilt es mit externer Unterstützung in einem offenen Prozess den Fragen auf den Grund zu gehen.
- Ziel ist, ein mit allen Beteiligten abgestimmtes Konzept, dass alle wichtige Rahmenbedingungen klärt und die Grundlagen für die Umsetzung schafft.

Wer ist dabei?

- Stadt Nidderau
- Örtlich Vereine & Bürgerschaft

Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

Nachhaltige und klimabewusste Entwicklung des Wohn- und Arbeitsumfeldes für den Bedarf der Generationen

Lieber innen leben, als draußen wohnen! Aufbau Vermarktungsplattform

Um was geht es?

- Gezielte und zielgruppenorientierte Vermarktung von Baulücken im Innenbereich und bei Bestandsimmobilien
- Aufbau einer regionalen Vermarktungsplattform zur direkten Ansprache von (Um)Bauwilligen
- Skizzen u. ä. zeigen exemplarisch auf, was möglich ist und wie aus Bestandsimmobilien neue Wohn- und Arbeitsorte werden können
- Informationen zu Förderung und Beratung

Wer ist dabei?

- SPESSARTregional
- Kommunen & Eigentümer:innen
- MKK: Fachabteilungen Ländlicher Raum, Bauen

Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

Nachhaltige und klimabewusste Entwicklung des Wohn- und Arbeitsumfeldes für den Bedarf der Generationen

Quelle: https://www.bg-fulda.de/de/Wochenendverkehr/

RadBus Spessart

Um was geht es?

- Naherholung im Spessart boomt
- Richtiger Zeitpunkt zur Erprobung RadBus für den Freizeitverkehr
- Lösungen für den Alltagsverkehr werden mitgedacht
- **Machbarkeitsstudie**: Auswahl geeigneter Strecken, Haltepunkte, Finanzierung

Wer ist dabei?

- Kreisverkehrsgesellschaft Main-Kinzig GmbH
- Spessart Tourismus und Marketing GmbH
- SPESSARTregional, Kommunen & Touristische Leistungsträger:innen

Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

Nachhaltige und klimabewusste Entwicklung des Wohn- und Arbeitsumfeldes für den Bedarf der Generationen

Römerkastell Marköbel

Um was geht es?

- Marköbel war einst Standort eines beachtlichen Römerkastells. Die Anlage ist seit 2005 Teil des UNESCO-Welterbes.
- Doch ist von der Anlage, außer Rekonstruktionen, nichts mehr zu sehen. Wie kann die wertvolle Geschichte, insbesondere für Kinder, erzählt und erlebbar gemacht werden?
- Der erste Schritt: Konzeption **Geschichte neu erzählt!**. Ob analog und/oder digital. Das Erlebnis, Mitmachen und Lernen stehen im Fokus.

Wer ist dabei?

- Gemeinde Hammersbach
- Örtliche Vereine und Bürgerschaft

„´Lieber Innen leben, als nur Außen wohnen´ als Leitziel künftiger Innenentwicklungsmaßnahmen.“

Steffen Schomburg
Bauamt Main-Kinzig-Kreis

II.3.2.2 Ziele im Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen

Die Ziele im Handlungsfeld 2 unterstützen die Ansätze in den o. g. Themen der Innenentwicklung und der Daseinsvorsorge. Daher sollen im Schwerpunkt Unternehmen der Grundversorgung, vor allen Nahversorger und das Lebensmittelhandwerk gefördert und unterstützt werden. Hinzu kommen Unternehmen im Gesundheitswesen und verwandten Dienstleistungen. Damit wird dem demografischen Wandel und der Überalterung der Bevölkerung Rechnung getragen. Die Förderung des Gastgewerbes ist auf neue Übernachtungen mit besonderem Erlebniswert ausgerichtet.

Bei allen Förderungen ist die Ausrichtung auf regionale Ressourcen die Basis. Durch wirtschaftliche Entwicklungen sollen vor allem Strukturen in der Region profitieren, indem Netzwerke und Partnerschaften weiter ausgebaut werden. Auch die Fachkräftegewinnung als essenzieller Teil der Weiterentwicklung von Versorgungsstrukturen wird unterstützt.

Ganz im Sinne der Ziele des Handlungsfelds 1 werden auch Strukturen gefördert, die ein wohnortnahes Arbeiten auch außerhalb der Versorgungsstrukturen ermöglichen.

Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen **Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft**
Thema 2.1: Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben regionaler Kleinstunternehmen
Teilziele 2.1.1 Förderung der Gründung und Entwicklung von Unternehmen im Gesundheitswesen und damit verwandter Dienstleistungen 2.1.2 Förderung der Gründung und Entwicklung von Unternehmen der Nahversorgung und des Lebensmittelhandwerks 2.1.3 Förderung der Gründung und Entwicklung von Unternehmen zum Ausbau der wohnortnahen Wirtschaftsinfrastruktur
Thema 2.2: Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben von touristischen Kleinunternehmen und Kleinunternehmen des Gastgewerbes
Teilziele 2.2.1 Ausbau und Qualifizierung des Gastgewerbes
Thema 2.3: Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben zur Förderung regionaler Wirtschaftskraft durch Netzwerke, Wertschöpfungsketten und Fachkräftestrategien
Teilziele 2.3.1 Aufbau und Weiterentwicklung regionaler Netzwerke und Partnerschaften 2.3.2 Aufbau und Weiterentwicklung regionaler Wertschöpfungsketten 2.3.3 Unterstützung der Fachkräftegewinnung 2.3.4 Ausbau der wohnortnahen Wirtschaftsinfrastruktur

Tabelle 13: Handlungsfeld 2: Themen und Teilziele
Quelle: eigene Zusammenstellung

Die oben dargestellten Ziele werden in der folgenden Tabelle mit messbaren Zielen untersetzt und mit Indikatoren versehen:

Teilziele	SMARTe Ziele	Indikatoren
Thema 2.1 Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben regionaler Kleinstunternehmen		
2.1.1 Förderung der Gründung und Entwicklung von Unternehmen im Gesundheitswesen und damit verwandter Dienstleistungen	• Unterstützung der Gründung und Entwicklung von vier Unternehmen im Gesundheitswesen und damit verwandter Dienstleistungen im Förderzeitraum	Anzahl Unternehmen
2.1.2 Förderung der Gründung und Entwicklung von Unternehmen der Nahversorgung und des Lebensmittelhandwerks	• Gründung und Entwicklung von acht Unternehmen im Bereich der Nahversorgung, einschließlich der Kleinstversorgung und des Lebensmittelhandwerks, davon Entwicklung eines Unternehmens bis 2025, die weiteren im Förderzeitraum	Anzahl Unternehmen
2.1.3 Förderung der Gründung und Entwicklung von Unternehmen zum Ausbau der wohnortnahen Wirtschaftsinfrastruktur	• Förderung des Umbaus bzw. der Umnutzung bestehender Einzelobjekte oder Ensembles für die Gründung und Entwicklung von zwei Unternehmen zum Ausbau der wohnortnahen Infrastruktur, ein Unternehmen bis 2025, das weitere im Förderzeitraum	Anzahl Unternehmen
Thema 2.2 Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben von touristischen Kleinunternehmen und Kleinunternehmen des Gastgewerbes		
2.2.1 Ausbau und Qualifizierung des Gastgewerbes	• Schaffung von drei erlebnisorientierten Beherbergungsangeboten im Förderzeitraum	Anzahl Beherbergungsangebote
	• Förderung von einem Projekt zur regionalen Qualifizierung und Profilierung des Gastgewerbes im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
Thema 2.3 Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben zur Förderung regionaler Wirtschaftskraft durch Netzwerke, Wertschöpfungsketten und Fachkräftestrategien		
2.3.1 Aufbau und Weiterentwicklung regionaler Netzwerke und Partnerschaften	• Förderung des Aufbaus und der Weiterentwicklung regionaler Netzwerke und Partnerschaften, insbesondere in der Erzeugung, in der Verarbeitung, im Handel und im Gastgewerbe durch drei Aktivitäten im Förderzeitraum	Anzahl Aktivitäten
2.3.2 Aufbau und Weiterentwicklung regionaler Wertschöpfungsketten	• Förderung des Aufbaus und der Weiterentwicklung von Wertschöpfungsketten durch drei Projekte im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
	• Förderung der Markenentwicklung von Wertschöpfungskette durch zwei Projekte im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
2.3.3 Unterstützung der Fachkräftegewinnung	• Unterstützung der Gewinnung von Fachkräften im Bereich der Gesundheitsvorsorge, Pflege und Betreuung durch zwei Projekte, auch in transnationaler Kooperation im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
	• Unterstützung der Gewinnung und Qualifizierung von Fachkräften im Bereich der Nahversorgung, Handwerk und Forstwirtschaft in drei Maßnahmen im Förderzeitraum	Anzahl Maßnahmen
	• Unterstützung der Gewinnung und Qualifizierung von Fachkräften im Gastgewerbe durch eine Maßnahme, auch in transnationaler Kooperation im Förderzeitraum	Anzahl Maßnahmen
2.3.4 Ausbau der wohnortnahen Wirtschaftsinfrastruktur	• Förderung des Umbaus bzw. der Umnutzung bestehender Einzelobjekte oder Ensembles für wohnortnahe Infrastruktur durch ein Projekt	Anzahl Projekte

Tabelle 14: Teil- und SMARTe Ziele im Handlungsfeld 2
Quelle: eigene Zusammenstellung

Nachfolgend sind die Startprojekte aufgeführt, die zur Umsetzung des Handlungsfelds beitragen.

Startprojekte

Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen
Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft

Umsetzung Gemeinschaftskäserei Spessart

Um was geht es?

- Regionale Käsesorten sind bei Verbraucher:innen sehr gefragt. Ziegen- und Schafskäse werden bereits angeboten, doch gibt es beim Kuhmilchkäse noch Nachholbedarf
- Zur Veredelung der regionalen Milch wird eine Gemeinschaftskäserei mehrerer Betriebe angestrebt
- Für die Landwirt:innen ein Zugewinn, für Verbrauer:innen mehr Geschmacksvielfalt

Wer ist dabei?

- Milchviehbetriebe
- Ökomodellregion Main-Kinzig
- MKK: Fachabteilung Landwirtschaft
- SPESSARTregional

Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen
Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft

Das Wolf CoWorking mittendrin!

Um was geht es?

- Umbau eines alten Gasthofes mitten in Soden zu einem neuen Wohn- und Arbeitsort
- Schaffung eines CoWorking Space in Verbindung mit Seminar- und Veranstaltungsräumen
- Weiterentwicklung zur CoWorkation, der Verbindung von Community (Gemeinschaft), Work (Arbeit) und Vacation (Urlaub) in Kooperation mit der Kurstadt

Wer ist dabei?

- Privater Träger
- Kooperation mit weiteren Unternehmen in Soden

„Die Weiterentwicklung des ländlichen Raums steht im gesamtgesellschaftlichen Interesse. Während der Ballungsraum entlastet wird, kann die bestehende Infrastruktur im ländlichen Raum effizienter genutzt, erhalten und optimiert werden. Die Lokale Entwicklungsstrategie ermöglicht es, diese Potenziale innovativ zu heben."

Holger Ullrich
Kreisentwicklung Main-Kinzig-Kreis

„SPESSARTregional setzt sich auf vielfältige Weise dafür ein, unseren ländlichen Raum attraktiv zu gestalten – ob als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum oder als Ausflugs- und Urlaubsregion. Die neue Lokale Entwicklungsstrategie bietet dafür zahlreiche Ansatzpunkte."

Tanja Lotz, Gemeinde Sinntal

II.3.2.3 Ziele im Handlungsfeld 3: Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus nutzen

Der bereits gut aufgestellte Tourismus und die Naherholung werden konsequent auf das Entwicklungsziel einer nachhaltigen Tourismus- und Naherholungsregion ausgerichtet. Im Mittelpunkt steht das innovative Walderleben.

Zur Entwicklung tragen der qualitätsvolle Ausbau der Infrastruktur, vornehmlich im Bereich Wandern und Mountainbiken und die Verbesserung von Infrastrukturen zur Naherholung bei.

Weiter ausgebaut wird das Angebot durch die Förderung des Gesundheitstourismus, womit eine regionale Stärke besser in Wert gesetzt wird. Auch bei den kulturhistorischen Potenzialen gibt es noch weitere Möglichkeiten, die genutzt werden sollen.

Im Sinne der Ressourcenschonung wird bei allen Maßnahmen stringent die ÖPNV-Erreichbarkeit touristischer Einrichtungen und Angebote mitgedacht.

Unterstützt werden die Angebote durch die Erweiterung des Informations- und Serviceangebots durch digitale Möglichkeiten.

Handlungsfeld 3: Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus nutzen **Entwicklung einer nachhaltigen Tourismus- und Naherholungsregion**
Thema 3.1: Umsetzung von investiven Vorhaben der tourismusnahen Infrastruktur
Teilziele 3.1.1 Entwicklung touristischer Infrastruktur für ein innovatives Wald- und Naturerleben 3.1.2 Weiterentwicklung, Ausbau und Qualitätssicherung im Bereich Wandern, Radwandern und Mountainbiken 3.1.3 Förderung des Gesundheitstourismus 3.1.4 Inwertsetzung der kulturhistorischen Potenziale 3.1.5 Verbesserung der Infrastruktur zur Naherholung
Thema 3.2: Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver Vorhaben im Dienstleistungsbereich und zur Verbesserung der Servicequalität
Teilziele 3.2.1 Erweiterung des digitalen Informations- und Serviceangebots 3.2.2 Erweiterung des zielgruppenorientierten Marketings

Tabelle 15: Handlungsfeld 3: Themen und Ziele
Quelle: eigene Zusammenstellung

„Mit unserem engagierten Partner SPESSARTregional stärken wir gemeinsam den nachhaltigen Tourismus im Spessart."

Manfred Walter
Geschäftsführer Bad Orb Kur GmbH

Die oben dargestellten Ziele werden in der folgenden Tabelle mit messbaren Zielen untersetzt und mit Indikatoren versehen:

Teilziele	SMARTe Ziele	Indikatoren
Thema 3.1 Umsetzung von investiven Vorhaben der tourismusnahen Infrastruktur		
3.1.1 Entwicklung touristischer Infrastruktur für ein innovatives Wald- und Naturerleben	• Entwicklung touristischer Infrastruktur und Angebote für ein innovatives Wald- und Naturerleben durch drei Projekte, davon ein Projekt bis 2025, die weiteren im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
3.1.2 Weiterentwicklung, Ausbau und Qualitätssicherung im Bereich Wandern, Radwandern und Mountainbiken	• Erweiterung des Angebots an Premiumwanderwegen (Spessartfährten/Spessartspuren) durch acht Projekte, davon ein Projekt bis 2025, die weiteren im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
	• Erweiterung des Angebots an Mountainbike-Trails durch vier Projekte im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
	• Schaffung einer Mountainbike-Fernstrecke in gebietsübergreifender Kooperation bis 2025	Anzahl Projekte
	• Qualitätssicherung der touristischen Wegenetze durch Information und Ausstattung durch acht Projekte im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
3.1.3 Förderung des Gesundheitstourismus	• Förderung des Gesundheitstourismus durch acht Projekte im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
3.1.4 Inwertsetzung der kulturhistorischen Potenziale	• Unterstützung der Inwertsetzung der natürlichen und kulturhistorischen Potenziale durch vier Projekte, auch in gebietsübergreifender und/oder transnationaler Kooperation im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
3.1.5 Verbesserung der Infrastruktur zur Naherholung	• Erweiterung und Aufwertung der Infrastruktur zur Naherholung durch acht Projekte, davon ein Projekt bis 2025, die weiteren im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
Thema 3.2 Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver Vorhaben im Dienstleistungsbereich und zur Verbesserung der Servicequalität		
3.2.1 Erweiterung des digitalen Information- und Serviceangebots	• Verbesserung des digitalen Informations- und Serviceangebotes für Orte und das Gastgewerbe durch zwei Projekte, davon ein Projekt bis 2025, ein weiteres im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
	• Erweiterung und Qualitätssicherung der Angebote der Virtual Reality durch fünf Projekte, davon ein Projekt bis 2025, die weiteren im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
	• Erprobung von digitalen Helfern im Gastgewerbe in einem Projekt im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
3.2.2 Erweiterung des zielgruppenorientierten Marketings	• Umsetzung von zielgruppenorientierten, insbesondere digitaler Marketingmaßnahmen durch drei Projekte im Förderzeitraum	Anzahl Projekte

Tabelle 16: Teil- und SMARTe Ziele im Handlungsfeld 3
Quelle: eigene Zusammenstellung

Nachfolgend sind die Start- und Leuchtturmprojekte aufgeführt, die zur Umsetzung des Handlungsfelds beitragen.

Start- und Leuchtturmprojekte

Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus
Entwicklung einer nachhaltigen Tourismus- und Naherholungsregion

Rhön-Spessart-Challenge Mountainbike-Tour

Um was geht es?

- Mountainbiken ist eines der Profilthemen von Spessart Tourismus
- Verbindung Rhön-Spessart, um eine attraktive Runde für (Mehr)tagestouren für Mountainbiker:innen zu entwickeln
- Länderübergreifende Umsetzung in mehreren LAGs und Landkreisen
- Begleitendes Marketing durch STM und Rhön GmbH

Wer ist dabei?

- Spessart Tourismus und Marketing GmbH & Rhön GmbH
- Naturpark Hessischer Spessart & Naturpark Rhön, Biosphärenreservat Rhön
- Aktive Mountainbiker:innen aus den Regionen

Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus
Entwicklung einer nachhaltigen Tourismus- und Naherholungsregion

Walderlebnislandschaft Orbtal

Um was geht es?

- Weiterentwicklung des ehemaligen Wildparks Bad Orb und des umliegenden Geländes zu einer überregional bedeutsamen Walderlebniswelt
- Ziel ist es, den „Wald mit allen Sinnen erleben!" in Umweltbildungsangeboten, Entdeckertouren, interaktiven und digitalen Mit-Machstationen als ein barrierefreies Angebot
- Modulare Umsetzung in Teilschritten

Wer ist dabei?

- Stadt Bad Orb und Touristische Leistungsträger:innen
- Spessart Tourismus und Marketing GmbH
- Naturpark Hessischer Spessart
- Behinderten-Werk Main-Kinzig

Weitere Startprojekte

Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus
Entwicklung einer nachhaltigen Tourismus- und Naherholungsregion

Verbesserung der Gästeinformation: Integrale Datennutzung „Regions-Modul"

Um was geht es?

- Gäste informieren sich überwiegend digital. Die Aktualisierung der Webinhalte ist sehr aufwändig und mit Doppelpflege verbunden!
- Für eine verbesserte und einheitliche Gästeinformation: Ausbau einer gemeinsamen touristischen Datenbank unter Nutzung des „Spessart Knowledge Graphen".
- Widgetlösung zur Ausspielung von Sehenswürdigkeiten, Touren, Ausflugtipps u.v.a.m. für die Webseite der Kommunen, für Hotellerie und Gastronomie.

Anschluss an die Datenbank von Hessen Tourismus ermöglicht Verknüpfung zu hessenweiten Datensätzen

Wer ist dabei?

- Spessart Tourismus und Marketing GmbH
- Kommunen und Touristische Leistungsträger:innen

Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus
Entwicklung einer nachhaltigen Tourismus- und Naherholungsregion

Ausbau digitaler Erlebnisangebote

Um was geht es?

- Konzeption zum Ausbau, der Vereinheitlichung und Qualitätssicherung von digitalen Angeboten wie Stadt- und Erlebnisführungen (Virtual-Reality und Augmented-Reality)
- Gebündelte und gemeinsame Bereitstellung der digitalen Angebote in der Region für den Gast unter Berücksichtigung des „Spessart KnowledgeGraphen"
- Begleitendes Marketing

Wer ist dabei?

- Spessart Tourismus und Marketing GmbH
- Kommunen und Privatanbieter:innen

Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus
Entwicklung einer nachhaltigen Tourismus- und Naherholungsregion

Premiumwandern „Vor den Toren Frankfurts"

Um was geht es?

- Spessartfährten und Spessartspuren erfahren eine sehr gute Nachfrage, deshalb eine Erweiterung des Angebots in der neuen Gebietskulisse
- Schaffung eines Premiumwanderwegs im Stadtgebiet von Nidderau
- Damit wird der Weg zu dem zu Frankfurt nächstgelegene Qualitätswanderweg in Hessen!

Wer ist dabei?

- Stadt Nidderau
- Örtliche Vereine

Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus
Entwicklung einer nachhaltigen Tourismus- und Naherholungsregion

Naherholung Ronneburg - Lehnwiese

Um was geht es?

- Naherholungsangebote in guter Erreichbarkeit des Rhein-Main-Gebietes erfahren eine hohe Nachfrage, so auch im Umfeld der Ronneburg.
- Mit der Anlage eines erlebnisorientierten Grillplatzes wird ein neuer Treffpunkt geschaffen, der gleichermaßen von der Bevölkerung und Naherholungssuchenden genutzt werden kann.

Wer ist dabei?

- Gemeinde Ronneburg
- Örtliche Vereine & Engagierte Bürgerschaft

„Wir informieren uns wie ein Handy, PC oder das Internet funktionieren, aber wissen kaum noch etwas über den Wald und seine Bewohner. Deshalb engagiere ich mich für eine Wald-Erlebnis-Welt."

Volker Döpfer
Bad Orb

II.3.2.4 Ziele im Handlungsfeld 4: „Bioökonomie" – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten

Das Handlungsfeld Bioökonomie greift die Aufgaben im Handlungsfeld 2 mit auf, indem die vorhandenen Vernetzungen und Kooperationsbeziehungen in der Region genutzt werden, um weitere regionale Wertschöpfungsketten aufzubauen. Der Sensibilisierung für ein nachhaltiges Konsumverhalten wird allergrößte Bedeutung beigemessen und erstreckt sich von der Ressourcenschonung, der Abfallvermeidung bis zur Stärkung des Kunden- und Verbraucherdialogs um den Mehrwert regionaler Lebensmittel.

Ebenso gilt es neue Potentiale der Bioökonomie in der Region zu erkennen, die über die Produktion von regionalen Lebensmitteln hinausgehen.

Handlungsfeld 4: „Bioökonomie" – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten **Stärkung eines nachhaltigen Konsums und regionaler Kreisläufe**
Thema 4.1: Sensibilisierung für ein nachhaltiges Konsumverhalten
Teilziele 4.1.1 Förderung eines nachhaltigen Konsumverhaltens 4.1.2 Stärkung der Innovationskraft in der Erzeugung und Vermarktung regionaler Lebensmittel 4.1.3 Aufbau und Weiterentwicklung regionaler Wertschöpfungsketten
Thema 4.2: Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben der Bioökonomie
Teilziele 4.2.1 Erschließung der Potenziale regionaler Kreisläufe 4.2.2 Stärkung ehrenamtlicher Arbeit für ein nachhaltiges Konsumverhalten

Tabelle 17: Handlungsfeld 4: Themen und Ziele
Quelle: eigene Zusammenstellung

Die oben dargestellten Ziele werden in der folgenden Tabelle mit messbaren Zielen untersetzt und mit Indikatoren versehen:

Teilziele	SMARTe Ziele	Indikatoren
Thema 4.1 Sensibilisierung für ein nachhaltiges Konsumverhalten		
4.1.1 Förderung eines nachhaltigen Konsumverhaltens	• Stärkung des Kunden- und Verbraucherdialogs für regionale Produkte und Dienstleistungen durch Plattformen, Publikationen, Themenwege, Bildungsangebote und Veranstaltungen im Rahmen von max. fünf Projekten, auch in gebietsübergreifender und/oder transnationaler Kooperation, davon vier Projekte bis 2025, die weiteren im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
	• Stärkung der Bewusstseinsbildung und des Wissenstransfers zur Abfallvermeidung, Aktionen, Publikationen, Bildungsangeboten und Veranstaltungen durch mind. zwei Maßnahmen, auch in gebietsübergreifender und/oder transnationaler Kooperation im Förderzeitraum	Anzahl Maßnahmen
	• Verringerung der Lebensmittelverschwendung in der Erzeugung, der Verarbeitung, beim Handel und dem Endverbraucher durch Plattformen, Publikationen, Bildungsangebote und Veranstaltungen in mind. zwei Maßnahmen, auch in gebietsübergreifender und/oder transnationaler Kooperation im Förderzeitraum	Anzahl Maßnahmen
	• Stärkung des Bewusstseins für einen sparsamen und klimaangepassten Umgang mit den Ressourcen durch Plattformen, Publikationen, Bildungsangeboten und Veranstaltungen in drei Maßnahmen, auch in gebietsübergreifender und/oder transnationaler Kooperation, davon eine Maßnahme bis 2025, die weiteren im Förderzeitraum	Anzahl Maßnahmen
4.1.2 Stärkung der Innovationskraft in der Erzeugung und Vermarktung regionaler Lebensmittel	• Unterstützung der Vermarktung regionaler Produkte durch öffentlichkeitswirksame Wettbewerbe, Auszeichnungen u. ä. in zwei Projekten, davon ein Projekt bis 2025, ein weiteres im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
	• Entwicklung neuer regionaler Produkte „Food Design", unter besonderer Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten in drei Projekten, davon ein Projekt bis 2025, die weiteren im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
4.1.3 Aufbau und Weiterentwicklung regionaler Wertschöpfungsketten	• Unterstützung beim Aufbau und der Weiterentwicklung regionaler Wertschöpfungsketten, unter besonderer Berücksichtigung der Nachhaltigkeit und Biodiversität, zwei Projekte im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
	• Unterstützung der Entwicklung und Umsetzung von Marketingkonzepten, unter besonderer Berücksichtigung der Nachhaltigkeit durch zwei Projekte im Förderzeitraum	Anzahl Projekte
Thema 4.2 Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben der Bioökonomie		
4.2.1 Erschließung der Potentiale regionaler Kreisläufe	• Förderung von Machbarkeitsstudien und Konzepten für die Erschließung der regionalen Potenziale zur Entwicklung biobasierter Kreislaufstrukturen in Zusammenarbeit verschiedener Branchen in einer kooperativen und arbeitsteiligen Form durch zwei Projekte	Anzahl Projekte
	• Förderung der fachlichen Begleitung zur Implementierung biobasierter Kreislaufstrukturen in Zusammenarbeit verschiedener Branchen in einer kooperativen und arbeitsteiligen Form durch zwei Projekte	Anzahl Projekte
4.2.2 Stärkung ehrenamtlicher Arbeit für ein nachhaltiges Konsumverhalten	• Förderung von Plattformen, Publikationen, Bildungsangeboten und Veranstaltungen für ein nachhaltiges Konsumverhalten von ehrenamtlichen Initiativen durch acht Projekte	Anzahl Projekte

Tabelle 18: Teil- und SMARTe Ziele im Handlungsfeld 4
Quelle: eigene Zusammenstellung

Nachfolgend sind die Starprojekte aufgeführt, die zur Umsetzung des Handlungsfelds beitragen.

„Bioökonomie" – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten
Stärkung eines nachhaltigen Konsums und regionaler Kreisläufe

Küchenschlacht Erzeuger-Verbraucher-Dialog am Herd

Um was geht es?

- Gemeinsames Kochen mit regionalen Zutaten, gepaart mit Informationen zu Erzeugung und Verarbeitung der Produkte hat sich als Format für einen lebendigen Erzeuger-Verbraucher-Dialog bewährt
- Weiterentwicklung und Fortführung der Küchenschlacht für ein nachhaltiges Konsumverhalten: Vom Einkauf bis zu der Verpackung, der Zubereitung und Resteverwertung

Wer ist dabei?

- Main-Kinzig-Kreis
- Ökomodellregion Main-Kinzig
- Spessart Tourismus und Marketing GmbH
- SPESSARTregional

„Bioökonomie" – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten
Stärkung eines nachhaltigen Konsums und regionaler Kreisläufe

Hessische Apfelwein- und Obstwiesenroute – Pilotroute

Um was geht es?

- Neukonzeption und Erweiterung der A & O Routen anhand einer Pilotroute im Umkreis Ronneburg
- Einbindung von Erzeugern, Gasthöfen und ehrenamtlichen Akteur:innen
- Digitalisierung der Wegbeschreibung und die Aufstellung von „Points of Interest" (POI), zu denen es per GPS oder QR-Code Informationen gibt

Wer ist dabei?

- Gemeinden Hammersbach und Ronneburg
- Ökomodellregion Main-Kinzig
- MKK: Fachabteilung Umwelt, Ländlicher Raum
- LPV Main-Kinzig e.V.
- Regionalverband Rhein-Main

„Bioökonomie" – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten
Stärkung eines nachhaltigen Konsums und regionaler Kreisläufe

Klimaschutz im Alltag leicht gemacht – Veranstaltungsreihe

Um was geht es?

- Klimaschutz ist in aller Munde, doch was kann ich dazu beitragen?
- Eine Veranstaltungsreihe zu praktischen Tipps und kleinen Alltagshelfern, die es einfach machen, „Klimaschutz" in den Alltag zu integrieren. Ob beim Einkauf oder Einheizen, ob beim Wasser oder Energien sparen

Wer ist dabei?

- MKK: Fachabteilung Klimaschutz
- Kommunen
- SPESSARTregional

„Bioökonomie" – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten
Stärkung eines nachhaltigen Konsums und regionaler Kreisläufe

„Das BESTE aus dem Spessart"

Um was geht es?

- Für die Weiterentwicklung regionaler Lebensmittel sollen jährlich die besten Produkte aus dem Spessart von einer Jury ausgewählt werden.
- Die Erzeuger:innen und Verarbeiter:innen erhalten nicht nur eine Auszeichnung, sondern auch Unterstützung beim Marketing und der Markteinführung
- Verbraucher:innen können die Produktneuheiten und deren Erzeugung und Verarbeitung kennen lernen.

Wer ist dabei?

- SPESSARTregional
- Taste Tank – Interdisziplinäres Team aus Landwirtschaft, Gastronomie, Handel, Design & Unternehmen
- Ökomodellregion Main-Kinzig
- Spessart Tourismus und Marketing GmbH

„Bioökonomie" – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten
Stärkung eines nachhaltigen Konsums und regionaler Kreisläufe

Spessartwild – Aufbau der Wertschöpfungskette

Um was geht es?

- Wild aus dem Spessart ist ein echtes Naturprodukt!
- Doch fehlt es noch an regionalen Verarbeitungsstrukturen und Einkaufsmöglichkeiten
- Aufbau und Ausbau der Wertschöpfungskette Wild
- Entwicklung neuer Produkte und eines Marketings

Wer ist dabei?

- SPESSARTregional in Kooperation mit Forstamt Jossgrund
- Verarbeiter:innen, Handel und Gastronomie
- Kooperation mit „Wirtshaus im Spessart" und der Aktion „Platz ...Hirsch!"

„Bioökonomie" – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten
Stärkung eines nachhaltigen Konsums und regionaler Kreisläufe

„Zickenmarkt"

Um was geht es?

- Verbrauch von Ziegekäse und -milch ist stark gestiegen, doch bleibt die Vermarktung des Fleisches hinter den Möglichkeiten zurück. Bei Verbraucher:innen ist das Fleisch kaum bekannt, die Zubereitung ungewohnt.
- Für die Region konnte ein Wertschöpfungskette für Ziegenfleisch initiiert werden, doch gilt es weiter zu denken und den Austausch zu suchen.
- Die Ideen: Initiierung eines bundesweiten „Zickenmarkt", der jährlich an einem anderen Standort stattfindet.
- Plattform zum Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer, Verbraucher:innendialog, Kulinarik rund um die Ziege

Wer ist dabei?

- SPESSARTregional & Ökomodellregion
- Gebietsübergreifende Kooperation, ggf. mit transnationaler Beteiligung, in Anbahnung

„Bioökonomie" – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten
Stärkung eines nachhaltigen Konsums und regionaler Kreisläufe

Spessart – Food Magazin

Um was geht es?

- Regionale Produktvielfalt in hoher Qualität vorhanden, doch immer noch zu wenig bekannt.
- Information und Aufklärung der Verbraucher:innen zu regionalen Lebensmitteln: Herstellung, Verarbeitung, Einkauf, Lagerhaltung und Zubereitung
- Sensibilisierung für verpackungsarmen Einkauf, MHD & Resteverwertung, Lebensmittelverschwendung u.a.
- Erscheinung 2 x im Jahr für mehr Saisonalität

Wer ist dabei?

- SPESSARTregional
- Ökomodellregion Main-Kinzig
- Spessart Tourismus und Marketing GmbH
- Erzeuger, Verarbeiter, Gastronomie, Handel

II.4 Aufstellung eines Finanzplans

Der Finanzplan wurde entsprechend der zu erwartenden laufenden Kosten und der inhaltlichen Schwerpunktsetzung entwickelt. Die Finanzlinien wurden, entsprechend den bekannten Rahmenbedingungen, berücksichtigt. Die Eigenmittel der LAG wurden für die laufenden Kosten wie auch für eigene Projekte inkl. der Umsatzsteuer sowohl in der Startphase der ersten beiden Jahre als auch in den Folgejahren abgebildet. Die Eigenmittel der öffentlichen Zuwendungsempfänger und private Eigenmittel orientieren sich an den Förderquoten und den Höchstzuwendungen und den Erfahrungswerten der Antragstellungen der letzten Jahre. Die obengenannten Start- und Leuchtturmprojekte (SP/LP) wurden mit ihrem Kürzel und dem Thema den einzelnen Jahren zugeordnet. Absehbare Folgeprojekte (FP) sind soweit möglich aufgeführt.

Angaben zur LAG:	
Name	SPESSARTregional
Gebietsgröße (in km²)	1.161,92
Einwohnerzahl	200.538

kalkulatorischer Bewirtschaftungsplafond (in Euro)	7.455.000 €	davon ELER	davon GAK	davon LP	
		3.905.000 €	2.130.000 €	1.420.000 €	

	Fördermitteleinsatz (Euro)		Eigenmittel der LAG (Euro)	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungsempfänger (Euro)	private Eigenmittel (Euro)	Bemerkungen
	öffentliche Antragsteller	private Antragsteller				
Finanzierung laufende Kosten						
Personal (2023)	784.000,00 €		196.000,00 €			2,0 MAK Regionalmanagement 2023-2027 1,0 MAK Handlungsfeld 1 und Handlungsfeld 3
Personal (2024)						
Personal (2025)						
Personal (2026)						
Personal (2027)						
Sachkosten (2023)	117.600,00 €		57.330,00 €			Pauschalsatz 15 % Personalkosten + USt. 27.939 €
Sachkosten (2024)						
Sachkosten (2025)						
Sachkosten (2026)						
Sachkosten (2027)						
externe Evaluierung	7.500,00 €		3.656,00 €			incl. USt. 1.781 €
Fortschreibung	15.000,00 €		7.312,00 €			incl. USt. 3.562 €
Gesamt lfd. Kosten	924.100,00 €	0,00 €	264.298,00 €	0,00 €	0,00 €	
Handlungsfeld 1 (einschließlich Regionalbudget)						85.000 € p.a.
2023	275.000,00 €	55.000,00 €	21.500,00 €	121.875,00 €	24.500,00 €	SP 1.1/1.3/1.3 - 2 x LP 1.1 u.a. Plattform Innenentwicklung
2024	800.000,00 €	50.000,00 €	33.500,00 €	365.625,00 €	24.500,00 €	SP 1.1/1.2 - LP 1.3/1.4
2025	700.000,00 €	50.000,00 €	26.500,00 €	324.188,00 €	24.500,00 €	FP 1.1 / u.a. Folgeprojekte
2026	600.000,00 €	50.000,00 €	21.500,00 €	280.313,00 €	24.500,00 €	Folgeprojekte

2027	375.000,00 €	50.000,00 €	21.500,00 €	170.625,00 €	24.500,00 €	Folgeprojeke
Gesamt HF 1	2.750.000,00 €	255.000,00 €	124.500,00 €	1.262.626,00 €	122.500,00 €	
Handlungsfeld 2						
2023	0,00 €	165.000,00 €			271.333,00 €	SP 2.3
2024	0,00 €	175.000,00 €			287.778,00 €	SP 2.3
2025	0,00 €	175.000,00 €			287.778,00 €	Folgeprojekte
2026	0,00 €	175.000,00 €			287.778,00 €	Folgeprojekte
2027	0,00 €	175.000,00 €			287.778,00 €	Folgeprojekte
Gesamt HF 2	0,00 €	865.000,00 €	0,00 €	0,00 €	1.422.445,00 €	
Handlungsfeld 3 (einschließlich Regionalbudget)						85.000 € p.a.
2023	295.900,00 €		9.450,00 €	220.801,00 €		SP 3.1/3.2 - LP 3.1. Rhön-Spessart-Challenge
2024	710.000,00 €		9.450,00 €	560.669,00 €		SP 3.1/3.2 - LP 3.1. Walderlebnislandschaft
2025	360.000,00 €		9.450,00 €	269.900,00 €		FP 3.1 / 3.2
2026	360.000,00 €		9.450,00 €	269.900,00 €		FP 3.1 / 3.2
2027	365.000,00 €		9.450,00 €	274.053,00 €		FP 3.1 / 3.2
Gesamt HF 3	2.090.900,00 €	0,00 €	47.250,00 €	1.595.323,00 €	0,00 €	
Handlungsfeld 4 (einschließlich Regionalbudget)						10.000 € p.a.
2023	120.000,00 €		18.500,00 €	36.563,00 €	4.875,00 €	SP 4.1
2024	125.000,00 €		1.100,00 €	56.063,00 €	4.875,00 €	SP 4.1
2025	125.000,00 €		18.500,00 €	56.063,00 €	4.875,00 €	FP 4.1/ 4.2
2026	100.000,00 €		13.500,00 €	43.875,00 €	4.875,00 €	Folgeprojekte
2027	100.000,00 €		13.500,00 €	43.875,00 €	4.875,00 €	Folgeprojekte
Gesamt HF 4	570.000,00 €	0,00 €	65.100,00 €	236.439,00 €	24.375,00 €	
Gesamtsumme Finanzierungsplan	6.335.000,00 €	1.120.000,00 €	501.148,00 €	3.094.388,00 €	1.569.320,00 €	
Anteil lfd. Kosten an öffentl. Gesamtausgaben (in %)	9%					
Gesamtdarstellung Regionalbudget						
2023	180.000,00 €		20.000,00 €			
2024	180.000,00 €		20.000,00 €			
2025	180.000,00 €		20.000,00 €			
2026	180.000,00 €		20.000,00 €			
2027	180.000,00 €		20.000,00 €			
Gesamt Regionalbudget	900.000,00 €	0,00 €	100.000,00 €	0,00 €	0,00 €	

II.5 Beschreibung der Arbeitsweise der LAG

Als Lokale Aktionsgruppe (LAG) fungiert der Verein SPESSARTregional – Verband zur Entwicklung des hessischen Spessart e.V. Der Verein wurde 1995 gegründet und hat die Registernummer VR 3907, Amtsgericht/Vereinsregister Hanau. Die Aufnahme der neuen Mitglieder zur Erweiterung der Gebietskulisse wurde von der Mitgliederversammlung beschlossen und ist in der Satzung eingearbeitet.

Der Verein ist eine öffentlich-private Partnerschaft und Träger der Lokalen Entwicklungsstrategie. Im Rahmen von LEADER führt er den Namen „LAG SPESSARTregional".

II.5.1 Zusammensetzung der LAG

Mitglieder des Vereins SPESSARTregional und damit der LAG SPESSARTregional sind – als kommunale Partner – die zwanzig Kommunen der Gebietskulisse, der Main-Kinzig-Kreis und der Zweckverband Naturpark Hessischer Spessart sowie 31 Wirtschafts- und Sozialpartner der Region.

Die Satzung des Vereins SPESSARTregional sieht vor, dass der Anteil der öffentlichen Mitglieder und damit die Beteiligung des Landkreises und der Kommunen 50 % nicht übersteigen darf. Laut Vereinssatzung müssen die kommunalen Mitglieder in der Gebietskulisse von SPESSARTregional liegen, die WiSo-Partner müssen in der Gebietskulisse grundsätzlich ansässig oder dafür zuständig sein.

Mit dieser breit aufgestellten öffentlich-privaten Partnerschaft berücksichtigt die LAG SPESSARTregional alle relevanten Gruppierungen, welche die fachlichen und gesellschaftlichen Belange der Lokalen Entwicklungsstrategie tangieren (vgl. folg. Tab.).

Organe des Vereins sind:

- die Mitgliederversammlung,
- der Vorstand und
- das LEADER-Entscheidungsgremium.

Zur Organisation des regionalen Entwicklungsprozesses nach LEADER ist in der Vereinssatzung das LEADER-Entscheidungsgremium (LEG) als eigenständiges Organ benannt. Laut Satzung ist eine Beteiligung des Main-Kinzig-Kreises und seiner landrätlichen Vertretungen ausgeschlossen.

Auf der Internetseite der LAG werden alle prozessrelevanten Informationen veröffentlicht. Dazu zählen die Vereinssatzung, die LEADER-Geschäftsordnung, die Zusammensetzung des LEADER-Entscheidungsgremiums, die Lokale Entwicklungsstrategie sowie die Formblätter zur Einreichung von Projektskizzen und die Auswahlkriterien für Fördervorhaben. Ebenso werden auf der Internetseite alle Sitzungstermine und Beschlussfassungen zu Förderprojekten bekanntgegeben sowie Projektskizzen und der Umsetzungsstand der ausgewählten Vorhaben eingestellt.

II.5.2 Zusammensetzung des Organs, das die Projektauswahl durchführt

Dem LEADER-Entscheidungsgremium obliegt die Entscheidung und Steuerung der Umsetzung der LES und die Projektauswahl. Die Ziele, Aufgaben und Arbeitsweise des Gremiums sind in der LEADER-Geschäftsordnung verbindlich geregelt. Mit Blick auf die Förderperiode wurde diese überarbeitet und von der Mitgliederversammlung am 17. Mai 2022 beschlossen.

Kommunale Partner	Wirtschafts- und Sozialpartner
Bad Orb	Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises GmbH
Bad Soden-Salmünster	Archäologisches Spessart Projekt e.V.
Biebergemünd	Bad Orb Kur GmbH
Birstein	Behinderten-Werk Main-Kinzig e.V.
Brachttal	Bezirkslandfrauenverband Schlüchtern e.V.
Flörsbachtal	Bioenergiedorf Burgjoß im Spessart eG
Freigericht	Edeka Lauber GmbH
Gelnhausen	EinLaden Spessart
Gründau	Erlebnispark Steinau
Hammersbach	Evangelischer Kirchenkreis Kinzigtal
Hasselroth	Forstamt Jossgrund
Jossgrund	Forstbetriebsgemeinschaft Bergwinkel e.V.
Linsengericht	Grünland Spessart e.V.
Neuberg	Hotel- und Gaststättenverband Bad Orb e.V.
Nidderau	IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern
Ronneburg	Kletterwald Steinau
Schlüchtern	Kreisbauernverband Main-Kinzig e.V.
Sinntal	Kreissparkasse Gelnhausen
Steinau a. d. Straße	Kreishandwerkerschaft Gelnhausen-Schlüchtern
Wächtersbach	Kreisverkehrsgesellschaft Main Kinzig mbH
Main-Kinzig-Kreis	Kur- und Freizeit GmbH Bad Soden-Salmünster
Naturpark Hessischer Spessart	Landfrauen Bezirksverein Gelnhausen
	Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis e.V.
	Messe Wächtersbach GmbH
	Mittelpunkt Aufenau
	Naturlandstiftung im Main-Kinzig-Kreis e.V.
	Obst- und Gartenverein Niedermittlau e.V.
	Spessartbund e.V.
	Spessart Tourismus und Marketing GmbH
	Stiftung Frankfurter Schullandheim Wegscheide
	Touristenverein „Edelweiß“ Gondsroth e.V.

Tabelle 19: Übersicht der LAG-Mitglieder
Quelle: eigene Zusammenstellung

Zusammensetzung und Aufgaben

Das LEADER-Entscheidungsgremium besteht aus den stimmberechtigten Mitgliedern der LAG SPESSARTregional, ergänzt durch beratende Mitglieder ohne Stimmrecht. Eine Beteiligung des Main-Kinzig-Kreises wurde bereits in der Satzung des Vereins ausgeschlossen. Mit dieser Zusammensetzung ist die fachlich-inhaltliche Vertretung der Handlungsfelder im LEADER-Entscheidungsgremium sichergestellt.

Jedes stimmberechtigte Mitglied benennt max. zwei vertretungsberechtigte Personen. Diese werden schriftlich benannt. Die beteiligten Organisationen entsenden, soweit fachlich und organisatorisch möglich, Frauen in die Versammlung des LEG. Zielsetzung laut LEADER-Geschäftsordnung ist, dass Frauen und Männer gleichermaßen in der Versammlung des LEG berücksichtigt werden. Bereits in der letzten Förderperiode hat sich der Frauenanteil stetig erhöht. Diese Entwicklung soll in der kommenden Förderperiode fortgeführt werden, indem bei der Entsendung von vertretungsberechtigten Personen auf die Geschlechterparität geachtet wird.

Die Mitglieder des LEADER-Entscheidungsgremiums wählen aus ihrer Mitte einen Vorstand und einen stellvertretenden Vorstand. Er lädt zu den Sitzungen ein, führt durch die Sitzungen und vertritt das Gremium in der Öffentlichkeit. Zudem kann er dem Regionalmanagement Aufgaben zuweisen.

Die Größe des LEADER-Entscheidungsgremiums erfordert einen gewissen organisatorischen Aufwand. Nach den Erfahrungen aus den vorangegangenen Förderperioden stellt die Größe des Gremiums jedoch eine transparente Gestaltung des Projektauswahlverfahrens und einen breiten Informationsfluss sicher: Alle Mitglieder sind am Entscheidungsprozess beteiligt, fortlaufend über den Sachstand von LEADER informiert und können sich untereinander austauschen. Das ist von hohem Wert für das gemeinsame Engagement. Zudem trägt die Beteiligung aller Mitglieder zu einer breiten Verankerung der Projekte und Maßnahmen in der Region bei. Die Mitglieder haben sich daher ausdrücklich dafür ausgesprochen, die Zusammensetzung des LEADER-Entscheidungsgremiums auch in der neuen Förderperiode beizubehalten.

Auch die Möglichkeit, weitere regionale Akteur:innen als beratende Mitglieder in das LEG berufen zu können, hat sich bewährt. Diese sind ohne Stimmrecht, haben jedoch die Möglichkeit zur Wortmeldung. Mit ihnen erweitert sich der Kreis an Akteur:innen, die von den Informationen in den Versammlungen des Gremiums partizipieren und diese in ihre jeweiligen Strukturen und Netzwerke weitertragen können.

Dem LEADER-Entscheidungsgremium obliegt die Verantwortlichkeit und Steuerung folgender Aufgaben:

- Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 nach Genehmigung durch das Land Hessen
- Informations- und Öffentlichkeitsarbeit
- Initiierung und Koordination von Projekten, auch in nationaler und transnationaler Partnerschaft
- Motivation und Mobilisierung der regionalen Akteur:innen zur Teilnahme an der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie oder Teilprojekten davon
- Unterstützung und Beratung potenzieller Projektträger:innen
- Entscheidung und Beschlussfassung über Förderanträge für Projekte
- Monitoring und Evaluierung der Lokalen Entwicklungsstrategie
- Fortschreibung der Lokalen Entwicklungsstrategie entsprechend den Ergebnissen des eigenen Monitorings und der eigenen Evaluierung
- Dokumentation der geförderten Projekte und Weitergabe der Informationen an die zuständigen Kreis- und Landesbehörden

Zur Realisierung seiner Aufgaben wird das LEADER-Entscheidungsgremium durch das Regionalmanagement unterstützt (vgl. Kap. III.5.3). Zudem können Arbeitsgruppen zur Umsetzung von Handlungsfeldern und Themen eingesetzt werden. Die Arbeitsgruppen stehen allen regionalen Akteuer:innen offen.

Arbeitsweise

Das LEADER-Entscheidungsgremium wird nach Bedarf von seinem Vorstand einberufen. In der Regel finden die Versammlungen und damit die Termine zur Projektauswahl zwei- bis dreimal im Jahr statt. Die Termine werden mit mehrwöchigem Vorlauf angekündigt und veröffentlicht. Mit einer 14-tägigen Vorlaufzeit und unter Nennung der Tagesordnung werden die Mitglieder eingeladen. Ebenso werden Projektskizzen der zur Beratung und Beschlussfassung anstehenden Fördervorhaben im Vorfeld verschickt.

Die Versammlungen können in Präsenz oder digital stattfinden. Beschlussfassungen können zudem im schriftlichen Umlaufverfahren erfolgen. Diese Entscheidung obliegt dem Vorstand des LEADER-Entscheidungsgremiums. Interessenten können sich jederzeit für die Versammlung anmelden und als Gäste an den Entwicklungen und Entscheidungsprozessen teilhaben.

Die Versammlung des LEG ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß zu ihr eingeladen wurde. Bei der Beschlussfassung entscheidet die einfache Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme der/des Vorsitzenden. Jedes stimmberechtigte Mitglied oder dessen Vertretung hat nur eine Stimme. Die Kumulation von Stimmen ist ausgeschlossen. Die Mitglieder können auf ihr Stimmrecht verzichten.

Die Projektträger:innen stellen in der Versammlung ihr Vorhaben vor. So erhalten die LEG-Mitglieder ergänzend zu der Projektskizze einen persönlichen Eindruck zu den Antragsteller:innen. Zugelassen in der Sitzung werden gemäß den Vorgaben nur Projekte, die die Bewilligungsreife erreicht haben.

Die Beschlussfassung über die Fördervorhaben erfolgt auf der Grundlage der Projektauswahlkriterienkataloge für LEADER-Projekte und Kleinstvorhaben des Regionalbudgets. Über den Verlauf der Sitzungen wird ein Protokoll angefertigt und die Ergebnisse der Beratungen und Beschlussfassungen werden zeitnah veröffentlicht. Die Antragsteller:innen werden über das Ergebnis informiert. Das Auswahlverfahren jedes einzelnen Projekts wird dokumentiert.

Beschlussfassungen zu Fördervorhaben sind nur gültig, wenn von den an der Abstimmung beteiligten stimmberechtigen Mitgliedern bzw. der von ihnen benannten Vertreter:innen mindestens 51 % WiSo-Partner sind. Beschlussfassungen über Fördervorhaben, die dieses Mindestquorum nicht erfüllen, sind Beschlüsse unter Vorbehalt. Zu diesen wird im Nachgang der Sitzung die Stimmabgabe bei den an der Sitzung nicht anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern im schriftlichen Umlaufverfahren eingeholt.

Stimmberechtige Mitglieder bzw. die von ihnen benannten Vertreter:innen sind von Beratungen und Entscheidungen zur Projektauswahl ausgeschlossen, an denen sie persönlich oder projektbezogen beteiligt sind. Diese Interessenkonflikte sind dem Gremium anzuzeigen und werden protokolliert.

Führt die Beschlussfassung, d. h. die Bewertung von LEADER- und Regionalbudget-Förderanträgen zu gleicher Punktzahl, wird anschließend im diskursiven Prozess das Ranking der Fördervorhaben durch das LEG beraten und beschlossen.

Projektauswahlverfahren

Basierend auf den Vorgaben des Bewerbungsverfahrens hat die LAG den Kriterienkatalog für das Auswahlverfahren nach LEADER und einen vereinfachten Katalog für Kleinstvorhaben gemäß des Regionalbudgets entwickelt und verabschiedet.

Für jedes Thema, das in der LES bearbeitet wird, ist ein Projektbewertungsbogen angelegt. Da alle Themen bearbeitet werden, kommen in der nächsten Förderperiode elf Projektbewertungsbögen für LEADER und vier für das Regionalbudget zum Einsatz.

Vor einer Projektbewertung ist das Vorhaben zwingend einem Handlungsfeld und Thema zuzuordnen, d. h. mit der Projektskizze wird im Vorfeld der jeweilige Projektbewertungsbogen zur Orientierung und Vorbereitung der Sitzung mit versandt.

Die Auswahlkriterien werden in drei Bereiche gegliedert:

- A: Kriterien obligatorisch
- B: Kriterien Mehrwert
- C: Kriterien fakultativ

In den fakultativen Kriterien sind die wesentlichen Aspekte zu den Querschnittszielen enthalten sowie die für SPESSARTregional bedeutsamen Kriterien wie z. B. die regionale Wirksamkeit oder die Bürgerbeteiligung, das ehrenamtliche Engagement und die Inklusion. Sofern Kriterien bereits in den obligatorischen Kriterien benannt werden, sind diese nicht nochmals abgebildet. Die fakultativen Kriterien umfassen folgende Punkte:

- Regionale Wirksamkeit
- Adressierung weiterer Teile der Bevölkerung
- Regionales Flächensparen
- Einsatz Erneuerbare Energien und Ressourcenschonung
- Multifunktionalität
- Regionale Besonderheiten
- Digitalisierung
- Bürgerbeteiligung / Inklusion / Ehrenamt
- Kooperation und Netzwerke
- Innovation

Die Gewichtung der Kriterien erfolgt in vier Stufen:

- 2 Punkte: Niedrige Bedeutung
- 4 Punkte: Mittlere Bedeutung
- 6 Punkte: Hohe Bedeutung
- 8 Punkte: Sehr hohe Bedeutung

Die Gewichtung gibt die Schwerpunktsetzung in den Handlungsfeldern, Themen und Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie wieder. Aus der Gesamtsumme ergibt sich das Ranking des Projektes innerhalb einer Tranche bzw. LEG-Sitzung.

Entsprechend der strategischen Gewichtung wurde auch für einzelne Themen die max. Höchstzuwendung angepasst.

Für das Regionalbudget kommen entsprechend der Themen vier vereinfachte Bögen zur Anwendung, die nach den oben beschriebenen Prinzipien arbeiten. Hier wird dem Bürgerschaftlichen Engagement eine besondere Wertigkeit eingeräumt.

II.5.3 Einsatz Regionalmanagement zur Unterstützung der operativen Umsetzung

Das Regionalmanagement (RM) unterstützt das LEADER-Entscheidungsgremium und die Arbeitsgruppen. Im Auftrag des Gremiums zeichnet es verantwortlich für die inhaltliche und organisatorische Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie. Die Aufgaben umfassen im Einzelnen:

- Moderation zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie
- Beratung, Unterstützung und Antragsvorbereitung mit den Antragsteller:innen
- Organisation und Durchführung der Sitzungen des LEADER-Entscheidungsgremiums und der Arbeitsgruppen
- Entwicklung und Umsetzung eigener, für die Region besonders relevanter LEADER-Vorhaben
- Budgetierung der LEADER-Maßnahmen
- Monitoring/Evaluierung
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Berichtspflicht
- Ergänzende Fördermittelakquisition
- Aufbau und Ausbau von Netzwerken, Kooperationen und Partnerschaften
- Informationsaustausch auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene

Im Sinne des Binnenmarketings wird besonderer Wert auf eine professionelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gelegt.

Für das Regionalmanagement wird entsprechend der Erweiterung der Gebietskulisse, besonders aber durch die strategische Schwerpunktsetzung eine Erweiterung auf drei Arbeitskräfte (AK) angestrebt. Künftig soll es sich wie folgt zusammensetzen:

- Regionalmanagement: 1 AK (zwei 0,5 AK)
- Projektassistenz & Büroorganisation: 0,5 AK
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: 0,5 AK
- Fachspezifisches Regionalmanagement: 0,5 AK Beratung und Begleitung im Handlungsfeld 1 „Daseinsvorsorge“ mit den Themenschwerpunkten 1.1. und 1.3
- Fachspezifisches Regionalmanagement: 0,5 AK Beratung und Begleitung im Handlungsfeld 3 „Naherholung und ländlicher Tourismus“

Damit soll den gestiegenen Anforderungen an die Umsetzung Rechnung getragen werden. Vor allen Dingen jedoch sollen die zusätzlichen Kapazitäten eine fachspezifische Bearbeitung der strategischen Schwerpunktsetzung erlauben.

Die Arbeitsverträge des derzeit bestehenden Regionalmanagements sind unbefristete Arbeitsverhältnisse, so dass die Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie mit einem Kernteam von 1,5 AK über den Förderzeitraum hinaus bis 2029 gesichert ist.

II.5.4 Monitoring und Evaluierung der Prozesse

Die Steuerung des Umsetzungsprozesses über messbare Ziele (s. Kap. II.3) dient dazu, die eigene Situation zu analysieren, zu bewerten und besser zu verstehen. Umsetzungserfolge oder -defizite können so sichtbar gemacht werden. Auf dieser Grundlage können konkrete Wege zur Verbesserung der Situation erarbeitet und in einem Lernprozess verankert werden. Dazu ist eine fortlaufende Sammlung von Daten erforderlich, die in bestimmten Phasen des Umsetzungsprozesses bewertet werden. Damit beides erfolgreich durchgeführt werden kann, muss der damit verbundene Aufwand in einem vertretbaren Rahmen bleiben, worauf bei der Auswahl der Vorgehensweisen und Methoden geachtet wurde (vgl. auch dvs 2014).

Monitoring

Das Monitoring dient der laufenden Erfassung von Daten und Informationen während der Umsetzung, die den Projektfortschritt bzw. die Umsetzung der Entwicklungsstrategie dokumentieren. Erfasst werden Informationen, die Aussagen ermöglichen zu:

- Inhalte und Strategie: SMARTe Teilziele der Handlungsfelder und eingesetzten Ressourcen (vor allem Mittel und Finanzen)
- Prozess und Struktur (Arbeit LAG und Vernetzung)
- Management (Arbeit des Regionalmanagements)

Dabei wird größtenteils auf Daten zurückgegriffen, die im Rahmen der Berichtspflicht jährlich erhoben werden müssen. Im Bereich von Prozessen und Strukturen sowie der Arbeit des Regionalmanagements können durch Befragungen Daten erhoben werden.

Für das Monitoring der Inhalte und der Strategie erfragt das RM einmal jährlich im Sinne der Projektfortschrittskontrolle den Stand der Umsetzung der laufenden und abgeschlossenen Projekte. Das RM stellt hierzu folgende Informationen zusammen:

- Projektbezeichnung und -inhalt
- Zuordnung zum Handlungsfeld, den Teil- und SMARTen Zielen
- Gesamtkosten, Förderung, Eigenmittel
- Förderzeitraum
- Ggf. Arbeitsplätze (gesichert, neu)
- Ggf. Anzahl erreichter Personen
- Akteursnetzwerk und Projektvernetzung

Zusätzlich ist eine enge Zusammenarbeit mit der Bewilligungsbehörde von besonderer Wichtigkeit. Das Regionalmanagement muss unmittelbar Kenntnis über eine Bewilligung eines Projekts, wichtige Änderungen im Projektverlauf und die Zielerreichung zum Projektabschluss erhalten, um hier im Monitoring agieren zu können.

Evaluierung

Durch Evaluierungen werden die im Monitoring gesammelten und aufbereiteten Informationen bewertet. Abweichungen bezüglich der Zielerreichung oder der Ziele erfordern Steuerungsmaßnahmen der LAG, z. B. eine Verstärkung der Aktivitäten zur Zielerreichung oder Zielanpassungen. Daneben sind auch Weiterentwicklungen der Strukturen und Prozesse sowie des Regionalmanagements möglich, sofern Verbesserungspotenziale identifiziert werden können. Hier sollte z. B. geprüft werden, ob die Einrichtung von weiteren Arbeits- oder Projektgruppen sinnvoll wäre, um im Umsetzungsprozess weitere Projekte zu entwickeln und umzusetzen.

Evaluierungen finden zu verschiedenen Zeitpunkten der Umsetzung mit verschiedenen Zielsetzungen und dazugehörigem Aufwand statt.

Jährliche Selbstevaluierung

Der LAG wird einmal jährlich durch das RM über den Stand der Umsetzung der LES, der Projekte und Aktivitäten Bericht erstattet. Die aufbereiteten Daten zur Projektumsetzung (s. o.) werden den Indikatoren der SMARTen Ziele gegenübergestellt.

Anhand dieser Gegenüberstellung wird im Rahmen der Sitzung diskutiert, ob der jeweilige Stand der Zielerreichung den Erwartungen der LAG entspricht. In den ersten beiden Jahren wird hier besonderes Augenmerk auf die o. g. Startprojekte gelegt, inwieweit sie erfolgreich in Angriff genommen bzw. umgesetzt werden konnten. Aufbauend auf dieser Selbsteinschätzung können z. B. im Sinne eines Aktionsplans für das kommende Jahr Schwerpunktaktivitäten für die Umsetzung beschlossen werden.

Zwischenevaluierung

Zum Ende des dritten Jahres wird eine Zwischenevaluierung durchgeführt. Da es sich dabei um eine umfangreichere Bilanz der bis dahin geleisteten Arbeit handelt, müssen hierfür ggf. aufwändigere Methoden (Methodenmix) zur Informationsbeschaffung und Erhebungen zum Einsatz kommen. Daher erfolgt die Zwischenevaluierung mit externer Unterstützung.

Aufgrund der aufbereiteten Informationen des jährlichen Monitorings kann die Zielerreichungsanalyse erfolgen. Das RM bereitet die Daten so auf, dass eine Gegenüberstellung der geplanten Aktivitäten und Projekte mit den durchgeführten Aktivitäten und Projekten erfolgt. Der Zielerreichungsgrad wird durch die LAG bewertet, indem der Zielerreichungsgrad unter Berücksichtigung von fördernden und hindernden Rahmenbedingungen eingeschätzt wird.

Des Weiteren werden die Leuchtturmprojekte auf den Prüfstand gestellt, inwieweit sie noch die prioritären Themen der Region widerspiegeln. Darüber hinaus erfolgt eine Gesamteinschätzung, inwieweit das Entwicklungsziel in dem jeweiligen Handlungsfeld erreicht wurde und ob mit dem aktuellen Stand die Gesamtstrategie bisher

ausreichend umgesetzt wurde. Die Bewertung mündet ggf. in Ergänzungen oder Änderungen der Ziele. Notwendige Änderungen fließen ggf. in eine Fortschreibung der LES ein.

Ergänzend zu der Einschätzung der LAG werden die Arbeitsgruppen, die die Umsetzung begleiten, im Vorfeld ebenfalls zur Zielerreichung befragt. Die LAG bezieht diese Bewertung in die Gesamteinschätzung mit ein, vor allem hinsichtlich Ergänzungen oder Änderungen für die weitere Umsetzung.

Im Rahmen der Zwischenevaluierung schätzt die LAG ebenso den bisherigen Prozess, die Struktur und die Arbeit des RM ein. Dies erfolgt aufgrund anonymisierter Fragebogen, die im Vorfeld der Evaluierungsveranstaltung verschickt werden. Die Befragung baut auf den jährlichen Selbstevaluierungen auf und umfasst die folgenden Aspekte:

- Zusammensetzung Akteur:innen LAG
- Netzwerke in der Region
- Auswahlverfahren der Projekte
- Ausmaß Mitwirkung der Bevölkerung
- Häufigkeit der LAG-Sitzungen
- Kontinuität der Mitarbeit in LAG und AGs
- Öffentlichkeitsarbeit
- Netzwerkarbeit durch das RM
- Beratungsleistung und Unterstützung durch das RM

Die Erstellung und Auswertung des Fragebogens ist Teil der externen Unterstützung. Die Ergebnisse werden im Rahmen eines Workshops zur Diskussion und Beratung vorgestellt.

Auf diesen Grundlagen kann die Ausrichtung der Umsetzung für die zweite Hälfte erarbeitet werden und ggf. können Anpassungen bei den Zielen oder Strukturen erfolgen.

Abschlussevaluierung

Am Ende der Laufzeit (Ende 2027) ist eine umfassende Abschlussevaluierung vorgesehen, um die zurückliegende Arbeit zu reflektieren und Erkenntnisse für die nächste Förderperiode zu gewinnen. Die Abschlussevaluierung soll mit externer Unterstützung durchgeführt werden.

Im Rahmen der Abschlussevaluierung ist geplant, folgende Punkte zu untersuchen:

- Inhalt und Strategie (Zielerreichung)
- Prozess und Strukturen
- Arbeit des LAG-Managements

Dafür soll im Vorfeld einer Bilanzierungsveranstaltung eine anonymisierte Befragung durchgeführt werden, in der die Befragten zu den o. g. Punkten Stellung beziehen können. Neben den LAG-Mitgliedern und Projektträger:innen kann die Einbeziehung weiterer Akteur:innen aus der Region, z. B. weiterer Netzwerkpartner, diskutiert werden. Damit wäre ein „Blick über den Tellerrand“ hinsichtlich der Wahrnehmung der LEADER-Aktivitäten möglich.

Wichtiger Teil der Befragung und Auswertung im Rahmen der o. g. Veranstaltung ist die Reflexion, inwieweit die Entwicklungsziele erreicht werden konnten, welche Hemmnisse ggf. aufgetreten sind und wie zufrieden die Befragten mit den Ergebnissen sind. Zusammen mit der Reflexion über die Umsetzungsstrukturen und Prozesse lassen sich daraus wichtige Hinweise für die Weiterentwicklung der Strategie für die nächste Förderperiode ableiten.

Quellen

BA (Bundesagentur für Arbeit) 2022: Statistiken Ausbildungsmarkt.
https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Ausbildungsmarkt

Destatis (Statistisches Bundesamt Deutschland) 2021: https://www-genesis.destatis.de/genesis/online

HA (Hessen Agentur) 2020: Land-hat-zukunft. Wohnfläche je Einwohner.
https://www.land-hat-zukunft.de/wohnflaeche-je-einwohner.html

HAST (Hessisches Statistisches Landesamt) 2021: Die Bevölkerung in Hessen am 30. Juni 2021 nach Gemeinden.
https://statistik.hessen.de

HAST (Hessisches Statistisches Landesamt) 2021a: Hessische Gemeindestatistik 2021.
https://statistik.hessen.de

HESIS (Hessisches Statistisches Informationssystem) 2021: 016-2020: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2021. Bevölkerung: Hessisches Statistisches Landesamt. https://statistik.hessen.de

Hessischer Landtag 2020: Kleine Anfrage Christoph Degen (SPD) vom 24.6.2020. Ärztliche Versorgung im Wahlkreis 40 (Main-Kinzig-Kreis I). Drucksache 20/3082 vom 20.07.2020. https://starweb.hessen.de/cache/DRS/20/2/03082.pdf

HMWEVW (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen) 2019: ZENTRALITÄT UND RAUMSTRUKTUR — Neujustierung im Landesentwicklungsplan. https://landesplanung.hessen.de

HMWEVW 2021: Landesentwicklungsplan 2020 (LEP 2020). Zentrale Orte und Strukturräume.
https://landesplanung.hessen.de

IHK (Industrie- und Handelskammer Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern) 2021: IHK-Bezirk in Zahlen. Statistische Informationen über Hanau und den Main-Kinzig-Kreis.
https://www.hanau.ihk.de/standort/standortentwicklung/ihk-bezirk-in-zahlen-427282

IHK 2022: Fachkräftemonitor. https://www.ihk.de/hanau/

Klar, Christian 2021: Rheinisches Revier – von der Braunkohle zur Bioökonomie. Vortrag bei der DVS 30.11.2021.

MKK (Main-Kinzig-Kreis) 2021: Umweltbericht 2020. Ein Überblick über aktuelle Themen, Entwicklungen und Projekte.
https://www.mkk.de/media/resources/pdf/mkk_de_1/buergerservice_1/lebenslagen_1/natur__umwelt__landwirtschaft_und_tierschutz_1/70_umwelt__naturschutz__laendlicher_raum_1/umweltbericht_1/MKK_Umweltbericht_2020.pdf

STM (Spessart Tourismus und Marketing GmbH) 2021 (Hrsg.): Fortschreibung des Strategischen Entwicklungsplans für den Tourismus in der Destination Spessart. https://www.hessen.tourismusnetzwerk.info/wp-content/uploads/2021/06/20210519_Fortschreibung_Strategie.pdf

S & W (Spiekermann & Wegener, Stadt- und Regionalforschung) 2021: Kleinräumige Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden des Main-Kinzig-Kreises. Nicht veröffentlicht.

Bildnachweis

Eigene Aufnahme von SPESSARTregional (Einverständnis abgebildeter Personen liegt vor)	Titel oben links, Seite 9, Seite 13, Seite 67 oben rechts, unten rechts, Seite 68 links oben, rechts oben, links unten
DURIAN Designs https://www.etsy.com/de/shop/DurianDesigns	Seite 55 links oben, Seite 56 links oben, links unten, rechts unten
halfpoint – stock.adobe.com	Seite 55 rechts unten
https://www.lng-fulda.de/de/Wochenendverkehr/	Seite 56 rechts unten
pixabay (https://pixabay.com; kein Bildnachweis nötig)	Seite 57 links oben, Seite 60 links oben, Seite 63, Seite 64, Seite 67 oben links, unten links
rosifan – stock.adobe.com	Seite 55 rechts oben
Joachim Schmidt	Seite 60 rechts
© Spessart Tourismus und Marketing GmbH Fotograf: Claus Tews	Seite 1 Titel oben rechts, Seite 1 Titel unten rechts
Ziegler-Eisentraud	Seite 1 Titel unten links

Impressum

Herausgeber	SPESSARTregional e.V. Frankfurter Straße 56 A 63628 Bad Soden-Salmünster Telefon: 06056/7310060 E-Mail: info@spessartregional.de
Redaktion	Regionalmanagement SPESSARTregional e.V. in Zusammenarbeit mit Dr. Elisabeth Appel-Kummer regionalENTWICKLUNG appel-kummer, Schwabach
Gestaltung	Werbeagentur HABEKOST, Lauterbach
Druck	Druck- und Pressehaus Naumann, Gelnhausen
Auflage	200 Exemplare
Stand	August 2022 mit redaktioneller Anpassung Juli 2023